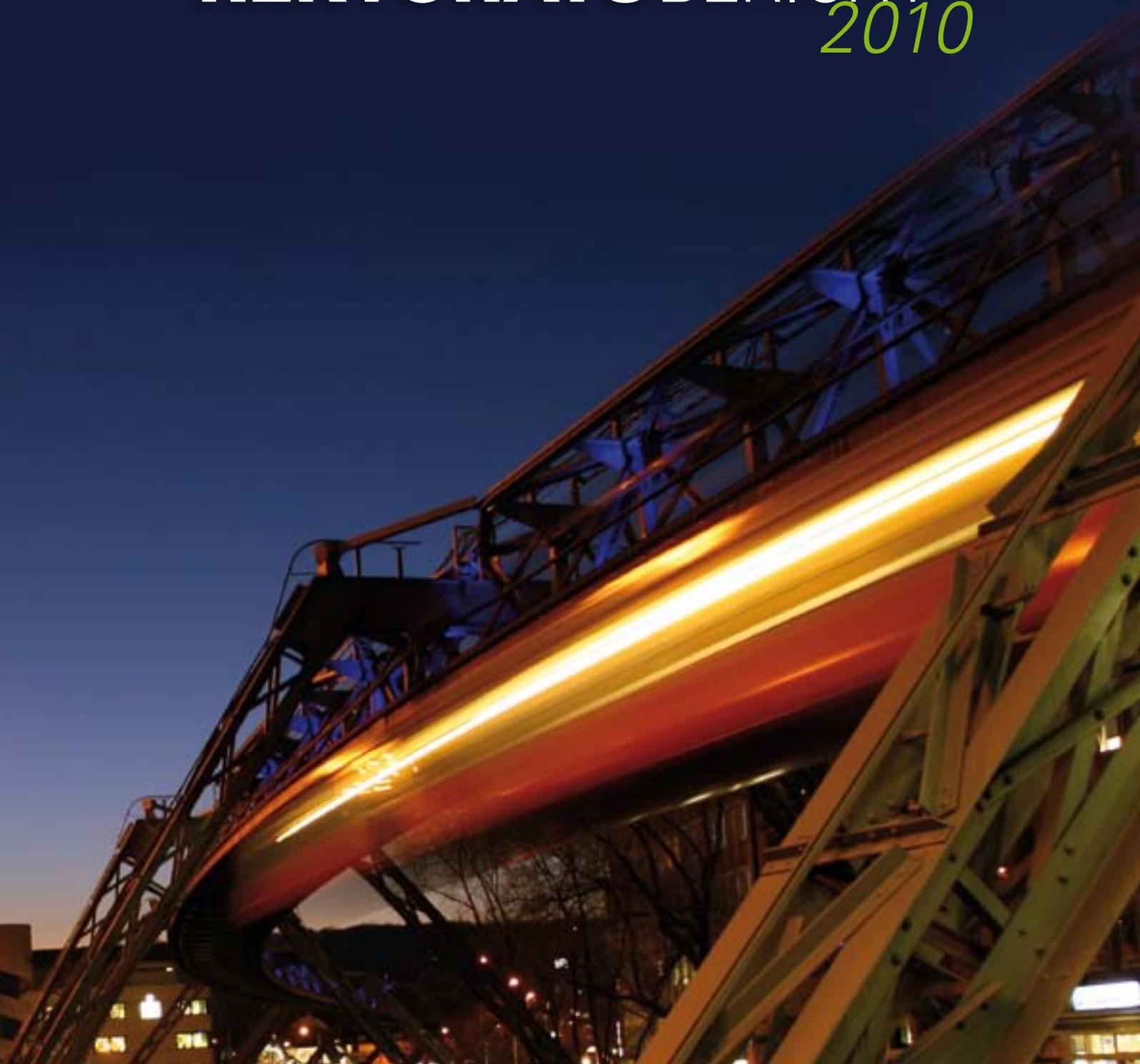




BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

# REKTORATSBERICHT

2010





## INHALT

In memoriam	5
Bericht des Rektors Prof. Dr. Lambert T. Koch	8
Beitrag des Prorektors I für Studium und Lehre Prof. Dr. Andreas Frommer	16
Beitrag des Prorektors II für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung Prof. Dr. Michael Scheffel	28
Beitrag des Prorektors III für Finanzen, Planung und Information Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel	38
Beitrag der Prorektorin IV für Transfer und Internationales Prof. Dr. Petra Winzer	50
Beitrag des Kanzlers Dr. Roland Kischkel	62
Beitrag der Gleichstellungsbeauftragten Dr. Christel Hornstein	78
Personalien	83
Daten & Statistiken	
01_Organisation	104
02_Personal	116
03_Finanzen	118
04_Studium und Lehre	120
05_Forschung	126
06_Internationales	128
Abkürzungsverzeichnis	130
Impressum	131

## IN MEMORIAM

**Bärmann, Fritz**, Universitätsprofessor (em.) im Fachbereich  
Bildungs- und Sozialwissenschaften

**Breuer, Werner**, Universitätsprofessor im Fachbereich Archi-  
tektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheits-  
technik

**In der Smitten, Franz Josef**, Universitätsprofessor (em.) im  
Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Me-  
dientechnik

**Marker, Friedrich**, Professor (i.R.) im Fachbereich Architek-  
tur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheits-  
technik

**Schütz, Hermann**, Universitätsprofessor im Fachbereich  
Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicher-  
heitstechnik





## VORBEMERKUNG

Der Rechenschaftsbericht informiert über die Tätigkeit des Rektorats im abgelaufenen Akademischen Jahr sowie damit korrespondierend über wichtige Entwicklungslinien an der Bergischen Universität. Mit ihm kommt das Rektorat zugleich seiner gesetzlichen Rechenschaftspflicht gegenüber Hochschulrat und Senat nach.

Der Aufbau des vorliegenden Berichts folgt demjenigen der letztjährigen Ausgabe: Im Berichtsteil des Rektors erfolgt zunächst eine hochschulpolitische Einordnung des Geschehens; sodann werden strategische Entwicklungen an der Bergischen Universität nachgezeichnet und erläutert. In den folgenden Teilberichten der Prorektoren und des Kanzlers werden verschiedene Teilaspekte dieser Rahmendarstellung sach- und aufgabenbezogen vertieft.

In Ergänzung zum eher formal gehaltenen Rektoratsbericht wird mit dem „UNI-Report“ seit diesem Jahr für Hochschulangehörige, Studieninteressenten und die interessierte Öffentlichkeit separat ein zusätzliches Publikationsformat aufgelegt. Der UNI-Report (hier: 2009/10) bietet zahlreiche Detailinformationen, Bilder, Impressionen und „Geschichten“ aus dem vielfältigen universitären Leben an der Bergischen Universität.

## HOCHSCHULPOLITISCHER RAHMEN

Ein zentrales Ereignis mit weitreichenden hochschulpolitischen Konsequenzen stellten im abgelaufenen Jahr die nordrhein-westfälischen Landtagswahlen am 9. Mai dar. Für die Bergische Universität wie für andere Hochschulen ergaben sich aus dem Wechsel der politischen Mehrheiten in Düsseldorf wichtige Fragen: Vor allem wollte man wissen, wie sich gegebenenfalls Struktur und Umfang der Hochschulfinanzierung ändern würden. Im Zuge des erklärten Zieles der Abschaffung von Studienbeiträgen war von Bedeutung, in welcher Höhe und nach welchen Regeln diese kompensiert würden. Auch die Ankündigung, Nachjustierungen im Governance-Gefüge der Hochschulen sowie Einschränkungen der Hochschulautonomie angehen zu wollen, sorgte für Diskussionsstoff. Etwa ein Jahr nach den Wahlen lassen sich noch nicht alle Fragen beantworten, was nicht zuletzt den knappen Mehrheitsverhältnissen im Landtag, die ihren Ausdruck in der Bildung einer Minderheitsregierung gefunden haben, zuzuschreiben ist. Vor allem lässt sich nach wie vor nicht endgültig abschätzen, ob die geplanten Änderungen für die Bergische Universität eher eine Verbesserung oder eine Verschlechterung ihrer finanziellen Gesamtsituation bedeuten.

Was die vorgesehene Kompensation der wegfallenden Studienbeiträge betrifft, so lässt sich schon jetzt ersehen, dass unsere Hoch-

schule – wie viele Hochschulen im Land – in erheblichem Umfang Mittel verlieren wird. Ob diese Mittelverluste durch vermehrte Zuflüsse in andere finanzielle „Töpfe“ ausgeglichen werden, kann man bislang noch nicht zuverlässig sagen. Insbesondere wird mit Spannung erwartet, wie die sich andeutende Neustrukturierung der „Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM)“ ins Gewicht fallen wird. Nachdem die Bergische Universität in den letzten Jahren endlich entscheidende Verbesserungen bei den bislang LOM-relevanten Kennzahlen verzeichnen konnte, bleibt zu hoffen, dass diese Erfolge sich nun endlich auch in Form einer Entspannung der finanziellen Gesamtsituation niederschlagen. Wie immer wieder berichtet wurde, mussten bis 2010 jährlich zusätzliche Reduktionen des Gesamtbudgets hingenommen werden, weil die für die Landesmittelzuteilung relevanten Bezugsgrößen stets 2-3 Jahre hinterherlaufen (Berechnungsbasis für das Budget 2011 sind zum Beispiel in der Kategorie „Drittmittel“ die Jahre 2006-2008; siehe auch Bericht des Prorektors für Finanzen, Planung und Information).

Zu einem ganz anderen Bereich wichtiger hochschulpolitischer Reformprojekte, noch von der Vorgängerregierung initiiert, gehört u. a. die Erhöhung der Durchlässigkeit der verschiedenen Stufen der beruflichen Aus- und Weiterbildung. So hatte das Land NRW im Berichtszeitraum den Zugang zum Studium für beruflich Qualifizierte mit Ausbildung und beruflicher Praxis erheblich erweitert: Insbesondere haben nun Meister und vergleich-

bar Qualifizierte ohne jede vorherige Prüfung den direkten Zugang zu allen Studiengängen im Rahmen aller Hochschultypen. Auch wer mindestens eine zweijährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und mindestens drei Jahre im erlernten Beruf gearbeitet hat, erhält Zugang zu Studiengängen, die der fachlichen Ausbildung und Berufspraxis entsprechen – direkt und ohne Zugangsprüfung. Die Auswirkungen dieser neuen Zugangsregelungen sind mangels vergleichbarer Erfahrungen noch nicht zuverlässig abzuschätzen. Die Bergische Universität wird indes die mögliche Veränderung der Zusammensetzung ihrer Studierendenschaft hinsichtlich Quantität und Qualität künftig auch mit Blick auf diese neue Regelung intensiv analysieren.

## STRATEGIE UND STRUKTUR

Während im Berichtszeitraum 2009 die Entwicklung, Verabschiedung und Etablierung des neuen Leitbildes der Bergischen Universität von zentraler strategischer Bedeutung war, galt es im Jahr 2010 die Leitbildsetzung mit Leben zu füllen, ihre Akzeptanz zu erhöhen und sie für konkrete Projekte fruchtbar zu machen. Nach Einschätzung einer großen Mehrheit der Hochschulangehörigen ist man bei diesem Vorhaben ein großes Stück vorangekommen. Die Vorgabe von klaren Zielen für alle drei Kernbereiche der universitären Arbeit – Lehre, Forschung und Transfer – erleichterte die Umsetzung zahlreicher neuer Projekte, über die später noch im Detail zu berichten sein wird.

Insbesondere im Bereich Forschung war der Wille zu spüren, interdisziplinäre Gemeinsamkeiten auszuloten und gemeinsame Forschungsvorhaben anzugehen. In diesem Prozess versteht sich die Hochschulleitung mehr denn je als zentraler Promotor, Moderator und Vermittler. Über unterschiedlichste Maßnahmen wurde mit wachsendem Erfolg versucht, Forscherinnen und Forscher miteinander ins Gespräch zu bringen sowie gemeinsame Projektanträge zu fördern.

### *(a) Exzellenzinitiative*

Das markanteste und für die Bergische Universität bedeutungsvollste Beispiel ist die Beteiligung an der laufenden Exzellenzinitiative von Bund und Ländern (dritte Phase). So wurde im vergangenen Sommer eine hochkarätige Antragsskizze zur Förderung eines Exzellenzclusters im Bereich Atmosphärenforschung bei der DFG eingereicht. Neben unterschiedlichen disziplinären Forschungsgruppen der eigenen Universität sind als externe Partner in dem Antrag Forscherinnen und Forscher des FZ Jülich, der Universität zu Köln sowie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie einbezogen.

Mit dem Thema des geplanten Exzellenzclusters „Reacting Atmosphere – Understanding and Management for Future Generations“ wird eines der wichtigsten gesellschaftlichen Themen des 21. Jahrhunderts aufgenommen: Die Veränderungen in der Atmosphäre, ihr Einfluss auf das Klima und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung menschlicher Lebensqualität

im globalen Kontext. Ausgehend von einem grundsätzlichen Verständnis der Auswirkung antropogener Emissionen auf Luftqualität und Klima werden die vielschichtigen Prozesse in der Atmosphäre unter Berücksichtigung unterschiedlichster Einflussfaktoren untersucht. Dabei werden auch technologische, wirtschaftliche, politische und allgemeingesellschaftliche Zusammenhänge einbezogen.

### *(b) School of Education*

Zu den gleichermaßen im Einklang mit hochschulpolitischen Vorgaben wie mit den mit der Leitbildsetzung verbundenen Profilierungsschritten des vergangenen Jahres gehörte weiterhin die Gründung der School of Education. So hatte 2009 der nordrhein-westfälische Landtag eine Reform der Lehrerbildung an den Universitäten beschlossen, in der die organisatorischen Grundlagen der Lehrerbildung neu definiert wurden. Die lehrerbildenden Universitäten im Land hatten damit zugleich den Auftrag erhalten, sogenannte Zentren für Lehrerbildung zu begründen, in denen die akademische Phase der Lehrerbildung gebündelt werden soll. Innovativ an dieser Regelung ist vor allem, dass eigenständige Organisationseinheiten mit fachbereichsähnlichem Charakter zu schaffen waren, die mit Entscheidungs-, Steuerungs- und Ressourcenkompetenz ausgestattet sind.

Die in diesem Zuge an der Bergischen Universität entstandene School of Education soll entsprechend künftig die Lehrerbildung in enger Abstimmung mit den Fachbereichen

organisieren und die Lehrerbildungsforschung sowie die schul- und unterrichtsbezogene Forschung initiieren, koordinieren und fördern. Darüber hinaus gewährleistet das in die School integrierte Forschungsinstitut, dass im Sinne der Leitbildsetzung auch eigenständige, schulbezogene Bildungsforschung betrieben wird. Mit der Wuppertaler School of Education wurde insofern eine Organisationsvariante realisiert, die gleichermaßen der Intention des Gesetzgebers entspricht, wie auch an die lange Tradition der Lehrerbildung vor Ort anknüpft.

*(c) Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health*  
Eine weitere Manifestation der im Leitbild formulierten inhaltlichen und strategischen Zielsetzungen ist die Gründung des Bergischen Kompetenzzentrums für Gesundheitsmanagement und Public Health. Dieses in den ersten fünf Jahren von der Bergischen Gesundheitswirtschaft wesentlich mitfinanzierte interdisziplinäre Zentrum soll innerhalb der Universität als Promotor und Hort interdisziplinärer Forschung im Rahmen des strategischen Schwerpunktes (Profillinie) „Gesundheit, Prävention und Bewegung“ wirken. Zugleich fungiert es aus der Universität heraus als Think-Tank für das regionale Gesundheits-Cluster sowie als Schnittstelle für Wissenschafts-Praxis-Kommunikation.

Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass an der Bergischen Universität zahlreiche Fachdisziplinen existieren, die sich aus

# Kooperationen & Außendarstellung

verschiedenen Perspektiven mit den Themen Gesundheit, Gesundheitsmanagement und Public Health befassen. Zu nennen sind bspw. Beiträge der Gesundheitspsychologie, pädagogische Konzepte der Gesundheitserziehung in Kindergärten und Schulen, Ansätze der Sportpädagogik, -medizin und -soziologie, der Bewegungswissenschaft, der Arbeits- und Organisationspsychologie, der Sicherheitstechnik, der Gesundheitsökonomie sowie spezieller Rechtswissenschaften. Insgesamt sollen forschungs- und anwendungsbezogene Konzepte zur Stärkung der Gesundheitskompetenz auf individueller Ebene, auf der Ebene von Organisationen sowie auf regionaler bzw. gesellschaftlicher Ebene weiterentwickelt werden.

## *(d) Zentrum für Weiterbildung*

Eine weitere zentrale, hier zu erwähnende strategische Entwicklung im Berichtszeitraum, die wiederum eine Realisierung der im Leitbild gesetzten Ziele darstellt, ist die Gründung unseres neuen Zentrums für Weiterbildung. Mit ihr wird im Sinne einer Signalsetzung nach innen und außen der Tatsache Rechnung getragen, dass in einer Zeit des beschleunigten Wissenswandels für Menschen jeden Alters ein fortwährendes „Updaten“ der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten unabdingbar neben das treten muss, was sich im Rahmen grundständiger Bildungs- bzw. Ausbildungsformate in den ersten Lebensphasen lernen lässt. Entsprechend ist auch der damit berücksichtigte erweiterte gesetzliche Auftrag zur Weiterbildung (vgl. § 62 HG) zu verstehen.

Wenngleich die Bergische Universität Wuppertal bereits seit längerer Zeit und in wachsendem Ausmaß weiterbildende Angebote entwickelt hat, sowohl autonom als auch in Kooperation, so waren diese doch nicht ausreichend sichtbar – nicht zuletzt auch deshalb, weil sie vergleichsweise unkoordiniert entstanden und, einschließlich der hierüber vorhandenen Informationen, über unterschiedlichste universitäre Bereiche und Plattformen ohne systematische zentrale Erfassung verteilt waren.

So gehören zu den zentralen Aufgaben des neuen Zentrums für Weiterbildung vor allem die systematische Erfassung, Abstimmung, Bündelung und zielgruppengerechte Vermarktung aller weiterbildenden Angebote i.w.S. – unabhängig davon, ob sie sich an Hochschulangehörige oder externe Zielgruppen richten. Mit enthalten sind von daher auch solche Angebote, die mit Partnern zusammen oder über Partner entwickelt und angeboten werden.

## *(e) Bologna-Reform*

Unter der Überschrift „Strategie und Struktur“ ist abschließend anzuführen, dass im Berichtszeitraum auch entscheidende Fortschritte in Richtung einer Erhöhung der Qualität von Studium und Lehre erreicht werden konnten. Als Reaktion auf die im sogenannten Bildungstreik deutschlandweit und so auch in Wuppertal formulierte Forderung der Studierendenschaft, die „Bologna-Ergebnisse“ nachzubessern, verfasste das Rektorat Anfang 2010 ein 5-Punkte-Memorandum zum Thema.

In den Folgewochen und -monaten kam es zu fruchtbaren Gesprächen und Kooperationen zwischen Verantwortlichen der Universität in Studium und Lehre sowie Studierenden aller Fachbereiche.

Vor allem wurde eine inzwischen abgeschlossene Überprüfung und Überarbeitung nahezu aller Studiengänge im Angebot der Bergischen Universität erreicht. Dabei legte man ein besonderes Augenmerk darauf, stoffliche Überfrachtungen und Prüfungsfrequenzen zu reduzieren, auf Anwesenheitspflichten, wo didaktisch nicht erforderlich, zu verzichten, die nationale und internationale Mobilität zu unterstützen sowie das Wahlpflichtangebot zu bereichern. Auch die Verbesserungen der Studienbedingungen in infrastruktureller Hinsicht wurden forciert, wozu vor allem die Bereitstellung des neuen, modernen Hörsaalgebäudes mit zusätzlichen Hörsälen und Seminarräumen gehört. Erfreulich ist, dass die Wuppertaler Bemühungen um eine Nachbesserung der Bologna-Reform auch in verschiedenen nationalen Kontexten (z.B. von der HRK) als vorbildlich gelobt wurden.

## KOOPERATIONEN UND AUSSENDARSTELLUNG

Das Leitziel des Rektorats der Bergischen Universität, Kooperationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu befördern, war auch im vergangenen Jahr maßgeblich für eine ganze Reihe neuer Kooperationen. Dazu gehörten Forschungsk Kooperationen – auf nati-

onaler und internationaler Ebene – zwischen Lehrstühlen, Instituten, Fachbereichen und auf Hochschulebene genauso, wie zwischen universitäre Kooperationsprojekte im Verwaltungsbereich. Akzente wurden zum einen auf den Ausbau von Kooperationen in Rahmen universitärer Cluster gesetzt, wie bspw. mit dem Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW, zum anderen wurde mit den Rahmenkooperationsverträgen mit der Technischen Akademie Wuppertal sowie der Industrie- und Handelskammer Wuppertal, Remscheid, Solingen das Netzwerk vor Ort verstärkt und ausgebaut. Im Bereich Studium und Lehre wurde mit der Folkwang-Hochschule Essen eine neue Partnerschaft eingegangen.

Um als Kooperationspartner, als Studienstandort, als Forschungspartner sowie Arbeitgeber im Wettbewerb mit anderen Universitäten erfolgreich sein zu können, galt es außerdem, auch die Außendarstellung der eigenen Einrichtung mit ihren Angeboten und Vorzügen weiter zu verbessern. Hierfür waren das Engagement und die Mitwirkung aller Hochschulangehörigen und -einrichtungen erforderlich. Als Beispiele für umgesetzte Maßnahmen können genannt werden, die Neugestaltung der Startseite des Internetauftritts der Bergischen Universität, die Arbeit an einem einheitlichen Corporate Design, die gezieltere Beteiligung der Universität an großen Absolventenmessen, die attraktivere Gestaltung der Anfahrts- und Eingangsbereiche auf dem Hauptcampus Griffenberg sowie die Einrichtung eines Digital Signage-Systems über alle drei „Campi“ hinweg.

# Erfolge & Perspektiven

## ERFOLGE UND PERSPEKTIVEN

Auch für das vergangene Jahr kann ohne falsche Bescheidenheit festgehalten werden, dass die Bergische Universität insgesamt eine sehr gute Entwicklung genommen hat. Vor allem auch hat sich die Bereitschaft der Hochschulangehörigen weiter erhöht, sich für eine gute Entwicklung ihrer Hochschule weit über das normale Maß hinaus einzusetzen. Wieder gibt es zahlreiche kleine und größere Erfolgsmeldungen, die sich gleichmäßig über die Bereiche Lehre, Forschung und Transfer verteilen. Dazu zählen nationale und internationale Auszeichnungen einzelner Persönlichkeiten und ganzer Fächer genauso wie gute Ranking-Ergebnisse, die Einwerbung anspruchsvoller Forschungsprojekte sowie Wettbewerbserfolge. Auch die Installation einer weiteren Stiftungsprofessur, die Eröffnung neuer Institute und Zentren, der Aufbau einer hochschuleigenen Studienstiftung sowie die Einwerbung privater Fördermittel im Rahmen des NRW Stipendien-Programms dürfen zu diesen ermutigenden Erfolgen gezählt werden. Nicht zuletzt ist zudem auf die erfreuliche Entwicklung der Studienanfängerzahlen zu verweisen.

Wenn an dieser Stelle darauf verzichtet wird, zahlreiche hervorragende Erfolge einzelner Mitglieder der Universität sowie von Lehrstühlen und Forschungsgruppen aufzuzählen, ist dies der Tatsache geschuldet, dass die Vielzahl dieser Erfolge den hier gegebenen Rahmen sprengen würde. So liegt auf der Hand, dass

ein Rechenschaftsbericht wie der vorliegende an dieser Stelle stets auf einer allgemeinen Ebene verbleiben muss. Dafür ermöglicht aber die digitale und über das Hochschulnetzwerk zugängliche Archivierung der über das Jahr eingehenden, zahlreichen Erfolgsmeldungen, sich interessierende Einzelaspekte auch lange im Nachhinein chronologisch in Erinnerung zu rufen ([www.presse.uni-wuppertal.de](http://www.presse.uni-wuppertal.de)).

Auch mit dem vorliegenden Bericht darf ich wieder allen Hochschulmitgliedern, die im abgelaufenen Jahr mit großem Engagement zu den positiven Entwicklungen an der Bergischen Universität beigetragen haben, sehr herzlich danken. Dankbar bin ich auch dafür, dass das Rektorat sich in vielen Bereichen in hohem Maße unterstützt fühlen durfte. Bei allen gelegentlichen Interessenunterschieden, die für das alltägliche Leben in einer großen Organisation natürlich sind, ist doch in der großen Linie ein erheblich gewachsenes Zusammengehörigkeitsgefühl zu verspüren. So ist der Zusammenhalt im Bestreben, die Bergische Universität im Konzert der Hochschulen weiter zu profilieren und nach vorne zu bringen, wesentliche Voraussetzung dafür, auch im laufenden Jahr wieder Erfolge feiern zu dürfen.



PROREKTOR I FÜR STUDIUM UND LEHRE  
PROF. DR. ANDREAS FROMMER

*Uniservice  
Qualität in  
Studium & Lehre*

## VORBEMERKUNG

Im Bereich Studium und Lehre haben zwei große Themen den Berichtszeitraum geprägt: die Nachsteuerung im Bologna-Prozess, vor allem bei den Bachelor-Studiengängen, sowie die Gründung der School of Education verbunden mit der vom Land in 2009 beschlossenen Reform der Lehrerbildung, mit der das Bachelor-Master-Modell flächendeckend auch in der Lehrerbildung eingeführt wird.

## NACHSTEUERUNG IM BOLOGNA-PROZESS UND „BOLOGNA-CHECK“

Im Herbst 2009 startete unter der Überschrift „Bildungsstreik“ eine bundesweite Aktion von Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern, mit welcher die Betroffenen ihre Unzufriedenheit über das Bildungssystem in seiner jetzigen Form im Allgemeinen und über die mit dem Bologna-Prozess eingeführten neuen Studienformate im Besonderen artikulierten. So wurde – bundesweit – unter anderem kritisiert, dass in den Bachelor-Studiengängen „bulimisches Lernen“ zur Regel werde, Prüfungen zu kleinteilig und zu zahlreich stattfinden und ein interessengeleitetes Studieren insgesamt sehr erschwert werde. An vielen Orten hatten die Studierenden ihrem Protest mit Hörsaalbesetzungen Nachdruck verliehen. So war im Dezember 2009 auch an der Bergischen Universität Wuppertal ein Hörsaal besetzt. Der Besonnenheit von Rektorat und Studierenden ist zu verdanken, dass in diesem Zusammenhang scharfe Auseinandersetzungen

wie an anderen Hochschulstandorten ausblieben.

Zwei Besonderheiten des „Bildungsstreiks“ verdienen Beachtung: Zum einen wurde der Streik zu großen Teilen von ad hoc eingerichteten Aktionsgruppen organisiert – also gerade nicht von universitären studentischen Gremien wie Fachschaften oder Allgemeinen Studierenden-ausschüssen. Zum anderen stießen nicht wenige der Kritikpunkte bei den Lehrenden und darüber hinaus auch in der breiteren Öffentlichkeit durchaus auf Verständnis.

Die Reaktion der Landesregierung ist bekannt: Am 26.11.2009 vereinbarte das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie mit den Universitäten des Landes, die während des Bildungsstreiks angesprochenen Probleme zu analysieren und notwendige Veränderungen in die Wege zu leiten. Die Kultusministerkonferenz korrigierte am 04.02.2010 ihre strukturellen Vorgaben zur Strukturierung von Bachelor- und Master-Studiengängen.

An der Bergischen Universität Wuppertal startete im Januar 2010 der „Bologna-Check 2010“, bei welchem in allen Fachbereichen sämtliche Bachelorstudiengänge auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht wurden. Herausragend am „Bologna-Check“ war das partizipative Moment für die Studierenden. So konnte bis Ende Januar 2010 jede/jeder Studierende Kritik an ihrem/seinem Studiengang per E-Mail oder über einen eigens ein-

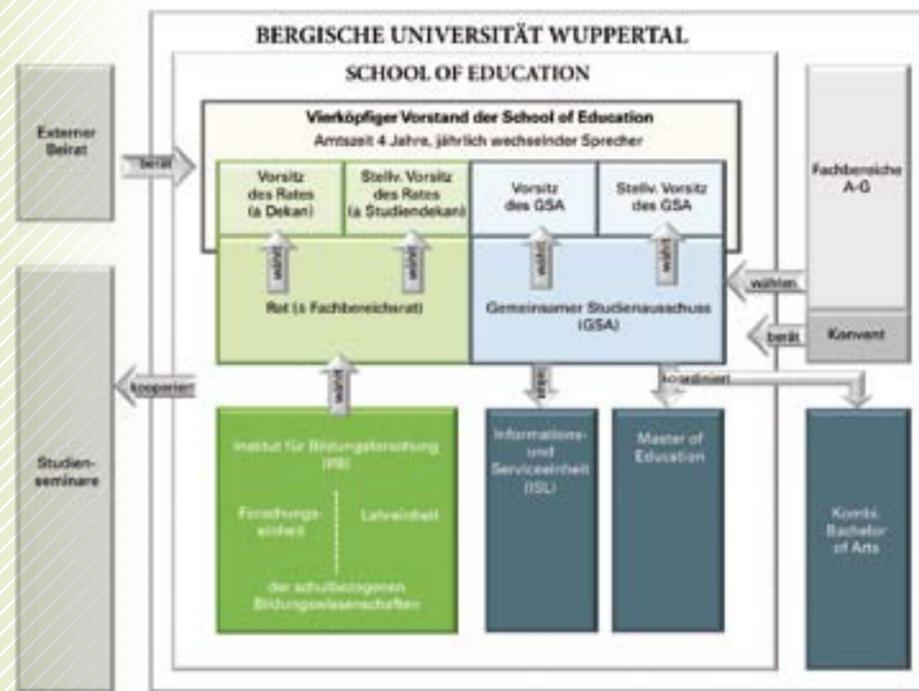
gerichteten Kummerkasten vorbringen. Diese Anregungen sowie die Reformvorschläge aus den Fachschaften, von den Lehrenden und die Ergebnisse der universitätsweiten EVA-Quest Umfrage wurden anschließend in paritätisch mit Studierenden und Lehrenden besetzten Kommissionen aufbereitet. Die Ergebnisse der Kommissionsarbeit in den Fachbereichen wurden schließlich am neu eingeführten „Tag des Studiums“, der am 19.05.2010 stattfand, öffentlich diskutiert. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Verbesserungen erfolgte im Sommer 2010, angefangen von neuen Informationsangeboten, der Neustrukturierung von Modulen und Prüfungsleistungen über die Ausweitung von Wahlpflichtbereichen bis hin zu den hierfür erforderlichen Änderungen der betroffenen Prüfungsordnungen.

Im gesamten Prozess, der im Übrigen von der Hochschulrektorenkonferenz als „beispielhaftes Bologna-Projekt“ ausgezeichnet wurde, hat sich das im Frühjahr 2009 eingeführte, aus Studienbeitragsmitteln finanzierte Netzwerk „Qualität in Studium und Lehre (QSL)“ mit seinen in den Fachbereichen angesiedelten, hochmotivierten Mitarbeitern hervorragend bewährt. Mit dem neuen elektronischen „Rundbrief QSL“ des Prorektors für Studium und Lehre – er geht an alle Beschäftigten und Studierenden der Universität – wurde in diesem Zusammenhang ein weiterer Baustein der Kommunikation etabliert.

Alles zum Bologna-Check, einschließlich der Kommissionsberichte, findet sich im Intranet der

# Gründung der School of Education

Abbildung 1: Organigramm der School of Education



Universität unter [www.qsl.uni-wuppertal.de/aktuelle-projekte/bologna-check-2010.html](http://www.qsl.uni-wuppertal.de/aktuelle-projekte/bologna-check-2010.html).

## GRÜNDUNG DER SCHOOL OF EDUCATION UND UMSETZUNG DER GESTUFTEN LEHRERBILDUNG NACH DEM LABG 2009

Mit dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG) 2009 hat das Land NRW alle Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter auf das Bache-

lor-Master Modell umgestellt. Mit diesem Gesetz und der zugehörigen Lehramtszugangsverordnung wird den Bildungswissenschaften und den Fachdidaktiken für die Lehrämter der Grundschule und der Haupt-, Real- und Gesamtschule (Sekundarstufe I) eine größere Rolle zugewiesen. Diese manifestiert sich in einer Verlängerung des Masters of Education auf zwei Jahre in den genannten Lehrämtern. Praxisphasen sollen die Studierenden dazu bringen, sich früh mit ihrer Rolle als zukünftige Lehrer auseinanderzusetzen. Im Bache-

lor-Studium gibt es zukünftig ein schulisches Orientierungspraktikum und ein Berufsfeldpraktikum. Im Master of Education erfordert das zu leistende Praxissemester nunmehr eine besondere Koordination zwischen Universität und den zugeordneten Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (früher: Studienseminare).

Vor diesem Hintergrund hat die Bergische Universität im Frühjahr 2010 die School of Education als eine den sieben Fachbereichen in wesentlichen Strukturelementen vergleichbare Einrichtung ins Leben gerufen. Der School of Education kommen verschiedene Aufgaben zu: Sie vertritt die schulbezogenen Bildungswissenschaften in Lehre und Forschung, primär durch das Institut für Bildungsforschung. Hierbei vernetzt sie sich auch mit den weiterhin in den Fachbereichen angesiedelten Fachdidaktiken. Über den (universitätsweit zu wählenden) Gemeinsamen Studiausschuss (GSA) stimmt sie die Mitwirkung aller Fachbereiche an der Lehrerbildung aufeinander ab. Der Ausschuss selbst koordiniert die übergeordneten Belange des Lehramtsstudiums in Bachelor- und Masterstudiengängen und trifft hierzu fachbereichsübergreifende Entscheidungen. Auch die organisatorische Betreuung des Praxissemesters ist an der School of Education angesiedelt. Und schließlich leistet sie das Beratungsangebot „Information und Service für die Lehrerbildung“, welches räumlich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Zentralen Studienberatung in Gebäude B angesiedelt wurde. Studierenden werden so lange Wege

erspart; Mitarbeiter der beiden Institutionen können sich schnell und leicht absprechen.

Die Hochschulleitung ist überzeugt, dass die Bergische Universität mit diesem mutigen Schritt einen zukunftsweisenden Beitrag für die Lehrerbildung in NRW leistet. Als eigenständige Organisationseinheit mit Entscheidungs-, Steuerungs- und Ressourcenkompetenz bildet die School of Education ein effizientes Instrument zur hochschulweiten Koordinierung der Lehre und bietet als attraktive, sichtbare Struktur ein Identitätsangebot an alle in der Lehrerbildung Studierenden und Lehrenden. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der School of Education hat das Ministerium der Bergischen Universität ab 2010 Mittel für deren Aufbau und für die Einrichtung von zwei fachdidaktischen Professuren zur Verfügung gestellt. Zudem hat das Land alle betroffenen Universitäten aufgrund der Verlängerung der Studienzeiten in den Master of Education-Studiengängen des gehobenen Dienstes ab 2012 zusätzliche Mittel für die Bildungswissenschaften und die Fachdidaktiken in Aussicht gestellt. Von denen wird auch die Bergische Universität Wuppertal entsprechend der mit dem Land noch zu vereinbarenden Aufnahmekapazitäten profitieren.

Seit dem Jahr 2004 ist die Bergische Universität Trägerin eines Modellversuchs zur gestuften Lehrerbildung. Auf das jetzt im LABG 2009 realisierte landesweite Bachelor-Master-Konzept für die Lehrerbildung war der Wuppertaler Modellversuch nur mit Änderungen

übertragbar, die je nach Lehramt unterschiedlich stark ausfielen. Weil in 2009 ohnehin die Reakkreditierung des Studiengangs kombinatorischer Bachelor of Arts anstand, hat die Bergische Universität bei dieser Gelegenheit gleich auf die Bestimmungen des LABG 2009 umgestellt. Der polyvalente Charakter der Bachelor-Studiengänge wurde dabei, soweit es die Bestimmungen des LABG zulassen, erhalten.

Die Bergische Universität ist damit die erste Universität in NRW, die schon zum Wintersemester 2009/10 ein LABG-konformes Bachelor-Studium anbieten konnte. Wegen der Quereinsteiger werden die entsprechenden Master of Education-Studiengänge bereits zum Wintersemester 2011/12 beginnen. Damit übernimmt die Bergische Universität landesweit eine Pilotfunktion. Das Akkreditierungsverfahren für diese Master-Studiengänge wird im Sommersemester 2011 abgeschlossen sein. Allen Mitgliedern des GSA und in den Fachbereichen gebührt großer Dank für ihren unermüdlichen Einsatz in diesem doch sehr aufwändigen Verfahren.

## STUDIENGÄNGE

Zum Wintersemester 09/10 haben einige neue Studiengänge den Betrieb aufgenommen. Im Bachelorstudiengang „kombinatorischer Bachelor of Arts“ sind dies die Teilstudiengänge Politikwissenschaft (Fachbereich A), Germanistik und Mathematik für die Grundschule (Fachbereiche A, C), Maschinenbau (Fachbe-

reich D), Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik sowie Mediendesign und Designtechnik (beide Fachbereich F). Gestartet sind auch die B.Sc. Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik (Fachbereiche B und E) und Verkehrswirtschaftsingenieurwesen (Fachbereiche B und D). Erstmals einschreiben konnte man sich im Bereich der Master-Studiengänge in die M.A. Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik und Anglistik/Amerikanistik (alle Fachbereich A) sowie die M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen Automotive, Energiemanagement und Informationstechnik (alle drei Fachbereiche B und E). Alle Studiengänge waren zuvor erfolgreich akkreditiert worden.

Im Berichtszeitraum wurden die Akkreditierungsverfahren für den Bachelor-Studiengang B.Sc. Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement, auch in einer berufsbegleitenden Variante (Fachbereich B), die Masterstudiengänge M.A. Editions- und Dokumentwissenschaft (Fachbereiche A, E und F), Arbeits- und Organisationspsychologie (als kostenpflichtiger weiterbildender Studiengang im Fachbereich B) und der M.Sc. Psychologie (Fachbereich G) erfolgreich abgeschlossen, so dass sie zum Wintersemester 10/11 starten konnten. Unter den diversen Reakkreditierungen sei hier nur der erfolgreiche Abschluss der Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs „kombinatorischer Bachelor of Arts“ mit den beiden letzten Paketen (Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften sowie Techniken) im Frühjahr 2010 erwähnt.

## WEITERBILDUNG

Mit der Gründung des Zentrums für Weiterbildung ist die Absicht verbunden, zukünftig die Weiterbildungsangebote der Bergischen Universität systematisch zu erfassen, weiterzuentwickeln und – darüber hinaus – zu evaluieren. Dabei wurden drei wesentliche Säulen der Weiterbildung identifiziert:

1. Weiterbildungsangebote an Externe. Diese Angebote werden mit einem von der Universität verliehenen Zertifikat abgeschlossen. Innerhalb dieser ersten Säule besteht Raum für Kooperationen mit externen Bildungsträgern wie zum Beispiel der Technischen Akademie Wuppertal.
2. Weiterbildende Studiengänge, in der Regel als Master-Studiengänge, welche vollständig von der Universität verantwortet werden: Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen müssen weiterbildende Studiengänge kostendeckend angelegt sein, so dass entsprechend hohe Gebühren anfallen. Derzeit haben wir an der Bergischen Universität mit dem Masterstudiengängen Real Estate Management + Construction Project Management und dem Masterstudiengang Arbeits- und Organisationspsychologie zwei solcher weiterbildender Studiengänge realisiert.
3. Weiterbildung für die Mitglieder der Universität. Für diese dritte Säule wurde in Vorbereitung der Gründung des Zentrums

für Weiterbildung in 2010 mit dem Portal [www.weiterbildung.uni-wuppertal.de](http://www.weiterbildung.uni-wuppertal.de) eine zentrale Plattform geschaffen, auf der alle Weiterbildungsangebote der Bergischen Universität zielgruppen- und kompetenzorientiert einheitlich ausgewiesen sind. Bisher waren Informationen zu den verschiedenen Angeboten nur uneinheitlich über die jeweiligen Anbieter zugänglich. Gründungsdirektor des Zentrums für Weiterbildung ist Prof. Dr. Norbert Koubek.

## QUALITÄTSSICHERUNG

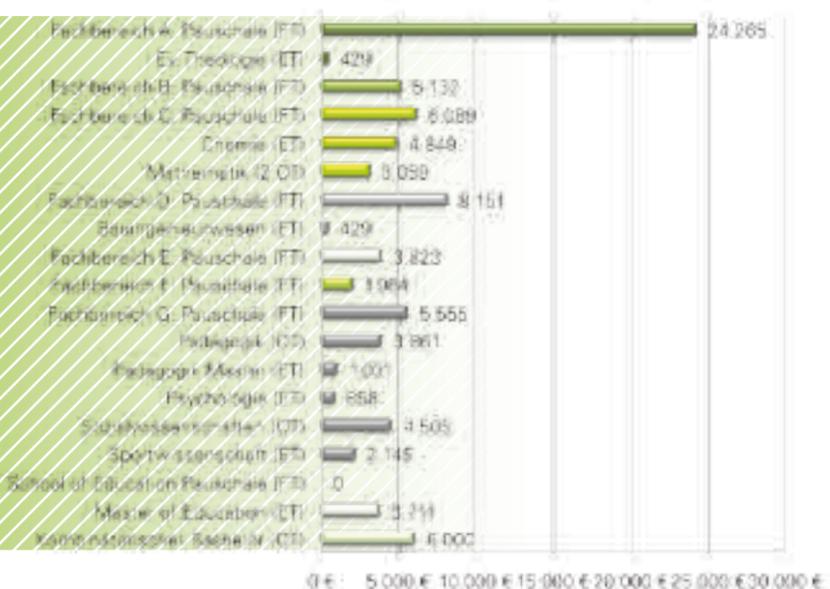
### *Tutorienprogramm*

Das Tutorienprogramm wurde als bewährtes Mittel der Qualitätssicherung fortgeschrieben. Wie im Vorjahr wurden für das Tutorienprogramm Mittel in Höhe von 80.000 Euro bereitgestellt. Auf die Ausrichtung von Fachtutorien entfielen 40.000 Euro. Diese wurden auf die Fachbereiche pauschal entsprechend der Studienvollzeitäquivalente des 1. bis 4. Semesters verteilt. Für die bedarfsorientierte Verwendung der Mittel tragen die Fachbereiche Sorge. Die weiteren Mittel in Höhe von ebenfalls 40.000 Euro wurden für die Durchführung von Orientierungs- und Einführungstutorien eingesetzt. Hierfür wurde ein wettbewerbliches Verfahren durchgeführt; die Tutorien werden hälftig von Fachbereichen und Rektorat finanziert. Die Verteilung der Zentralanteile der bewilligten Tutorienanträge auf die einzelnen Fächer zeigt die folgende Grafik an.

# Lehrpreise Studierendenzahlen

2010

Statistik 03.7: Verteilung der zentralen Mittel für Qualitäts- (QT), Einführungs- (ET) und Fachstudien (FT) | Studienjahr 2010



## Schulung und Weiterbildung für Tutorinnen und Tutoren

Das Schulungsprogramm wurde inhaltlich und strukturell in der bewährten Form weitergeführt. Mit der Einrichtung des Zentrums für Weiterbildung (ZWB) wird die Verantwortung für dieses Programm vom Zentrum für Graduiertenstudien auf das ZWB übergehen.

## LEHRVERANSTALTUNGSBEWERTUNG UND EVALUATION VON STUDIENGÄNGEN

Im Berichtszeitraum 2009/10 wurden über das vom Uniservice QSL betreute elektronische Verfahren EvaSys 940 Evaluationen von Lehrveranstaltungen durchgeführt, eine Steigerung um mehr als 30% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die meisten Befragungen, nämlich 137, wurden in der Lehreinheit Wirtschaftswissenschaft vorgenommen. Im

Fachbereich A wurden mit 255 absolut die meisten Lehrveranstaltungen mit EvaSys evaluiert. Die Lehrevaluation mit EvaSys entwickelt sich so immer mehr zu einem breit eingesetzten Standardinstrument der Qualitätssicherung. Die Bereitschaft der Lehrenden zur Veröffentlichung der Ergebnisse von Lehrveranstaltungsbeurteilungen nimmt – obgleich bereits jetzt auf hohem Niveau – weiterhin leicht zu.

Die Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen erlaubt keine systematischen Rückschlüsse auf die Qualität eines Studiengangs als Ganzes – sie dient allenfalls als einer von vielen Indikatoren. Der Bologna-Check zeigt, dass für diesen Zweck die Ergebnisse der EVA-Quest Befragung (Eingangs-, Verlaufs- und Abschlussbefragung), die flächendeckend erstmalig in 2009 durchgeführt wurde, und die Ergebnisse der Absolventenstudien (die zusammen mit dem Institut INCHER durchgeführt werden) wesentlich aussagekräftiger sind. Vor diesem Hintergrund erscheint die Kommissionsarbeit von Studierenden und Lehrenden im Rahmen des Bologna-Checks, welche die Ergebnisse dieser Befragungen mit einbezog, als wegweisend für die zukünftige Implementierung der Qualitätssicherung von Studiengängen.

## LEHRPREIS „BERGISCHER LEHRLÖWE“

Wie in den Jahren zuvor erfolgte die Auswahl der Preisträger für den Bergischen Lehlöwen

unter allen Lehrenden, die der Veröffentlichung der Ergebnisse ihrer Evaluationen auf den Internetseiten des Uniservice QSL zugestimmt haben. Eine Neuerung ist, dass erstmalig neben den Lehrveranstaltungen des Sommersemesters auch die des vorangegangenen Wintersemesters zur Konkurrenz zugelassen wurden. Die Jury stand somit vor der Aufgabe, aus insgesamt 501 Lehrveranstaltungen von 208 Lehrenden auszuwählen. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies mehr als drei Mal so viele Lehrveranstaltungen und fast drei Mal so viele Lehrende, die an der Evaluation teilnahmen.

Für die Vergabe der Lehrpreise werden die Ergebnisse der transparenten Lehrveranstaltungsbeurteilung in den drei Indikatoren „Darstellung des Lernstoffs“, „Betreuung“ und „Gesamtbeurteilung“ aggregiert. Aus allen drei Indikatoren wird ein Gesamtmittelwert errechnet, der als Grundlage einer Rangordnung dient, die gemäß den absoluten Platzierungen erfolgt. Zusätzlich wird die Standardabweichung in die Betrachtung mit einbezogen.

Zum zweiten Mal wurden die Preisträger nach ihren Platzierungen in den Größenklassen Lehrveranstaltung mit „50 und mehr Teilnehmern“ sowie „3-49 Teilnehmern“ ermittelt. Ferner wurde erneut ein Innovationspreis unter Beteiligung der Fachschaften vergeben sowie ein Sonderpreis für besondere Lehrleistungen einer studentischen Hilfskraft.

# Studienpendenzahlen

## DIE LEHRPREISTRÄGER IN 2010 SIND:

- \* Prof. Dr. Tobias Peter Langner (Fachbereich B, Wirtschaftswissenschaft): 5.000 Euro in der Kategorie „50 Teilnehmer und mehr“;
- \* Fr. Nina Jeanette Hofferberth (Fachbereich A, Germanistik): 5.000 Euro in der Kategorie „50 Teilnehmer und mehr“;
- \* Akad. Rat Dr. Alexander Weihs (Fachbereich A, Katholische Theologie): 2.000 Euro in der Kategorie „3-49 Teilnehmer“;
- \* Fr. Milagros de la Torre Cantero (Fachbereich A, Romanistik): 3.000 Euro in der Kategorie „Innovationspreis“;
- \* Philipp Hagemann, Student der Sicherheitstechnik (Fachbereich D): 1.000 Euro Sonderpreis.

Die ausgelobten Preisgelder sind zweckgebunden und stehen den Preisträgern für zukünftige Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

Bei den **Belegungen** werden alle Studierende in allen belegten Studiengängen und in jedem Studiengang in allen belegten Fächern gezählt. Ein Studierender, der beispielsweise im kombinatorischen Bachelor of Arts die beiden Fächer Anglistik und Sozialwissenschaften studiert und zudem im Bachelor-Studiengang Soziologie eingeschrieben ist, taucht so in der Statistik mit drei verschiedenen Belegungen auf.

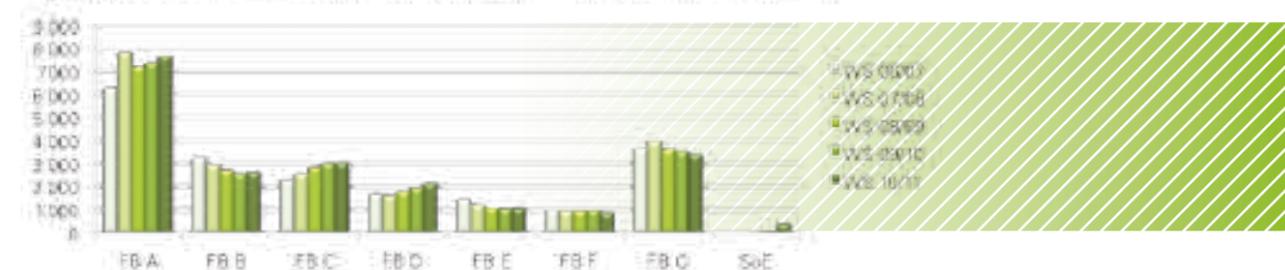
## STUDIERENDENZAHLEN

Die folgenden Statistiken geben Aufschluss über die Entwicklung der Studierendenzahlen an der Bergischen Universität. Zu deren Verständnis werden in den beiden unten stehenden Kästen zunächst die Begriffe „Belegungen“ und „Kopfzahlen“ erläutert. Für den Unterschied zwischen Studienjahr und Prüfungsjahr wird auf die Erläuterung im Kapitel „Daten & Statistiken“ (S. 120-121) verwiesen.

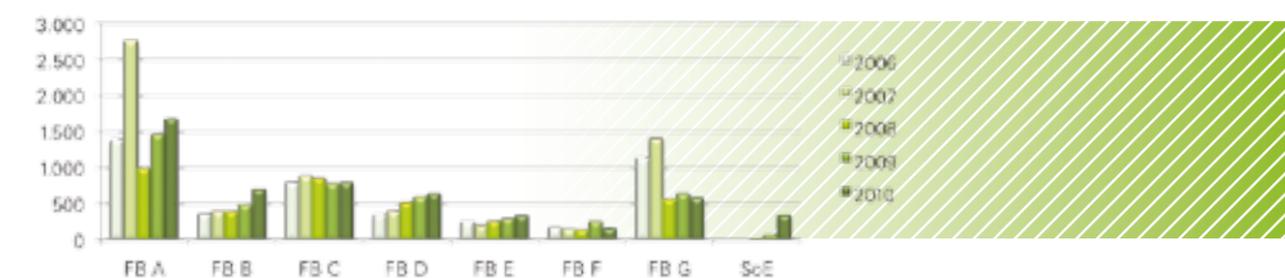
Statistik 04\_1 zeigt die Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Fachbereiche in einer Zeitreihe seit dem WS 05/06. Der Fachbereich A hat weiterhin die bei weitem größten Belegungszahlen aufzuweisen, gefolgt vom Fachbereich G. Erfreulich ist die zu erkennende Tendenz einer Zunahme der Belegungszahlen in den Fachbereichen C und D. In der Statistik 04\_5 sind pro Fachbereich die Fachanfänger des jeweiligen Studienjahres seit 2005 angegeben. Erkennbar ist die große Spitze

Bei den **Kopfzahlen** wird jeder Studierende dagegen nur einmal gezählt, und zwar im ersten von ihm oder ihr angegebenen Studiengang im jeweils ersten angegebenen Fach.

Statistik 04\_1: Studierende pro Fachbereich (Belegungszahlen) | WS 2006/2007 bis WS 2010/2011



Statistik 04\_5: Fachanfänger pro Fachbereich (Belegungszahlen) | Studienjahre 2006 bis 2010

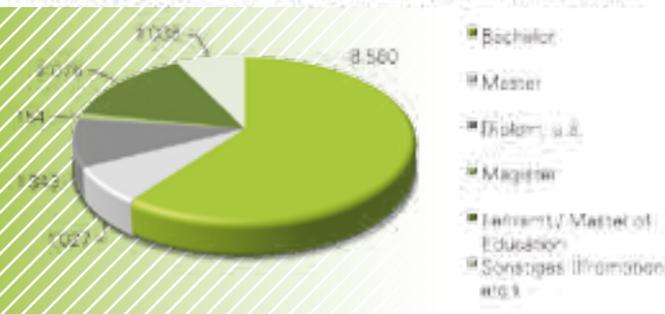


aus dem Jahre 2007 für die Fachbereiche A und G. Für die Attraktivität unserer Studienangebote spricht, dass in 2010 in fast allen Fachbereichen eine Zunahme der Fachanfänger, größtenteils deutlich über dem Landeschnitt, zu verzeichnen war. Für 2010 ist die School of Education erstmalig getrennt ausgewiesen zusammen mit den Fachanfängern in den Studiengängen des Master of Education,

die bislang dem Fachbereich G zugerechnet waren. In Studiengängen, die von zwei Fachbereichen getragen werden, können die Kopfzahlen immer nur einem Fachbereich zugeordnet werden. Dies betrifft zum Beispiel den Studiengang Informationstechnologie, der im Fachbereich E geführt wird.

# Absolventen

Statistik 04\_2: Studierende nach Abschluss (Kopfanlagen) | WS 2010/2011

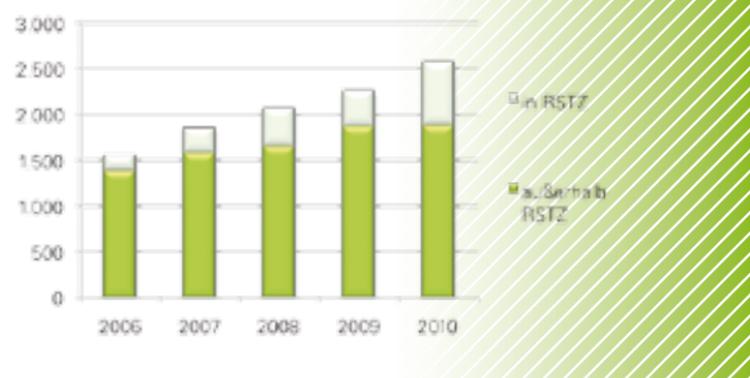


Statistik 04\_2 zeigt für das Wintersemester 2010/11 die Anteile der Studierenden entsprechend des angestrebten Abschlusses. Eine Zeitreihe findet sich im Kapitel „Daten & Statistiken“. Die Lehramtsstudierenden der Staatsexamensstudiengänge sind dabei mit den Studierenden der Master of Education Studiengänge zusammengefasst. Die Gesamtzahl von über 2000 Studierenden in diesem Bereich ist insofern von Bedeutung, als dass diese Studierenden fast ausnahmslos in näherer Zukunft die mündliche Prüfung im „Erziehungswissenschaftlichen Abschlusskolloquium“ ablegen werden. Für die Lehrenden der School of Education und der Pädagogik bedeutet dies eine ganz außergewöhnliche Prüfungsbelastung. Insgesamt sind mehr als die Hälfte unserer Studierenden in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben. Die Zahl der Studierenden in den Masterstudiengängen wird in den kommenden Jahren weiter deutlich aufwachsen. Mit der Einrichtung weiterer attraktiver Masterangebote sollten die Kopfszahlen im Masterbereich zusätzlich gesteigert werden.

## ABSOLVENTEN

Die Absolventenstatistik 04\_6 zeigt auf Basis der Belegungen die Zahl der Studierenden, die im jeweiligen Studienjahr die Universität mit einem Abschluss verlassen. Absolventen in Regelstudienzeit sind hierbei gesondert ausgewiesen. Feststellbar ist, dass die Absolventenzahlen seit 2005 stetig gewachsen sind, was vor allem der Einführung der gestuften Studiengänge geschuldet ist. Hingegen darf der nochmalige, substantielle Anstieg vom Prüfungsjahr 2009 zum Prüfungsjahr 2010 auf nun mehr als 2500 Absolventen als Ausdruck einer gesteigerten Leistungsfähigkeit der Bergischen Universität gewertet werden.

Statistik 04\_6: Absolventen (Belegungen) insgesamt innen und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ) | Prüfungsjahre 2006 bis 2010



Natürlich sind Absolventenzahlen nur ein möglicher Indikator von mehreren für die Qualität unserer Studienangebote. Trotzdem ist der Blick auf sie besonders wichtig, bestimmen sie doch zu 50% den Indikator für die leistungsorientierte Mittelzuweisung des Landes an die Bergische Universität, wobei Absolventen in der Regelstudienzeit ein besonders großes Gewicht beigemessen wird.

Leider ist der Anteil an Absolventen in Regelstudienzeit an der Bergischen Universität Wuppertal derzeit noch zu gering. Im Kapitel „Daten & Statistiken“ sind die Absolventenzahlen nochmals pro Fachbereich in einer Zeitreihe dokumentiert. Positiv heben sich hier die Fachbereiche A, C und D hervor, bei denen ein immer größerer, wenngleich noch nicht zufriedenstellender Prozentsatz der Absolventen in der Regelstudienzeit zum Abschluss kommt. Das Bewusstsein, dass in diesem Bereich weitere Anstrengungen nötig sind, wächst in allen Fachbereichen, so dass in absehbarer Zeit weitere greifbare Erfolge erwartet werden können.



PROREKTOR II FÜR FORSCHUNG,  
DRITTMITTEL & GRADUIERTENFÖRDERUNG  
PROF. DR. MICHAEL SCHEFFEL

*Drittmittel*

### VORBEMERKUNG

Zu den erfreulichen Entwicklungen unserer Universität gehört, dass die Forschungsaktivitäten sowohl in den einzelnen Fächern als auch fach- und fachbereichsübergreifend an Dynamik und Vielfalt zugelegt haben. Nicht nur in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, sondern auch in den Wirtschafts-, Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften hat sich viel bewegt. Ein Beleg für den Ausbau von Kooperationsstrukturen ist die Beteiligung an der laufenden Exzellenzinitiative von Bund und Ländern (dritte Phase). Dank der guten Zusammenarbeit unterschiedlicher disziplinärer Forschungsgruppen sowohl der Bergischen Universität als auch von externen Partnern (Forschungszentrum Jülich, Universität zu Köln, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie) konnte im Verlauf des Jahres 2010 eine hochwertige Antragsskizze zur Förderung eines Exzellenzclusters im Bereich der Atmosphärenforschung erarbeitet werden. Ziel des projektierten Clusters ist die Erforschung der Zusammenhänge von globalen Klimaprozessen und regionalen Veränderungen, die zunehmend die Lebensgrundlagen der Menschheit gefährden. Unabhängig vom konkreten Ausgang des Antrags bilden die mit seiner Ausarbeitung verbundenen Impulse eine wichtige Basis, um die begonnenen Kooperationen zu verstetigen und das genannte Forschungsziel im Rahmen von Forschungsverbänden weiter zu verfolgen.

### DRITTMITTEL

Vorab sei auch im diesjährigen Rektoratsbericht auf die unterschiedlichen Berichtszeiträume hingewiesen. Der vorausgehende Jahresbericht des akademischen Jahres 2008/09 umfasste 13 Monate, während dieser Bericht einem Zeitraum von 12 Monaten gilt. Ein weiterer Aspekt, der die teilweise beachtlichen Abweichungen zum vorhergehenden Berichtszeitraum erklärt, ist die Tatsache, dass mehrere Großgerätebewilligungen, die zu den sehr hohen Drittmiteinnahmen und -ausgaben des Jahres 2009 geführt haben, im letzten Berichtszeitraum erfolgten. Jahr für Jahr betrachtet, konnte die zuletzt positive Entwicklung bei den Drittmittelzahlen im Jahr 2009 fortgesetzt und dieses Niveau dann im Jahr 2010 mit einem leichten Rückgang gehalten werden.

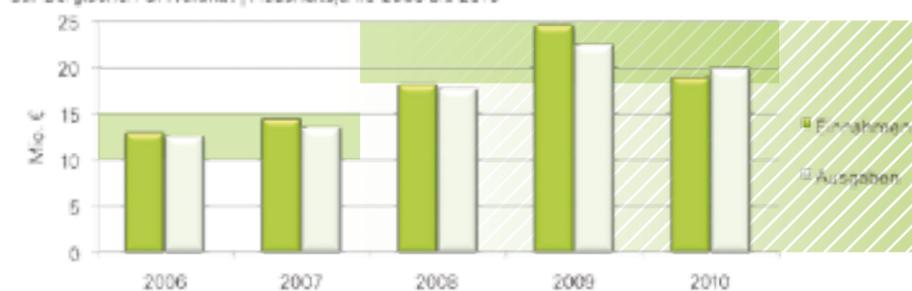
### AUSGABEN

Hierunter werden alle Ausgaben gefasst, die über speziell eingerichtete und zentral vom Dezernat 1.1 verwaltete Drittmittelkonten im Zeitraum des Rechenschaftsberichts getätigt wurden. Die übliche Darstellung der Drittmittelkennzahlen erfolgt auf Basis des Haushaltsjahres. Da das Hochschuljahr einen abweichenden Zeitrahmen aufweist, wird neben den Hochschuljahrzahlen auch eine Übersicht der relevanten Haushaltszahlen geliefert.

Für das Haushaltsjahr 2010 liegen noch keine abschließenden Angaben über die Höhe der verausgabten Drittmittel vor. Eine Hochrechnung auf Basis der vorläufigen Zahlen deutet auf eine Summe von rund 20 Mio. Euro verausgabten Drittmittel in 2010 hin.

Die folgenden Tabellen beschreiben deshalb nur den Verlauf der verausgabten Drittmittel aus den Haushaltsjahren 2006 bis einschließlich 2010, da für diese Zeitreihe die Zahlen bereits feststehen:

Statistik 03\_2 : Drittmiteinnahmen und -ausgaben der Bergischen Universität | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



Im Berichtszeitraum wurden von den Fachbereichen insgesamt Drittmittel in Höhe von ca. 18,3 Mio. Euro verausgabt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahreszeitraum (25,2 Mio. Euro) einen Rückgang von ca. 25 %. Zusätzlich sind knapp 0,75 Mio. Euro durch die Institute verausgabt worden. Dies entspricht in etwa dem Wert des letzten Berichtszeitraums mit rd. 0,74 Mio. Euro.

Da im Berichtszeitraum die Verteilung der verausgabten Drittmittel auf die Fachbereiche von der Aufteilung der eingenommenen Drittmittel in bestimmten Bereichen deutlich abweicht, wird sie im Kapitel „Daten & Statistiken“ aufgeführt.

### EINNAHMEN

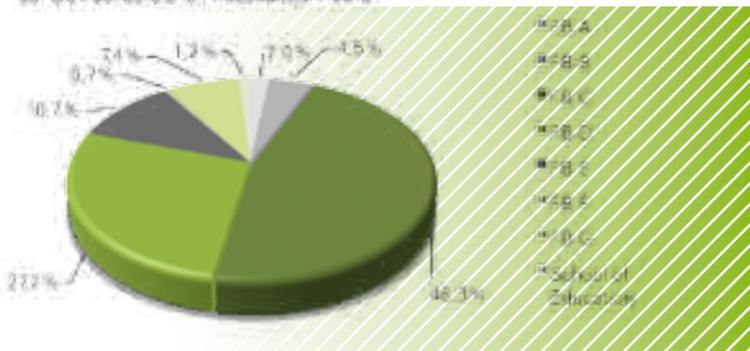
In der folgenden Übersicht sind – wie unter dem Punkt Ausgaben – ausschließlich die zentral bewirtschafteten Drittmittelkonten der Bergischen Universität berücksichtigt.

Die hier aufgeführten Zahlen repräsentieren nicht die Bewilligungssumme der einzelnen, teilweise über mehrere Jahre laufenden Projekte, sondern nur die tatsächlich im Berichtszeitraum realisierten Mitteleinnahmen.

In dem Berichtszeitraum für das letzte Hochschuljahr wurden insgesamt 16,68 Mio. Euro eingenommen. Dies entspricht einem Rückgang von rd. 37 % auf die im Berichtszeitraum des Vorjahres erzielten Einnahmen von insgesamt 26,5 Mio. Euro. Von den 16,68 Mio. Euro

wurden 15,64 Mio. Euro auf den Konten der Fachbereiche angenommen. Die prozentuale Verteilung der Gelder veranschaulicht das folgende Diagramm:

Statistik 03 5: Verteilung der eingenommenen Drittmittel auf die Fachbereiche | Haushaltsjahr 2010



Auf den Fachbereich C entfällt mit 7,19 Mio. Euro und damit rd. 46 % der Gesamtsumme der größte Anteil der eingenommenen Drittmittel. Im Vergleich zum vergangenen Berichtszeitraum ist dies allerdings ein Rückgang von 7,61 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich dafür die Drittmiteleinahmen der übrigen Fachbereiche insgesamt positiv entwickelt.

### ENTWICKLUNG DER DFG-MITTEL

Der Einwerbung von Fördergeldern der Deutschen Forschungsgemeinschaft – kurz: DFG-Mitteln – kommt ein besonderes Gewicht zu. Die Höhe der zugewiesenen DFG-Mittel wird als

ein Indikator für die Qualität der Forschung einer Universität angesehen. Daher muss auf die Einwerbung von DFG-Fördermaßnahmen weiterhin verstärkt Wert gelegt werden.

Die eingenommenen Drittmittel der DFG sind im Haushaltsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr knapp um das Doppelte gestiegen und liegen mit der Gesamtsumme von 6,3 Mio. Euro zum zweiten Mal in Folge über allen anderen erfassten Zahlungen dieser Institution an unserer Hochschule bisher. Für das Haushaltsjahr 2009 überwiegen bei den Einnahmen die Mittel aus den laufenden Sonderforschungsbereichen leicht (rd. 53 %), bei den Ausgaben überwiegen die Mittel aus den Normalverfahren leicht (rd. 44 %). Damit sind im Jahr 2009 die dem Bereich der „Koordinierten Programme“ der DFG zuzuordnenden Summen erfreulich angestiegen.

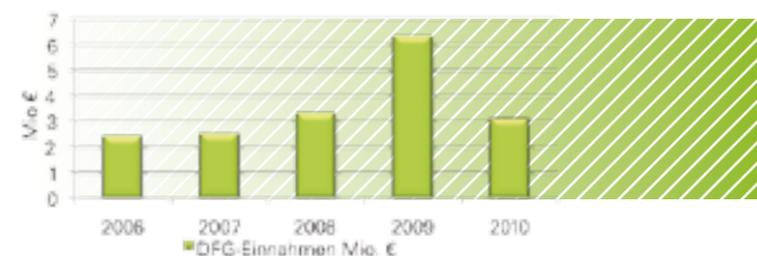
Im Berichtszeitraum des Hochschuljahrs 2009/2010 beliefen sich die eingenommenen DFG-Mittel auf 2,28 Mio. Euro, die Ausgaben lagen bei 4,18 Mio. Euro. Diese deutliche Diskrepanz beruht auf der Umstellung des Buchungssystems auf MACH. Während die Mittelanforderungen bei der DFG auf Basis der belegbaren verausgabten Mittel erfolgen, lagen die Personalausgaben aber erst gegen Ende des Berichtszeitraums in MACH vor. Die daraufhin angeforderten Mittel wurden deshalb als Einnahmen erst nach dem September 2010 realisiert.

Die Bergische Universität ist an den folgenden Sonderforschungsbereichen beteiligt:

1. SFB 55: „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ (SFB-Transregio gemeinsam mit der Universität Regensburg)
2. SFB 696: „Forderungsgerechte Auslegung von intralogischen Systemen – Logistics on Demand“ (Sitz: Universität Dortmund)

Die Einrichtung weiterer Sonderforschungsbereiche (aber auch anderer Arten von Verbundforschung) an der Bergischen Universität bleibt ein mittelfristig unbedingt anzustrebendes Ziel.

Statistik 03 6: Entwicklung der DFG-Mittelaufnahmen (inkl. SFB) | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



### DIE WICHTIGSTEN DRITTMITTELGEBER IN DER ÜBERSICHT

Die wichtigsten Drittmittelgeber kamen im Jahr 2009 mit einem Fördervolumen in der Höhe von 7,3 Mio. Euro vom Bund. Die DFG-Mittel haben – wie schon erwähnt – kräftig zugelegt und liegen mit 6,3 Mio. Euro nunmehr

## GFBU-DISSERTATIONSPREISE

### Dr. Stefan Krieg

Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt Physiker Dr. Stefan Krieg für seine Doktorarbeit *„Towards the Confirmation of QCD on the Lattice. Improved Actions and Algorithms“* betreut von Prof. Dr. Dr. Thomas Lippert und Prof. Dr. Zoltán Fodor, FB C.

### Dr. Yasin Elshorbany

Den mit 2.000 Euro dotierten zweiten GFBU Dissertationspreis erhielt Atmosphärenchemiker Dr. Yasin Eshorbany (40). *„Investigation of the Tropospheric Oxidation Capacity and Ozone Photochemical Formation in the City of Santiago de Chile – Field Measurements and Modelling Study“* betreut von Prof. Dr. Peter Wiesen, FB C.

## GFBU-FÖRDERPREISE

### Morteza Fakhri

Masterarbeit *„Nanoscale determination of thermoelastic properties using complementary Scanning Thermal Microscopy and Scanning Joule Expansion Microscopy“* betreut von Prof. Dr. Dr.h.c. Ludwig Josef Balk.

an zweiter Position. Als dritte Größe folgen Mittel der Europäische Union mit über 4,6 Mio. Euro, knapp dahinter die Wirtschaft mit 4,2 Mio. Euro.

Im Berichtszeitraum des Hochschuljahres 2009/2010 lagen die Einnahmen/Ausgaben aus Projekten des Bundes mit 5,76 Mio./7,33 Mio. Euro inzwischen wieder deutlich vor den oben bereits angesprochenen DFG-Mitteln mit 2,28 Mio./4,18 Mio. Euro. Nach den Bundesprojekten folgten mit 4,69 Mio./4,28 Mio. Euro die Wirtschaftsjahrprojekte auf dem zweiten Rang. Die Zahlen für die europäischen Projekte lagen im Berichtszeitraum bei 2,33 Mio./2,17 Mio. Euro.

Aus den oben aufgeführten Zahlen lässt sich die Verwerfung zwischen Einnahmen und Ausgaben bei Projekten des Bundes und der DFG

durch die verspätete Mittelanforderung und die dadurch teilweise außerhalb des Berichtszeitraumes liegenden Einnahmen ebenfalls ablesen.

Dies gilt nicht für den Bereich der Wirtschaftsjahrprojekte – hier werden die Mittelanforderungen nicht basierend auf den tatsächlichen Kosten angestoßen, sondern auf Basis vorhandener Verträge bzw. erbrachter Leistungen.

## WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Im Jahr 2010 wurden acht herausragende Arbeiten von Absolventinnen und Absolventen der Bergischen Universität mit insgesamt 15.000 Euro prämiert. 11.000 Euro (davon 5.000 Euro für zwei von der

Deutschen Bank gestiftete Dissertationspreise) vergab die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU), ein mit 3.000 Euro dotierter „Serendipity Preis“ wurde von der Wuppertaler Wiesemann & Theis GmbH gesponsert. Die Entscheidung über die Preise hatte die GFBU-Jury. Hinzu kam der Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes für die beste ausländische Studierende bzw. den besten ausländischen Studierenden. Weitere Informationen zu den Arbeiten der Preisträger unter [www.gfbu.uni-wuppertal.de](http://www.gfbu.uni-wuppertal.de) [Siehe Infokästen].

## AKTIVITÄTEN DES ZENTRUMS FÜR GRADUIERTENSTUDIEN (ZGS)

Das Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS; [www.zgs.uni-wuppertal.de](http://www.zgs.uni-wuppertal.de)) konnte nach Abschluss seiner dreijährigen Pilotphase im Frühjahr 2010 eine positive Zwischenbilanz ziehen. Es wird im bisherigen Umfang für weitere drei Jahre aus zentralen Mitteln finanziert. Im Berichtszeitraum war die Arbeit des ZGS in jedem seiner vier zentralen Leistungsbereiche – Beratung, wissenschaftliche Veranstaltungen, Weiterbildung und Internationalisierung – äußerst erfolgreich. Die Programme

und Veranstaltungen zur wissenschaftlichen und hochschuldidaktischen Weiterbildung wurden von Promovierenden und Angestellten der Bergischen Universität sehr gut angenommen. Auch in den Bereichen Promotionsberatung und ZGS-Projektförderung zeigte sich eine Steigerung der Nachfrage. Mit der Neugründung der Arbeitsgruppen (AGs) zu „Quantitative Methoden“, „Erzählforschung“ und „Interdisziplinäre Linguistik“ sind im ZGS inzwischen über 50 Promovierende in sieben AGs aktiv. Mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung durch das ZGS fanden zudem drei interdisziplinäre, von Promovierenden konzipierte Graduiertentagungen statt. Das ZGS hat zudem zahlreiche Vortragsreisen von Promovierenden ins In- und Ausland gefördert. Darüber hinaus war das Zentrum in die Entwicklung und Durchführung eines Verfahrens zur Vertragsverlängerung der ca. 40 Stellen im Netzwerk QSL sowie in hochschulinterne Umstrukturierungsprozesse im Bereich Weiterbildung eingebunden. Nicht zuletzt war das ZGS auch bei der Einwerbung von Drittmitteln erfolgreich: Von 2010 bis 2012 fördert der DAAD Betreuungsangebote für ausländische Promovierende an der Bergischen Universität mit 139.500 Euro.

## GFBU-FÖRDERPREISE

### Christian Rolf

Masterarbeit, *„Optimierung des Thermalverhaltens der Schwarzkörper für die In-Flug-Kalibration des GLORIA Interferometers auf dem Forschungsflugzeug HALO“* betreut von Prof. Dr. Ralf Koppmann, FB C.

### Reiner Sebastian Sprick

Masterarbeit, *„Versuche zur Darstellung von porösen Polymernetzwerken mit konjugierter, doppelsträngiger Struktur“*, betreut von Prof. Dr. Ulrich Scherf, FB C.

### Birgit Schmalge

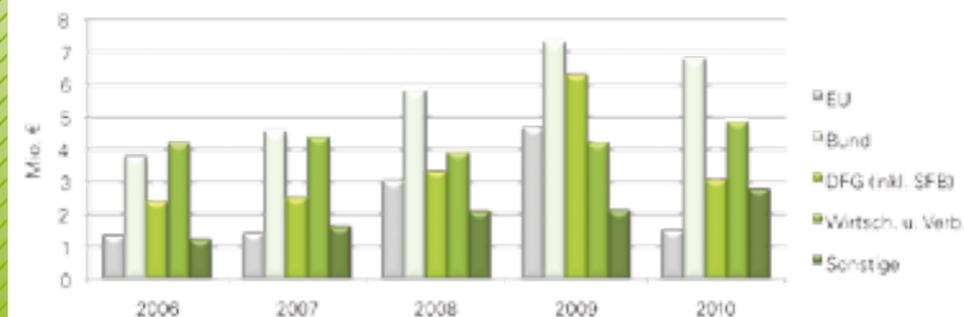
Abschlussarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Berufskollegs, *„Mediation und Remediation of Mrs Dalloway“* betreut von Prof. Dr. Astrid Erll, FB A.

## SERENDIPITY-PREIS:

### Dr. Paul Willems

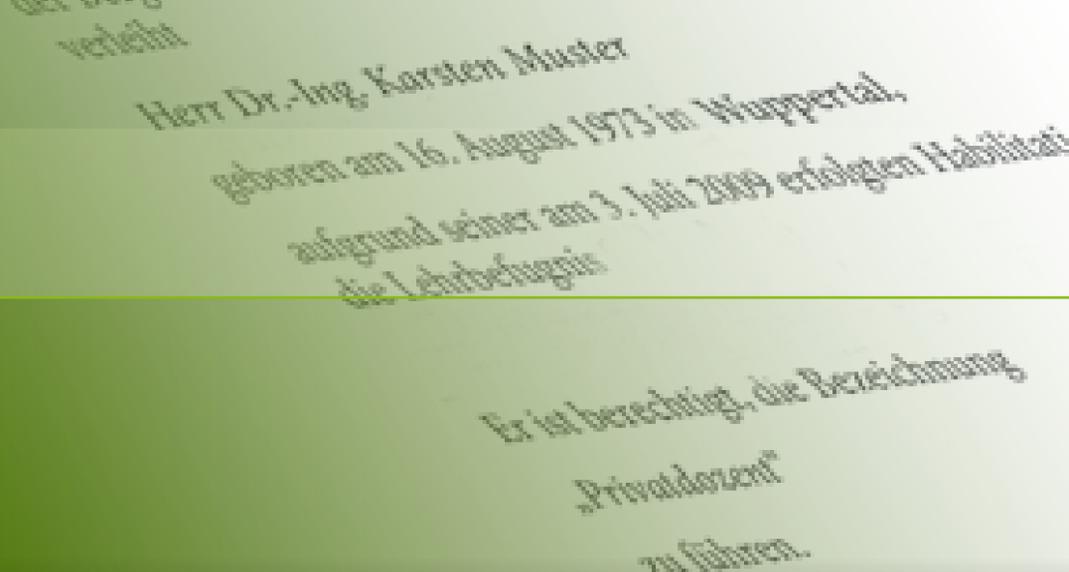
Für die Promotion *„On MRRR-type Algorithms for the Tridiagonal Symmetric Eigenproblem and the Bidiagonal SVD“* betreut von Prof. Dr. Bruno Lang, FB C.

Statistik 03\_3: Drittmiteleinnahmen nach den wichtigsten Drittmittelgebern | Haushaltsjahre 2006 bis 2010 in Euro





# Promotionen & Habilitationen



## GRADUIERTENKOLLEGS

Nach dem Ende des am Fachbereich C angesiedelten DFG-Graduiertenkollegs „Darstellungstheorie und ihre Anwendungen in Mathematik und Physik“ laufen zurzeit noch das von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung finanzierte Graduiertenkolleg „Demographischer Wandel im Bergischen Land“ und das von der Hans-Böckler geförderte Promotionskolleg „Kinder und Kindheiten im Spannungsfeld gesellschaftlicher Modernisierungen“. Die Vorbereitung und Einrichtung weiterer Graduiertenkollegs bleibt ein dringendes strategisches Ziel der nächsten Jahre.

## GRADUIERTENFÖRDERUNG

Für das Haushaltsjahr 2010 hat die Graduiertenförderung der Bergischen Universität 85.000 Euro vom Rektorat und 50.000 Euro aus den Mitteln der Frauenförderung erhalten. Infolge von Rückstellungen aus den Vorjahren standen insgesamt 185.000 Euro zur Verfügung. Verausgabt wurden insgesamt ca. 171.000 Euro für 165 Stipendienmonate sowie Reise- und Sachkostenerstattungen in Höhe von ca. 3.400 Euro. Die Restmittel in Höhe von ca. 14.000 Euro werden in das nächste Jahr übertragen und stehen für neue Stipendien zu Verfügung.

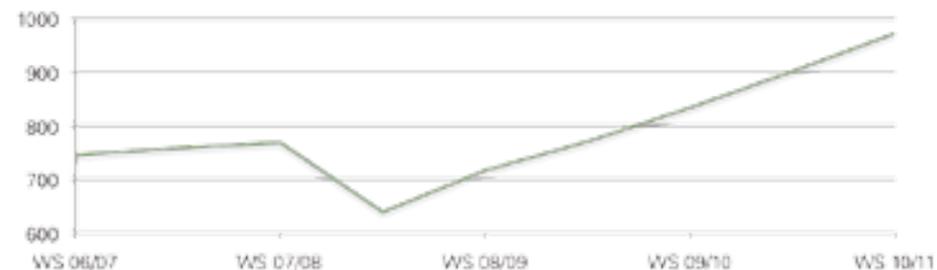
Im Einzelnen hat die Graduiertenförderung im Haushaltsjahr 2010 zwanzig Stipendien finanziert (16 Grundstipendien und 4 Abschlussstipendien). Dreizehn der laufenden Stipen-

dien sind an Frauen vergeben und sieben an Männer. Die Stipendien sind wie folgt auf die Fachbereiche verteilt: Acht im FB A, eins im FB B, vier im Fachbereich C, zwei im FB D und fünf im FB G. Acht Stipendien wurden im Jahr 2010 neu durch die Kommission bewilligt, acht Stipendien liefen aus, davon fünf nach der beantragten Förderung und drei durch einen vorzeitigen Rücktritt. Im Ergebnis haben im Berichtszeitraum fünf ehemalige Stipendiat/innen ihre Promotion nachgewiesen, vier davon sind Frauen. Aus struktureller Sicht soll die Graduiertenförderung der Bergischen Universität künftig sowohl enger mit anderen Begabtenförderungswerken als auch dem ZGS verknüpft werden.

## PROMOTIONEN UND HABILITATIONEN

Die Promotions- und Habilitationsstatistik des Berichtszeitraumes finden Sie im Kapitel „Daten & Statistiken“ auf Seiten 126-127 (Statistiken 05\_1 und 05\_2). Eine erfreuliche Entwicklung auch im Blick auf die künftigen Promotionszahlen ist, dass sich die Zahl der an der Bergischen Universität immatrikulierten Promovierenden nach langjähriger Stagnation und einem Tiefpunkt im Sommersemester 2008 zuletzt sehr positiv entwickelt hat. Das verdeutlicht die folgende Grafik:

Abbildung 2: Promovierende (immatrikuliert)



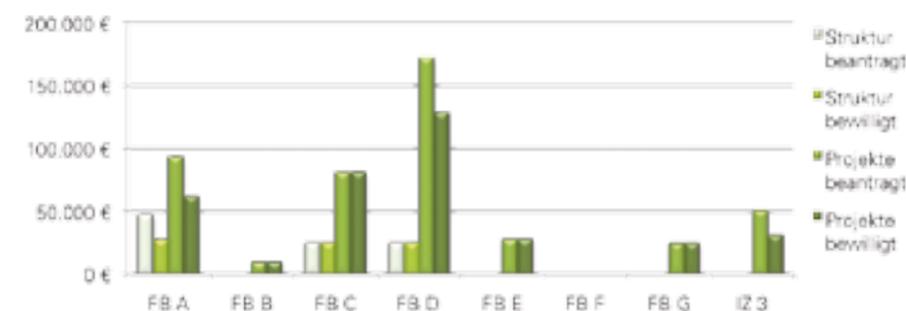
## ZUR SITUATION DES ZENTRALEN FORSCHUNGSFÖRDERTOPFES (ZEFFT):

Der mit Rektoratsbeschluss vom Juni 2009 für zunächst drei Jahre eingerichtete „Zentrale Forschungsfördertopf“ (nähere Informationen unter [www.ff.uni-wuppertal.de](http://www.ff.uni-wuppertal.de)) ist schon im Haushaltsjahr 2009 stark nachgefragt worden. Die Mehrzahl

der Anträge lag im Bereich „Projekte“, es wurden aber auch schon einige viel versprechende Anträge im Bereich „Strukturen“ gestellt. Künftig soll vor allem dieser Bereich der universitätsinternen Forschungsförderung weiter ausgebaut werden.

Einen Überblick über das Verhältnis von beantragten und bewilligten Mitteln gibt die folgende Grafik:

Statistik 05\_4: Zentraler Forschungsfördertopf (ZEFFT): Beantragte und bewilligte Mittel im Haushaltsjahr 2009



Der Bereich **Strukturen** hat zum Ziel, die Einrichtung von Forschungsverbänden zu fördern. Der Bereich **Projekte** unterstützt Forscherinnen und Forscher bei der Vorbereitung von Einzelanträgen.

## PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCHDIENSTES (DAAD)

### Anja Krasnobayeva

Den Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) bekam Anja Krasnobayeva, die ihr Bachelor-Studium der Architektur in der Regelstudienzeit mit Bestnote abschloss – trotz der Zusatzbelastung durch Tätigkeiten in Architekturbüros. Ihre Bachelorarbeit „Shore scapes. Städtebaulicher Vergleich internationaler Küstengebiete“ schrieb sie bei Prof. Dr.-Ing. Tanja Siems.

## **VERZAHNUNG DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT MIT DEN UNTER- NEHMEN DER BERGISCHEN REGION**

Mit der Einführung des Konjunkturpakets II der Bundesregierung wurde für die Jahre 2009 und 2010 das „Zentrale Förderinstrument für den Mittelstand – ZIM“ mit deutlich mehr Fördermitteln ausgestattet. Dieses Instrument unterstützt die Kooperationsforschung zwischen klein- und mittelständischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen bundesweit.

Da mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität mit diesem sowie dem Vorgängerinstrument bereits Erfahrung gesammelt haben, hat die Bergische Universität den Unternehmen der Bergischen Region das Angebot gemacht, sie im Bereich der Antragstellung im ZIM zu unterstützen. Diese gemeinsame Aktion der Prorektoren II und IV wurde mit der IHK, der Bergischen Entwicklungsagentur sowie den Wirtschaftsförderern des bergischen Städtedreiecks bekannt gemacht. Im Ergebnis liefen im Berichtszeitraum insgesamt neun ZIM-Projekte mit Beteiligung bergischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, in denen insgesamt vier kleinere und mittelständische Unternehmen der Region als Partner eingebunden waren. (Siehe auch den Bericht der Prorektorin für Transfer und Internationales).

Ein weiteres Förderinstrument, mit dem die Kooperation zwischen der Bergischen Universität sowie Partnern der Region vorangetrieben werden konnte, war das vom Land Nordrhein-Westfalen verwaltete Ziel 2-Programm, das durch europäische Strukturfondsmittel kofinanziert wird. Im Berichtszeitraum liefen insgesamt acht Ziel 2-Projekte mit bergischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, in die insgesamt 10 Partnerinstitutionen bzw. kleinere und mittelständische Unternehmen der Region eingebunden waren.

## **ENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSMAGAZINS (BUW. OUTPUT)**

Das erstmals im Sommersemester 2009 in einer Druck- und Internetversion aufgelegte Forschungsmagazin BUW.OUTPUT (das unter der Adresse [www.buw-output.de](http://www.buw-output.de) auch in englischer Übersetzung vorliegt) ist im Rahmen der Universität selbst, aber auch weit über diesen Rahmen hinaus sehr gut angenommen worden und hat sich als eine wichtige Plattform etabliert. Unterdessen liegen vier Hefte vor, wobei der redaktionelle Zuschnitt insofern entwickelt wurde, als das Magazin seit dem dritten Heft im Sinne eines Themenheftes angelegt ist („Auto, Mobilität, Verkehr“ in Heft 3, „Bildung, Sprache, Erzählen, Wissen“ in Heft 4, „Europa“ im kommenden Heft 5).



PROREKTOR III FÜR FINANZEN,  
PLANUNG UND INFORMATION  
PROF. DR. HEINZ-REINER TREICHEL

*Innovationstreiber  
Bergische Universität*

### INNOVATIONSTREIBER BERGISCHE UNIVERSITÄT

In der Bergischen Universität herrschte im Berichtszeitraum zunehmend Optimismus, Aufbruchstimmung und Mut zur Innovation. Neue Forschungsprogramme und -schwerpunkte operationalisieren die entwickelten Profillinien der Universität. Interdisziplinarität und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit ist in diesem Zusammenhang zunehmend selbstverständliche Voraussetzung bereits in der Phase der Ideengenerierung für neue Forschungsprojekte und -verbünde. Die Lehre partizipiert in besonderer Weise von dieser neuen Offenheit der Strukturen und Themen. Auch hier sind im Berichtszeitraum klar erkennbare profilbildende Schwerpunkte weiterentwickelt worden, innovative Studienkonzepte sind entstanden. Der Erfolg der initiierten Wirtschaftsingenieurstudiengänge ist hier ein Beispiel oder die eingeführten Dualen Studienangebote, die betriebliche Ausbildung und Studium effizient und synergetisch verzahnen und einen völlig neuen Typus von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen generieren.

Gerade diese beiden Beispiele neuer Studienangebote verweisen auch auf einen weiteren Entwicklungsbereich der Bergischen Universität; es gilt, neben Bemühungen um den Ausbau nationaler und internationaler Exzellenz in Forschung und Lehre, auch die Zusammenarbeit mit der Bildung und Wirtschaft in der Region zu forcieren, Innovationstreiber

für kleine und mittelständische Unternehmen zu sein, zugleich Innovationsimpulse aus der Wirtschaft aufzunehmen und zu verstärken. Viele der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck und im weiteren Einzugsgebiet der Universität gehören zu den Weltmarktführern in ihren Technologiesparten und Märkten. Zusammenarbeit lohnt und dies gilt sowohl für die innovationsorientierten Unternehmen, als auch für die Bergische Universität selbst.

### ERFOLGE AUS DER REGIONALEN ZUSAMMENARBEIT HERAUSSTELLEN

Die Ideen, Innovationen, Anstrengungen und die resultierenden Erfolge der Bergischen Universität in Forschung und Lehre lassen sich an den Entwicklungen der Indikatoren zur Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) nachvollziehen, obwohl längst nicht alle Bemühungen der Professorinnen und Professoren, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen, zentralen Einheiten und der Verwaltung sich in den Zahlen der LOM quantifiziert widerspiegeln lassen (zum Beispiel Erfolge im Zusammenhang mit Wissenschaftlichen Veröffentlichungen). Kaum in diesen Zahlen abbildbar sind auch die Erfolge der Bergischen Universität als Innovationstreiber in der Region.

### ACHT PROJEKTVERBÜNDE FINANZIERT AUS DEM NRW- ZIEL-2-PROGRAMM

Im diesjährigen Bericht des Prorektors für Finanzen, Planung und Information sollen deshalb in zusammengefasster Form die Zielsetzungen, Konzepte und Erfolge der Bergischen Universität dargestellt werden, die die Innovations- und Wirtschaftsentwicklung der Region und die Zusammenarbeit mit ihr betreffen. Diese Entwicklungen lassen sich – wie ausgeführt – weit schwieriger in Zahlen fassen, als die Anzahl der erfolgreichen Promotionen, der Absolventen oder der verausgabten Gelder im Drittmittelforschungsbereich, wie sie aus der LOM bekannt sind.

Die fast explosionsartige Ausweitung von Forschungsprojekten zwischen der regionalen Wirtschaft und der Bergischen Region in den letzten drei Jahren kann die mit dieser Zusammenarbeit verbundenen Innovationswirkungen auch nur rudimentär abbilden. Dennoch sei auch hier quantitativ berichtet, dass im Berichtszeitraum acht aus dem NRW-Ziel-2-Programm finanzierte Verbundprojekte zwischen Universität und regionaler Wirtschaft gemeinsam initiiert wurden. Alle diese Projekte wurden in Wettbewerbsverfahren von einer Jury begutachtet und konnten sich auf Grund ihrer Innovationshöhe durchsetzen und eine Förderzusage erhalten. Hinzu kommt eine Vielzahl von weiteren Projekten zwischen Unternehmen aus der Region und der Bergischen Universität, die aus dem ZIM-Programm des

# Regionale Technologie- und Wirtschaftskluster

Bundeswirtschaftsministeriums (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand) finanziert werden, mit dem Ziel, Innovationen im einzelbetrieblichen Kontext voranzutreiben (siehe auch Bericht der Prorektorin für Transfer und Internationales).

## KONZEPT: REGIONALE TECHNOLOGIE- UND WIRTSCHAFTSKLUSTER

Abbildung 3: Regionale Technologie- und Wirtschaftskluster



Die Vielzahl und Vielfalt neuer, gemeinsamer Projekte zwischen Region und Universität zeigt: Ebenso konsequent und engagiert wie im Bereich der Entwicklung der Profillinien der Universität hat das Rektorat den Auf- und Ausbau regionaler Technologie- und Wirtschaftskluster, die auf die Zusammenarbeit in Forschungs-, Bildungs- und Gesellschaftsentwicklungsfragen ausgerichtet sind, verfolgt. Die Bergische Universität fungiert als zentraler Netzwerkknoten verschiedener regionaler Cluster.

## CLUSTER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Die Gesundheitswirtschaft einschließlich des Gesundheitsversicherungssektors spielt eine bedeutende Rolle für die Wirtschaftsentwicklung im Bergischen Städtedreieck. Innovation, Forschung sowie neue Bildungskonzepte eröffnen Wachstumschancen und Beschäftigungspotentiale für die Region. In 2010 wurde an der Bergischen Universität das Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health (BKG) gegründet. Das Zentrum versteht sich als regionaler Think Tank mit überregionaler Bedeutung, als Gate Keeper und Promoter für neue Entwicklungen in der erweiterten Gesundheitswirtschaft der Region und fokussiert Aufgaben in der Forschung, Lehre und im Transfer. Ermöglicht wurde der Aufbau des Zentrums durch die Einbringung von 2 Mio. Euro aus der privaten Gesundheitswirtschaft, woraus zusätzliche zwei Stiftungsprofessuren und Mitarbeiterstellen an der Universität eingerichtet werden konnten.

## CLUSTER UMWELT / ENERGIE / NACHHALTIGKEIT

Als Netzwerkknoten dieses Clusters fasst die Bergische Universität die Aktivitäten und ihre Zusammenarbeit mit den großen, weit überregional bekannten Institutionen wie dem Wuppertal Institut, der Energieagentur NRW sowie mit der regionalen Clean-Tech-Wirtschaft

zusammen. Eine führende wissenschaftliche Zusammenarbeit im Themengebiet ergibt sich aus gemeinsamen Verbindungsprofessuren. Unmittelbare praktische Nutzen für die Region resultieren aus der Durchführung von Forschungs- und Transferprojekten z.B. im Sinne eines Technologie-Scoutings im Clean-Tech-Bereich, verbunden mit netzwerkgestützter Gründungsforschung unter Beteiligung der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität.

## CLUSTER PRODUKTENTWICKLUNG UND PRODUKTDESIGN

Schon seit Anbeginn der Industrialisierung geht es in der Bergischen Region um die Verbindung von Produktentwicklung, -qualität und Produktdesign. „Made in Solingen“ ist in diesem Zusammenhang ein weltweit bekanntes „brand“ mit hoher Identität. Allerdings gilt es, innovativ und kurzfristig auf Veränderungen, z.B. dem demografischen Wandel oder der zunehmenden Umweltsensibilität, mit neuen Strategien in der Produktentwicklung zu reagieren. Interdisziplinäre Strategien zwischen Entwurfs- und Ingenieurdisziplinen, neue Kooperationsformen sowie die zielgruppenspezifische Verbindung des Produktentwicklungsprozesses mit Erkenntnissen aus der angewandten Innovationsforschung sollen Impulse zur strategischen Positionierung sowie zur Beschäftigungs- und Wachstumsentwicklung insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen aus der Schneidwarenindustrie generieren. Die Universität ist neben der Stadt

## Leistungsorientierte Mittelverteilung

Solingen, der IHK, dem Verband der Schneidwarenindustrie sowie einem Förderverein Gesellschafter des Bergischen Institutes für Produktentwicklung und Innovationsmanagement gGmbH, das seit ca. 3 Jahren in den attraktiven Räumlichkeiten des renovierten „Alten Bahnhofs“ in Solingen mitten in der „Produktentwicklungsszene“ positioniert ist. Das Bergische Institut, als An-Institut der Bergischen Universität, ist bereits mit über 140 Unternehmen und Akteuren der Region vernetzt. Die Universität arbeitet – zusammen mit dem Bergischen Institut – an der weiteren Profilierung der Forschungsaktivitäten und Wissenschaftsorientierung, ausgerichtet auf die Entwicklungsbedarfe der kleinen und mittleren Unternehmen der Region.

### CLUSTER WERKZEUGE UND WERKSTOFFTECHNIK

Als wissenschaftlich ausgewiesener Netzwerkpartner der Bergischen Universität und als Forschungsdienstleister für das regionale industrielle Cluster im Bereich der Werkzeug- und Werkstofftechnik, hat sich das An-Institut Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe (FGW), Remscheid längst mit überregionaler Ausstrahlung etabliert. Im Zusammenhang mit der geplanten Profilschärfung der Studienangebote im Bereich Maschinenbau und Sicherheitstechnik wurde in 2010 die Zusammenarbeit zwischen dem An-Institut in Remscheid und der Bergischen Universität intensiviert. Die Unternehmen des Clusters, das FGW sowie die Universität kön-

nen aus der ausgeprägten Kooperationsbeziehung in der Grundlagenforschung sowie in der angewandten Forschung, Prüfung und Zertifizierung gegenseitig Impulse erhalten, nutzen und zurückspielen, im Sinne des „Synergiepotentials Region“.

### CLUSTER SCHLIESSEN, SICHERN UND BESCHLAG

Mit der Gründung des Institutes für Sicherungssysteme (ISS) in Velbert („Schlüsselregion“) wurde die Clusterstrategie verfolgt, universitäre Forschungseinrichtungen mit einem spezifischen industriellen Schwerpunktprofil direkt vor Ort und unmittelbar in der jeweiligen Region zu etablieren. Durch eine private Anschubfinanzierung von 2 Mio. Euro konnte eine Stiftungsprofessur an der Bergischen Universität eingerichtet werden, die den Nukleus für ein neues Institut der Bergischen Universität (In-Institut) bildet. Bereits die Gründungsphase des Institutes war durch eine enge Einbindung, Beteiligung und Zusammenarbeit der Professoren aus dem Bereich Maschinenbau und Sicherheitstechnik mit dem Verein Schlüsselregion e.V. gekennzeichnet. Seit 2009 konnte sich das Institut als zentrale Forschungsinstitution und Tor zur Universität in der Region etablieren. Zum Aufgabenspektrum gehören z.B. wissenschaftliche Berechnungen komplexer Sicherungssysteme, sichere Authentifizierung, Objektsicherheit und Mechatronik.

Die Darlegung der Cluster- und Netzwerkpolitik des Rektorates mit dem Ziel der Innovations-

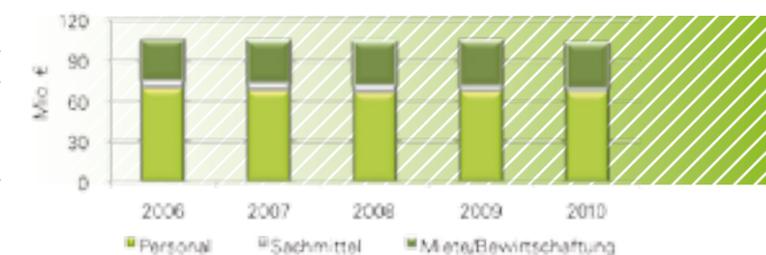
forcierung, Schärfung und Weiterentwicklung der industriellen und dienstleistungsorientierten Industrie- und Wirtschaftssektoren der Region zeigt das weite Aufgabenspektrum der Bergischen Universität in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer. Trotz aller Erfolge in diesen Bereichen und deutlicher Verbesserungen in den zentralen Indikatoren der Leistungsorientierten Mittelverteilung führen diese Entwicklungen (noch) nicht dazu, dass sich die in den letzten Jahren ständig verschlechternde Finanzsituation der Bergischen Universität verbessert. Im Gegenteil, auch im Berichtszeitraum mussten aus dem starken Nachlaufen der Datenbasis gegenüber der aktuellen Entwicklung wieder Kürzungen verkräftet werden. Diese Kürzungen wirken sich indirekt auch auf die skizzierten Formen und Strategien der regionalen Clusterstrategie des Rektorates aus. Mehr Forschung mit und für die Region erfordert in der Regel auch mehr Mittel.

Aber auch die zentralen Aufgaben- und Ausgabenbereiche der Universität sind betroffen. Ein kurzer Blick auf die Leistungsorientierte Mittelverteilung „illustriert“ diese Entwicklung:

### ENTWICKLUNG DER ZENTRALEN INDIKATOREN DER LEISTUNGSORIENTIERTEN MITTELVERTEILUNG (LOM)

Die Leistungsorientierte Mittelverteilung ist grundsätzlich wie folgt angelegt: Nur ca. 80% des Haushalts der Universitäten in NRW sind fest budgetiert. Ca. 20% der Finanzierungsmittel werden leistungsorientiert, im Wettbewerb zwischen den Universitäten des Landes, vergeben. Dabei sind die Leistungsindikatoren Absolventen (50%), Promotionen (10%), Drittmittel (40%) relevant.

Statistik 03\_1: Haushaltsansätze in Euro | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



Jede Universität in NRW gibt entsprechend ihrer Größe und ihres Basisbudgets nun ca. 20% ihres Haushaltes in einen zentralen Topf. Der Beitrag der Bergischen Universität entspricht im Berichtsjahr 2010 3,62% des Gesamtbudgets dieses Topfes. In der Höhe der individuellen Leistungsindikatoren entnehmen dann wieder die Universitäten ihr Leistungs-

## Leistungsorientierte Mittelverteilung

budget aus diesem Topf. Um keine Kürzung zu erleiden, müsste die Bergische Universität im zugrunde liegenden Erhebungszeitraum entsprechend 3,62 % aller Absolventen in NRW sowie 3,62% aller Promotionen in NRW hervorbringen. Ebenso müssten 3,62% aller Drittmittel, die im Land von den Universitäten verausgabt werden (nachdem sie entsprechend zuvor eingeworben wurden), an der Bergischen Universität abgeflossen sein.

### Leistungsorientierte Mittelverteilung 2010 – Daten des Haushalts (in Tausend €)

Haushaltssoll Bergische Universität Wuppertal	103.069,1
./. Miete Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW	-21.814,6
Soll 2010	81.254,5

Davon	
80 % Grundbudget	65.855
20 % Leistungsbudget Soll	15.399

Entspricht 3,62 % NRW-Anteil (LOM im NRW Vergleich)

In den Topf für die leistungsorientierte Mittelverteilung müssen 15.399.000 Euro durch die Bergische Universität „eingezahlt“ werden.

Seit Einführung der leistungsorientierten Mittelverteilung ist es der Bergischen Universität bislang aus strukturellen Gründen, die bereits ausführlich in früheren Berichten dargelegt wurden, nicht gelungen, die jeweiligen Durchschnittswerte zu erreichen. Aus diesem Grund wurde jährlich das Haushaltsbudget der Universität gekürzt, wobei eine Deckelung noch weiterreichende Kürzungen verhindert hat.

Seit ca. 2 Jahren sind allerdings vielversprechende positive Trends, insbesondere bei den Leistungsindikatoren Absolventen und Drittmittel zu verzeichnen. In 2009 war die Bergische Universität Wuppertal in NRW die Universität, die den stärksten prozentualen Anstieg im Bereich Drittmittel verzeichnen konnte. Es ist absehbar, dass auch die Absolventenzahlen, die bereits im Berichtszeitraum den als Minimalziel angestrebten Durchschnittswert übertroffen haben, weiter überproportional steigen werden. Der Systematik der LOM ist es geschuldet, dass in die Berechnung der universitätsspezifischen Indikatorleistungen für den Berichtszeitraum die Werte aus den Jahren 2005 bis 2008 eingehen und zur Trendglättung jeweils dreijährige Durchschnittswerte gebildet werden. Aus diesem Grund musste die Universität im Berichtszeitraum, trotz deutlich verbesserter Indikatorenwerte, nochmals eine Mittelkürzung um ca. 1 Mio. Euro hinnehmen.

### Leistungsorientierte Mittelverteilung 2010 – Parameter Absolventen (Anzahl Absolventen)

Absolventen	2006	2007	2008	Ø
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	530	714	959	734
Naturwissenschaften	137	137	229	168
Ingenieurwissenschaften	517	584	582	561
Absolventen (Anzahl)	1.472			
Soll	1.413			
entspricht Differenz von	+59			
Ergibt ein über dem Durchschnitt liegendes Gesamtergebnis	3,77 %			
Soll	3,62 %			

Die im Berichtszeitraum gültigen Absolventenzahlen (Basis 2006 – 2008) liegen um 59 Absolventen über dem geforderten Soll.

### Leistungsorientierte Mittelverteilung 2010 – Parameter Promotionen (in Tausend €)

Promotionen	2006	2007	2008	Ø
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	41	27	36	35
Naturwissenschaften	28	27	35	30
Ingenieurwissenschaften	24	28	34	29
Anzahl Promotionen Ergebnis	96			
Soll	128			
entspricht Differenz von	-32			
Ergibt ein unter dem Durchschnitt liegendes Gesamtergebnis	2,71 %			
Soll	3,62 %			

Die im Berichtszeitraum gültigen Promotionszahlen (Basis 2006 – 2008) sind um 32 zu gering, um eine Kürzung zu vermeiden.

# Leistungsorientierte Mittelverteilung

## Leistungsorientierte Mittelverteilung 2010 – Parameter Verausgabte Drittmittel (in Tausend €)

Drittmittel	2005	2006	2007	Ø
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	1.072	1.688	2.105	1.622
Naturwissenschaften	3.860	5.438	5.682	4.993
Ingenieurwissenschaften	4.102	5.227	5.443	4.924
Zentrale Einheiten	1.387	231	264	627
<b>Gesamt</b>	<b>10.421</b>	<b>12.585</b>	<b>12.016</b>	<b>12.166</b>
Ergebnis verausgabte Drittmittel	12.166			
Soll	18.983			
entspricht Differenz von	-6.817			
Ergibt ein unter dem Durchschnitt liegendes Gesamtergebnis	2,32 %			
Soll	3,62 %			

Die im Berichtszeitraum gültigen verausgabten Drittmittel (Basis 2005 – 2007) sind um 6.817.000 Euro zu gering, um eine Kürzung zu vermeiden.

Seit 2008 sind die Drittmiteleinahmen und -ausgaben indes signifikant gestiegen. Eine Übersicht findet sich im Berichtsteil des Prorektors für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung auf den Seiten 29-31.

## Leistungsorientierte Mittelverteilung 2010 – Zusammenfassung Parameter (in Tausend €)

Parametergewichtung	50 % Absolventen	
	10 % Promotionen	
	40 % Drittmittel	
Absolventen Ergebnis	3,77 %	8.014
Promotionen Ergebnis	2,71 %	1.152
Drittmittel Ergebnis	2,32 %	3.953
Summe Ist-Ergebnis	3,09 %	13.118
Soll Ergebnis	3,62 %	15.399

Aufgrund der erreichten Indikatoren könnte die Bergische Universität nur 13.118.000 Euro Leistungsbudget aus dem LOM Topf entnehmen – allerdings wird diese Kürzung durch eine Kappungsgrenze von 1,5 % (des Sollbudgets) begrenzt.

## Leistungsorientierte Mittelverteilung 2010 – Zusammenfassung Parameter Anpassung der Verluste (in Tausend €)

Leistungsbudget	15.399
Ergebnis Parameter	13.118
Ergebnis vor Anpassung	-2.281
mit Kappungsgrenze 1,5 %	-1.219
LOM Budget	14.180

Die Bergische Universität weist dem LOM „Topf“ 15.399.000 Euro zu und kann nur 14.180.000 Euro entnehmen. Das Grundbudget wird entsprechend im Folgejahr ebenfalls um 1.219.000 Euro gekürzt.

Mit jeder Kürzung wird das Budget der Bergischen Universität entsprechend auch für das Folgejahr verringert (bei den Gewinnern der LOM wird das Budget entsprechend erhöht). Dies führt zu einem „Kellertreppeneffekt“: Die Kürzungen summieren sich Jahr für Jahr. Gegenüber dem Zeitpunkt der Einführung der LOM hat die Universität ca. 6 bis 7 Mio. Euro ihres jährlichen Budgets (= 6-7 % des Basishaushaltes) verloren. Es ist erfreulich, dass zentrale Leistungsindikatoren seit ca. 2-3 Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend zeigen und z. B. der Indikator der Absolventen bereits einen überdurchschnittlichen Wert im Berichtsjahr erzielt. Damit ist absehbar, dass der skizzierte Abwärtstrend bereits gestoppt werden konnte.

## STUDIENBEITRÄGE

Die Studienbeiträge haben sich erkennbar zu einem sinnvollen und unverzichtbaren Teil der Universitätsfinanzierung entwickelt.

60 % der Netto-Studienbeitragseinnahmen (netto: nach Abzug der Zahlungsbefreiungen und der Pflicht-Abgabe an die NRW-Bank) werden zur dezentralen Verwendung an die Fachbereiche geleitet und werden dem Verwendungszweck entsprechend für die Verbesserung von Studium und Lehre eingesetzt. Maßnahmen werden in Abstimmung mit den Studierenden geplant und auf den Websites der Fachbereiche veröffentlicht.

Die anderen 40 % der Studienbeitragseinnah-

men werden universitätszentral verwendet. Das Rektorat hat die folgenden Verwendungsböcke vorgesehen:

- Funktionssicherung und -erweiterung des Bereichs QSL (Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre): Dieser Funktionsbereich wurde schon unter der Ägide des früheren Studienkontenmodells aufgebaut. In diesen Bereich gehören auch die Tutorien in den Fachbereichen, die zentral beifinanziert werden (siehe auch Bericht des Prorektors für Studium und Lehre).
- Studienrelevante Maßnahmen der Zentralen Einrichtungen (Bibliothek, Rechen- und Medienzentrum, Studienberatung, Sprachausbildung): Die dezentrale Mittelzuweisung – allein an die Fachbereiche – ignoriert die wichtigen Funktionsbeiträge der Zentralen Einrichtungen für die Qualität von Studium und Lehre. Deshalb erfolgt eine entsprechende Mittelzuweisung aus dem Anteil der zentralen Mittel.
- Verstärkung von einschlägigen Maßnahmen in den überdurchschnittlich kostenintensiven Studiengängen (Natur- und Ingenieurwissenschaften): Diese Fächer sind durch den Modus der Studienbeitragserhebung, der ohne Berücksichtigung der Studienkosten allein nach „Köpfen“ erfolgt, strukturell benachteiligt. Dies soll zumindest partiell kompensiert werden.
- Mediale Ausstattung von Hörsälen und Seminarräumen: Die Qualität von Lehrveranstaltungen ist mittels Medien erheblich zu verbessern.

- Maßnahmen zur räumlichen Verbesserung der Studiensituation.

Die konkreten Mittelzuweisungen in diesen Verwendungsböcken erfolgen unter genauer Betrachtung der jeweiligen Bedarfe und Verwendungskonzepte. Informationen über die Verwendung der zentral verausgabten Studienbeiträge erfolgen auf der Website der Bergischen Universität.

## FAZIT UND DANK

In breitem Maße wurden in den letzten Jahren eine Vielzahl struktureller und konzeptioneller Veränderungen und Maßnahmen zur Profil Schärfung und Wettbewerbsverbesserung der Bergischen Universität in enger Abstimmung mit den jeweils betroffenen Fächern, Fachbereichen, Forschungsinstitutionen, zentralen Einheiten und mit Unterstützung einer effizienten Verwaltung entwickelt und umgesetzt. Viele dieser Maßnahmen zeigen bereits deutliche Erfolge, andere Maßnahmen (zum Beispiel die Erhöhung der abgeschlossenen Promotionen) können erst zu einem späteren Zeitpunkt ihre positiven Wirkungen entfalten. Die Trends sind allerdings vielversprechend. Neben der Entwicklung in den Bereichen Forschung und Lehre ging es dem Rektorat stets auch darum, als Innovationspartner und auch -treiber in der Region zu wirken. Auch diese Bemühungen benötigen finanzielle Mittel, insbesondere aber das Engagement und Wissen der Professorinnen und Professoren sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bergi-

schen Universität und in den An-Instituten.

Die Perspektiven einer dynamischen und leistungsorientierten Universität mit einem spezifischen und interessanten Fächerspektrum und Forschungsprofil sind deutlich erkennbar, auch wenn aus methodischen Gründen noch kein finanzieller Erfolg, den auch eine Universität dringend benötigt, aus der positiven Gesamtentwicklung zu schöpfen ist. Es lohnt, sich weiter in die Entwicklungsprozesse der Universität einzubringen, mitzuwirken, vorzuschlagen und mitzugestalten.

Allen Kolleginnen und Kollegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bergischen Universität sowie insbesondere den Mitstreiterinnen und Mitstreitern aus der Verwaltung, mit denen der Prorektor III „naturgemäß“ besonders eng zusammenarbeitet, sei für die Unterstützung, das große Engagement und die Innovations- und Schaffenskraft sehr herzlich gedankt.



PROREKTORIN IV  
FÜR TRANSFER UND INTERNATIONALES  
PROF. DR. PETRA WINZER

## Netzwerke

### VORBEMERKUNG

Die regionale Verankerung der Bergischen Universität und der Ausbau der internationalen Aktivitäten ist Schwerpunkt des Prorektorates Transfer und Internationales. Während im Rektoratsbericht 2009 der Fokus auf einer grundlegenden Darstellung der beiden Tätigkeitsfelder Transfer und Internationales an der Bergischen Universität lag, stellt der aktuelle Bericht neben bereits Erreichtem insbesondere die Instrumente vor, mit deren Hilfe die gesteckten Ziele systematisch umgesetzt, präzisiert beziehungsweise kontrolliert werden sollen. Darüber hinaus sollen ausgewählte Practice-Lösungen skizziert sowie ein Ausblick auf kommende Aufgaben gegeben werden.

### 1. TRANSFER AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Die Aktivitäten im Bereich Transfer sind sehr vielschichtig. Sie reichen von der Initiierung von Industriekooperationen bis hin zur Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowohl bei der schutzrechtlichen Verwertung ihrer Erfindungen als auch in Fragen der Existenzgründung. Die aktive Mitwirkung in regionalen und überregionalen Netzwerken ist ebenso Teil der Aufgaben wie die Präsentation von Forschungsergebnissen in der Öffentlichkeit, z. B. auf regionalen Transferveranstaltungen oder internationalen Leitmesen.

### STÄRKUNG DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT DURCH MITWIR- KUNG IN REGIONALEN UND ÜBERREGIONALEN NETZWERKEN

Die Bergische Universität ist Mitglied in vielen regionalen und überregionalen Netzwerken. Beispiele hierfür sind die ChemCologne, das Startercenter NRW, die Existenzgründungsnetzwerke bizeps und be-Fit, die Innovationsallianz, der Messebeirat der NRW Hochschulen, der Arbeitskreis „Wirtschaft – Wissenschaft“, die Bergische Transferrunde und Arbeitsgruppe „Bildungskette“, das Netzwerk der Transferstellenleiter u.v.m. Dass dies unter der Beteiligung von immer mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Bergischen Universität geschieht, spricht für die Attraktivität der einzelnen Formate.

Die Netzwerkarbeit mag einmal an zwei der genannten Beispiele, dem Netzwerk ChemCologne und der Innovationsallianz, verdeutlicht werden: Bei dem 2002 gegründeten Netzwerk ChemCologne handelt es sich um ein aktives Unternehmensnetzwerk, dessen Ziel die Weiterentwicklung und Förderung der Attraktivität sowie Wettbewerbsfähigkeit der Chemie-Region des Großraums und Einzugsgebiets Köln bei in- und ausländischen Investoren ist. In diesem Netzwerk wirken mehrere Professuren der Bergischen Universität mit. Im Gegensatz zur ChemCologne wurde die Innovationsallianz vom Land Nordrhein-Westfalen initiiert. Als Matching-Agentur zwischen

den Universitäten des Landes und Unternehmen vermittelt sie Industriepartnern auf der Suche nach geeigneten Forschungseinrichtungen zur Verwirklichung vorhandener Projektideen zielgerichtet universitäre Partner, die über entsprechende Kompetenzfelder verfügen. Im Berichtszeitraum verzeichnete die Bergische Universität 48 Anfragen. Darüber hinaus wurden durch die Mitarbeit in der Innovationsallianz erfolgreich Unternehmen und Wissenschaftler im Rahmen so genannter Innovationsdialoge miteinander vernetzt.

Schnittstelle für die Förderung einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist die Wissenschaftstransferstelle, die insbesondere durch Serviceleistungen und die Vermittlung von Kontakten die Netzwerkarbeit des wissenschaftlichen Personals unterstützt.

### ERFINDUNGSMELDUNGEN/ PATENTE ALS INNOVATIONSIN- DIKATOREN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Forschungsideen und Innovationen zielgerichtet zu Erfindungsmeldungen und Patentanmeldungen zu überführen, bedarf der aktiven Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Dies kann die Bergische Universität nicht alleine bewältigen. Aus diesem Grund ist die Bergische Universität Wuppertal Mitgesellschafterin an der PROvendis GmbH, der Patentverwertungsagentur der Nordrhein-Westfälischen Hochschulen, ge-

worden. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die Unterstützung der wirtschaftlichen Nutzung des Innovationspotentials der Hochschulen und Forschungseinrichtungen durch den Wissenstransfer in Unternehmen. Dabei unterstützt PROvendis die Bergische Universität bei der rechtlichen Prüfung von Erfindungen und Patenten. Die Antragsbearbeitung selbst wird durch die Transferstelle der Bergischen Universität unterstützt. Auf diesem Weg wurden von den vier im Berichtszeitraum gemeldeten Erfindungen zwei, „Sterncheneffekt“ und „AORAS“, zum Patent angemeldet. Trotz der positiven Entwicklung im Berichtszeitraum steht die Bergische Universität im Vergleich zu anderen Universitäten allerdings noch am Anfang des Weges.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND TRANSFER

Im Berichtszeitraum wurden die Forschungsleistungen der Bergischen Universität auf verschiedenen nationalen und internationalen Messen präsentiert, so unter anderem auf der Hannover Messe und der CEBIT. Aber auch die Beteiligung am Jobkongress sowie die Organisation der „Tage der Forschung“ sind wichtige Instrumente, die an der Universität geleistete Forschungsarbeit in die Öffentlichkeit zu tragen.

## UNTERSTÜTZUNG DER EXISTENZGRÜNDUNG – EIN MARKENZEICHEN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Die Bergische Universität ist seit Jahren führend auf dem Gebiet der Existenzgründung. Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, der Transferstelle und den Netzwerken der Bergischen Region ist dabei einer der Garantien für diesen Erfolg. Mit Einzelberatungen, Unterstützung bei Anfragen zum Starter-Center-Mikrodarlehen sowie der Mitwirkung bei der Organisation von Workshopreihen zu gründungsrelevanten Themenfeldern leistet die Universität wichtige Hilfestellung für Gründer.

## SYSTEMATISIERUNG DES TRANSFERS – INSTRUMENTE FÜR DEN ERFOLG

Die Bergische Region ist Standort für eine Reihe erfolgreicher Cluster – einige davon mit einer langen Tradition im Bergischen. Die Bergische Universität bringt sich dabei in Lehre und Forschung insbesondere in die Cluster Gesundheitswirtschaft, Umwelt, Energie & Nachhaltigkeit, Produktentwicklung & Produktdesign, Werkzeug- & Werkstofftechnik sowie Schließen, Sichern & Beschlag ein. Zur systematischen Organisation des wissen-

schaftlichen Transfers in die Region hat die Bergische Universität im Berichtszeitraum verschiedene Instrumente entwickelt und getestet, die zu einem nachhaltigen Erfolg der angesprochenen Cluster beitragen sollen. Nachfolgend werden einige dieser Instrumente vorgestellt, die gemeinsam mit den Akteuren der Bergischen Region etabliert wurden:

### *Bergische Transferrunde*

Der Nukleus der Bergischen Transferrunde ist die Kooperation der Industrie und Handelskammer (IHK) Wuppertal-Solingen-Remscheid mit der Bergischen Universität. Als weitere Partner folgten das Technologiezentrum w-tec in Wuppertal, das Gründer- und Technologiezentrum in Solingen (GuT) und die Bergische Entwicklungsagentur (BEA). Der so entstandene Kooperationsverbund führte schließlich zur Idee der Gründung der Bergischen Transferrunde, die das Ziel verfolgt, den Informationsaustausch über Forschungsaktivitäten der Bergischen Wirtschaft zu verstärken sowie neue Aktivitäten gemeinsam zu planen und umzusetzen. So wurden im Berichtszeitraum u.a. die Veranstaltungen „Innovative Wege der Nachwuchsförderung“, organisiert durch das zdi-Zentrum Bergischen Schultechnikum (BeST) in Solingen, sowie „Vom Hutband zum Industrietextil“, getragen von der Firma J. H. vom Baur Sohn GmbH & Co. KG, initiiert.

### *Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)*

Die ZIM-Veranstaltungen sind ein neues Unterstützungsinstrument für eine zielgerichte-

te Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Unternehmen der Bergischen Region. ZIM ist das Basisprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie für die marktorientierte Technologieförderung der innovativen, mittelständischen Wirtschaft. In der Programmlaufzeit von 2008 bis 2013 werden gezielt sowohl Kooperations- als auch Netzwerkprojekte und seit 2009 auch Einzelprojekte gefördert. Zu den Zielen gehören unter anderem die Anregung kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) zu größeren Bemühungen in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation, die Verringerung von technischen und wirtschaftlichen Risiken von Forschungs- und Entwicklungsprojekten (FuE-Projekte), die zügige marktwirksame Umsetzung derselben und der Ausbau der Kooperation zwischen KMUs und Forschungseinrichtungen. Im Berichtszeitraum hat die Bergische Universität in Zusammenarbeit mit der IHK zwei Veranstaltungen zu ZIM-Fördermitteln und Kooperationsmöglichkeiten durchgeführt.

Insgesamt wurden 2010 auf diesem Weg etwa 6 Mio. Euro Fördermittel für die Bergische Region gewonnen. Aus Sicht der Bergischen Universität hat sich dieses Strategieinstrument bewährt und wird auch für die kommenden Jahre als Serviceinstrument für Unternehmen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine wichtige Rolle spielen.

## Arbeitskreise „Kommunikationskonzept“ und „Wirtschaft – Wissenschaft“

Der Arbeitskreis „Kommunikationskonzept“, bei dem unter anderem die IHK, die BEA sowie die zentrale Studienberatung und die Marketingabteilung der Bergischen Universität mitwirken, hat sich zum Ziel gesetzt, das Studieren in und mit der Bergischen Region erlebbar zu gestalten. Anlass für die Gründung des Arbeitskreises war die Überlegung, dass Schülerinnen und Schülern der Bergischen Region Gelegenheit gegeben werden soll, „ihre“ Universität vor Ort erleben zu können. Mit der Gründung eines zweiten Arbeitskreises „Wirtschaft – Wissenschaft“ ist beabsichtigt, in der Bergischen Region noch mehr Informationen als bislang zu den Kompetenzfeldern der Professorinnen und Professoren der Bergischen Universität zur Verfügung zu stellen. Der wechselseitig an der Bergischen Universität beziehungsweise an einem Bergischen Unternehmen stattfindende Arbeitskreis unterstützt das gegenseitige Kennenlernen von Unternehmen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität.

## GEPLANTE TRANSFERAKTIVITÄTEN

Die bewährten Unterstützungsinstrumente wie die Bergische Transferrunde, die Mitwirkung in den verschiedensten Arbeitskreisen und die ZIM-Veranstaltungen sollen weiter gefestigt werden. Zur Verbesserung der Qualität und Quantität der Erfindungsmeldungen der Bergischen Universität sowie deren Verwertungschancen wird ab kommendem Jahr

ein Patentscout an der Bergischen Universität tätig werden. Diese, im Wissenschaftstransfer angesiedelte Stelle wird zusätzliche Aufgabengebiete übernehmen. Hierunter fällt die Organisation der Patentsprechstunde und IPR-Workshops, verschiedene Schulungs- und Informationsveranstaltungen sowie Recherchen zu Patenten und Neuheiten für die Wissenschaftler, Beratungsgespräche für Wissenschaftler zu Neuheiten und Patentierbarkeit und das Erschließen von Patentierungs- und Verwertungspotentialen der Bergischen Universität. Darüber hinaus ist beabsichtigt, gemeinsam mit der IHK, den Technologiezentren und der BEA erstmalig 2011 einen Innovations- und Technologietransferkongress zu organisieren. Mit dieser neuen Form der Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet des Transfers sollen transferrelevante Forschungsergebnisse einen höheren Bekanntheitsgrad in der Bergischen Region und Wirtschaft erreicht und Verwertungsstrategien im Rahmen von Workshops auf dem Kongress diskutiert werden.

## 2. INTERNATIONALISIERUNG DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität bauen aktiv ihre internationalen Beziehungen aus. Der Austausch zu aktuellen Forschungsfragen und die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung gestützt durch Dozierenden- und Studierendenaustausch stehen dabei im Mittelpunkt. 2009 wurde deutlich, dass in den

Bereichen Studierendenmobilität, Förderung von Aufenthalten von Gastwissenschaftlern, Förderung von internationalen Drittmittelprojekten sowie im Ausbau der internationalen Kontakte im angloamerikanischen und westeuropäischen Bereich Optimierungsbedarf vorliegt.

## INTERNATIONALISIERUNG ALS SICHTBARER PROZESS

Mit dem Ziel, die hochschuleigenen Internationalisierungsprozesse zu stärken, Informationen zu bündeln und die vielfältigen Angebote zielgruppengerecht zu vermarkten, haben Hochschulleitung und Akademisches Auslandsamt das neue Internetportal „Internationales“ geschaffen. Unter [www.internationales.uni-wuppertal.de](http://www.internationales.uni-wuppertal.de) erhalten Hochschulangehörige, externe Nutzer und Interessierte einen Überblick über die verschiedenen Aktionsbereiche der Bergischen Universität im Kontext der Internationalisierung und haben die Möglichkeit, sich gezielt zu informieren sowie eigene Angebote und Informationen einzustellen.

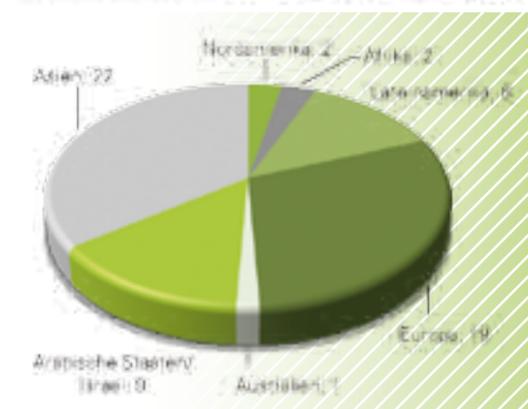
## DER AUSBAU PERSÖNLICHER KONTAKTE ALS BASIS FÜR INTERNATIONALE VERNETZUNG

Internationale Kontakte, Erfahrungen und Freundschaften bilden die Basis für den Ausbau von internationalen Lehr- und Forschungsaktivitäten. Absolventen mit internationalen

Erfahrungen sind nachgefragt. Nicht zuletzt deshalb steigt die Zahl der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt wünschen, kontinuierlich. Wichtige Aufgabe im Berichtszeitraum war es, durch internationale Kooperationsverträge entsprechende Studienplatzkontingente bereit zu halten, dabei vor allem den besonders nachgefragten westeuropäischen und angloamerikanischen Raum als neue Schwerpunkte der Internationalisierung der Bergischen Universität zu erschließen.

Neue Kooperationsverträge konnten u.a. geschlossen oder erneuert werden mit der Universität von Aberdeen, der University of Cincinnati, der Wuhan University, dem Osaka Institute of Technology, der UNESCO (durch die Einrichtung eines UNESCO Chairs „Entrepreneurship and Intercultural Management“) sowie mit der Aga Khan Foundation und UNICEF Kirgisistan.

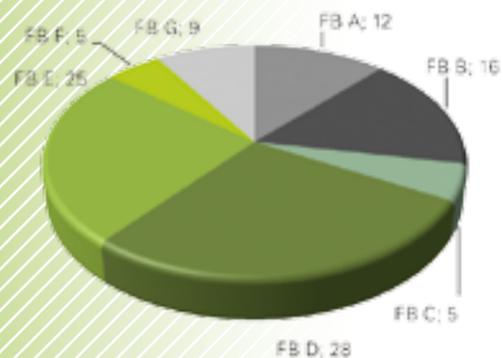
Statistik 06\_1: Regionale Verteilung der formalisierten BUNW-Hochschulpartnerschaften | Quelle: ERASMUS-Stand: 12/2010



Im Hinblick auf die Länderverteilung der formalisierten Hochschulkooperationen (ohne ERASMUS-Partnerschaften) liegen die Schwerpunkte wie bereits im Vorjahr unverändert in den Regionen Europa (19 Hochschulpartnerschaften) und Asien (22 Hochschulpartnerschaften), gefolgt von den arabischen Staaten und Lateinamerika.

senschaft – Schumpeter School of Business and Economics) mit verhältnismäßig ähnlicher prozentualer Verteilung machen zusammen etwas mehr als ein Viertel der Kooperationen aus. Während die Gegenüberstellung der Partnerschaften in den Fachbereichen F (Kunst und Design) und C (Mathematik und Naturwissenschaften) ausgewogen ausfällt. Zusammen mit dem Fachbereich G (Bildungs- und Sozialwissenschaften) machen sie etwas weniger als ein Viertel der formalisierten Kooperationen aus.

Abbildung 4: Formalisierte Hochschulpartnerschaften der Bergischen Universität (ohne ERASMUS) nach Fachbereichen (Mehrfachnennungen sind möglich)



Die Betrachtung der Verteilung formalisierter Hochschulpartnerschaften (ohne ERASMUS) in den Fachbereichen zeigt, dass circa die Hälfte der Partnerschaften in den Fachbereichen E (Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik) und D (Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Sicherheitstechnik) geschlossen wurden. Die Partnerschaften der Fachbereiche A (Geistes- und Kulturwissenschaften) und B (Wirtschaftswis-

### OUTGOINGS

Ein wichtiges Ziel im Berichtszeitraum war die Erhöhung der sogenannten Outgoing- und Incoming-Zahlen. Für diese Zwecke erhielt Hochschule und Hochschulangehörige im Haushaltsjahr 2009 DAAD-Mittel in Höhe von insgesamt 804.044 Euro, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um rund 50.000 Euro darstellt. Die Gesamtförderbilanz 2010 steht noch aus.

Zur Förderung der Auslandsmobilität wurden von und in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, dem Akademischen Auslandsamt und zentralen Einrichtungen mehr als 30 Informationsveranstaltungen und -angebote zu Nutzen und Möglichkeiten studienbezogener Auslandsaufenthalte durchgeführt. Wichtig war insbesondere die Einbindung in öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie „Primaneritag“, „SommerUni“, „Langer Abend für Studieninteressierte“, „Wuppertaler Integrati-

onstag“, die Ländertage zu China, Japan und Australien, Veranstaltungen der „Welcome Week 2009/2010“ sowie die diversen internationalen Informationstage an Schulen der Region.

Die Studierenden- und Dozentenmobilität fand auch 2009/2010 schwerpunktmäßig im Rahmen der 99 ERASMUS- und rund 60 außereuropäischen formalisierten Hochschulkooperationen statt. Im Berichtszeitraum erhielten über das Akademische Auslandsamt insgesamt 185 Hochschulangehörige (156 Studierende und 27 Lehrende) einen Mobilitätzuschuss aus EU-, DAAD- und hochschuleigenen Mitteln.

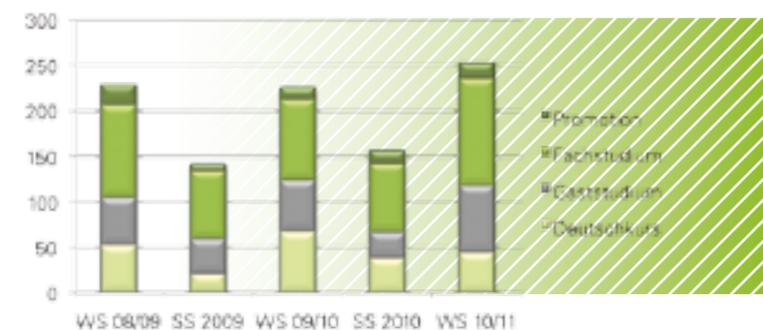
### INCOMINGS

Qualitätssteigerung, Erfolgskontrolle und Effizienz im Ausländerstudium waren und sind unverändert wichtige Themen im Bereich der Internationalisierung. Zur Qualitätssicherung des Ausländerstudiums ist die Bergische Universität im Februar 2010 dem „Nationalen Kodex für das Ausländerstudium“ beigetreten, der im November 2009 von der Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz verabschiedet worden war.

Im Rahmen des Hochschul-Betreuungskonzeptes MOBIS (Modulares Betreuungskonzept zur studienerefolgsorientierten Betreuung ausländischer Studierender, Doktorandinnen und Doktoranden) konnte die zielgruppeno-

rientierte Betreuung durch größere Drittmiteleinwerbungen in den DAAD-Programmen „PROFIN“ und „STIBET-Doktoranden“ personell wie inhaltlich ausgebaut und um die Komponenten „Psychosoziales Studienbegleitprogramm“ und „Wohnraumvermittlung“ ergänzt werden. Erfolgreiche Drittmittelanträge in den DAAD-Programmen „Summer Schools“ sowie „Integrierte Studiengänge mit Doppelabschluss“ ermöglichten auch 2010 die Durchführung eines großen internationalen Sommerkurses in Wuhan (China) sowie mehrerer internationaler Sommerschulen in Wuppertal.

Statistik 06\_5: Erst- und Neueinschreibungen von Bildungsausländern / Bildungsausländerinnen | Wintersemester 2008/2009 bis Wintersemester 2010/2011



Der Anteil der Bildungsausländer lag im WS 2009/2010 geringfügig höher als im Vorjahr. Während die Zahl der ausländischen Studienanfänger in grundständigen Studiengängen leicht rückläufig war, wuchs die Bedeutung des weiterführenden Studiums.

44 internationale Studierende erhielten im Rahmen verschiedener Stipendienprogramme eine finanzielle Förderung durch das Akademische Auslandsamt. Mehr als 23 % aller Bildungsausländer im Fachstudium konnten auf der Grundlage diverser hochschulspezifischer Befreiungs- und Ausnahmetatbestände zur Förderung des Studienerfolgs sowie der Rekrutierung qualifizierter Studierender von der Studienbeitragspflicht befreit beziehungsweise ausgenommen werden.

## EINFÜHRUNG EINER REFERENTENSTELLE FÜR INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN

Der zielgerichtete Ausbau der internationalen Aktivitäten ist das Ergebnis einer Synergie der Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes und dem zielgerichteten Einwerben von Fördermitteln sowie der Etablierung einer Referentin für internationale Angelegenheiten an der Bergischen Universität. Letztere hat die Aufgabe, Rektorat und Dekane bei der Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie auf Fachbereichs- und Hochschulebene zu unterstützen. Auf beiden Ebenen kann und muss dies getragen werden durch die Formulierung von kurz-, mittel- und langfristigen Zielen. Diesen Prozess zu unterstützen und zu koordinieren ist eine der zentralen Aufgaben der neu geschaffenen Referentenstelle, die seit Juli 2010 besetzt und der Prorektorin für Transfer und Internationales

zugeordnet ist. Zu den vordergründigen Aufgaben im kommenden Berichtsjahr gehört die Erfassung und Systematisierung sämtlicher Hochschulkooperationen und internationalen Aktivitäten, um Transparenz zu schaffen und die Strategieformulierung auf einer soliden Datenbasis begründen zu können.

## INSTRUMENTE FÜR DEN AUSBAU DER INTERNATIONALEN AKTIVITÄTEN

Die Workshops „Internationales“ und „ERASMUS“, die das Ziel verfolgen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität gegenseitig über ihre internationalen Aktivitäten zu informieren, wurden im Berichtszeitraum erfolgreich weitergeführt. Dabei standen besonders der Erfahrungsaustausch sowie die Vernetzung von internationalen Aktivitäten im Mittelpunkt, wie am Beispiel China deutlich wird: So engagieren sich eine Vielzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Bergischen Universität in China. Aus diesem Grund wurden spezifischen Fragen zum Studierenden- und Wissenschaftleraustausch mit dem Zielland China im Rahmen eines Workshops behandelt, der neue fachbereichsübergreifende, gemeinsame Ideen im Hinblick auf zu planende Aktivitäten mit chinesischen Universitäten hervorbrachte. Eine effektivere Gestaltung von Aufnahmeprüfungen in China war ein weiteres Ergebnis dieses spezifischen Workshops. Aber auch der Gedankenaustausch zur

effektiven Vorbereitung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten von Studierenden der Bergischen Universität waren Inhalte des Workshops.

## GRÜNDUNG DER AG „INTERNATIONALES“ ALS PROMOTER FÜR DIE ERARBEITUNG UND UMSETZUNG DER INTERNATIONALISIERUNGSTRATEGIE AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Es ist ein gelebter Wert des Rektorates, strategische Ziele iterativ top-down und bottom-up zu entwickeln und umzusetzen. Für den Berichtszeitraum war das Ziel gesetzt, die Koordinierung der internationalen Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen zwischen den Fachbereichen und Fächern zu verstärken. Aus diesem Grund wurde im Berichtszeitraum die Arbeitsgruppe „Internationales“ vom Rektorat berufen, die mit folgenden Mitgliedern aus den jeweiligen Fachbereichen besetzt ist: Professor Smail Rapic (FB A), Professor Paul Welfens (FB B), Professor Oliver Schmitz (FB C), Professor Felix Huber (FB D), Professor Bernd Tibken (FB E), Professor Gert Trauernicht (FB F), Professor Heinz Sünker (FB G). Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist es, sowohl das Rektorat als auch die Dekane der Fachbereiche bei der systematischen Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie für die Bergische Universität zu unterstützen. Der Fokus ist hierbei gegenwärtig darauf gerichtet, eine Datenbasis zu schaffen, um den Ist-

Zustand der internationalen Aktivitäten der Bergischen Universität zu ermitteln und eine Orientierungsgrundlage zu entwickeln, mit Hilfe derer die Internationalität synergetisch für die Universität gebündelt werden kann. Angesichts der Vielzahl internationaler Aktivitäten auf Hochschullehrer-, Fachbereichs- und universitärer Ebene ist eine transparente Darstellung dieser Beziehungen auf Basis eines belastbaren Datenmaterials als Voraussetzung für die Erarbeitung einer Internationalisierungsstrategie zwingend erforderlich.

## STRATEGIEGESPRÄCHE MIT DEN DEKANEN ALS WICHTIGES INSTRUMENT BEI DER ABLEITUNG EINER INTERNATIONALISIERUNGSTRATEGIE

Die Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes ermöglicht den Fachbereichen die Wahrnehmung erhöhter Eigenständigkeit bei der Umsetzung ihrer eigenen internationalen Ziele. Internationale Aktivitäten basieren auf den Kontakten einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Erstes Ziel ist die Gewinnung von Synergien in Fächern, Fachbereichen und der Bergischen Universität insgesamt, um diese internationalen Aktivitäten schließlich zielgerichtet zu vernetzen und auszubauen. Welche internationalen Kontakte für den Fachbereich strategisch sowohl in der Lehre als auch in der Forschung förderlich sind, welche Ressourcen hierfür eingesetzt werden sollen und wie dafür zielgerichtet Motivation

# Internationalisierung

und Stimulation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geschaffen werden können, sind wesentliche Inhalte der Strategiegespräche mit den Dekanen.

## AUSBLICK DER INTERNATIONALISIERUNG DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Festgestellt werden kann, dass die Formulierung einer fundierten Internationalisierungsstrategie für die Bergische Universität, die Fachbereiche sowie Fächer nur auf einer guten Datenbasis erfolgen kann. Diese ist rechnerunterstützt und dezentral mit Unterstützung aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Bergischen Universität systematisch zu erstellen. Hierfür wird durch das Rektorat eine neue Software, moveon, bereitgestellt; entsprechende Schulungen und Anleitungen im Umgang mit der Software werden über die Referentin für internationale Angelegenheiten (Frau Kluge) gegeben. Moveon soll auf der Anwenderseite die Transparenz im Bereich internationale Beziehungen erhöhen. Die Software soll den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, den Fachbereichen und den relevanten Stabsstellen und Einrichtungen auf zentraler Ebene unkompliziert einen Überblick über vorhandene Partnerschaften und Beziehungen ermöglichen, um so mögliche Synergien für aufzubauende internationale Lehr- und Forschungsaktivitäten, fächerbeziehungsweise fachbereichsübergreifend ableiten zu können. Die Förderung junger Wis-

senschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie der Studierenden der Bergischen Universität bei der zielgerichteten Sammlung internationaler Erfahrung ist und bleibt ein wesentliches Ziel unserer Internationalisierungsaktivitäten.



KANZLER  
DR. ROLAND KISCHKEL

## *Serviceorientierung & Qualitätsentwicklung*

### VORBEMERKUNG

Der Beginn des Berichtszeitraums für den Rechenschaftsbericht fällt durch einen Zufall zeitlich mit dem Dienstantritt eines neuen Kanzlers der Bergischen Universität zusammen, des dritten seit Gründung der Universität nach Dr. Klaus Peters (1972 bis 2001) und Hans-Joachim von Buchka (2001 bis 2009). Auch wenn das zeitliche Zusammentreffen des Berichts einer Institution mit einer Personalie ohne Auswirkung auf den sachlichen Gehalt des Berichts ist, so sollte doch eine gewisse persönliche Prägung der Tätigkeit, über die berichtet wird, wie auch des Berichtes selbst nicht als Überraschung aufgenommen werden.

Der folgende Bericht wird die Sach- und Verantwortungsgebiete Wirtschaftsverwaltung, Bauen und Liegenschaften sowie Berufungen und Strukturentwicklung in den Vordergrund stellen.

### 1. UNIVERSITÄTSVERWALTUNG – VERÄNDERTE AUFGABEN, VERÄNDERTE PROZESSE, VERÄNDERTE STRUKTUREN

Am Beginn des Berichtes sollen einige Gedanken über den Funktionswandel stehen, in dem sich die Verwaltungen als Teil der und Dienstleister für ihre Universitäten gegenüber befinden. Diese Überlegungen haben für die Darstellung der faktischen Tätigkeiten und

Leistungen insoweit auch ganz praktische Bedeutung, als sie allgemeine Veränderungen und Entwicklungen als Kontext erkennbar machen, in dem die administrativen Dienstleistungen erbracht werden. Darüber hinaus soll erkennbar werden, dass eine wichtige Antwort auf diese Veränderungen die strukturierte Qualitätsentwicklung ist.

### AUTONOMIE DER HOCHSCHULEN UND VERWALTUNGSMODERNISIERUNG

Die Verlagerung von Steuerungs- und Entscheidungsrechten vom Staat an seine Hochschulen und die Leitvorstellungen der Verwaltungsmodernisierung (New Public Management, Neues Steuerungsmodell) bilden zwei wesentliche Entwicklungsimpulse für das Verwaltungshandeln in Universitäten.

Die Hochschulen müssen, um ihre erweiterten Aufgaben fachlich und organisatorisch bewältigen zu können, in vielen Bereichen (Finanzen, Personal, Studienangebote etc.) ihre Fähigkeit stärken, Entscheidungen zu treffen und die entsprechenden Prozesse zu verwirklichen. Dies fordert auch die Verwaltungen der Hochschulen in anderer Weise als zuvor: Sie haben zusätzliche Aufgaben zu übernehmen (z.B. Berufungs- und Besoldungsfragen, Finanzverwaltung), sie müssen neue und andere Kompetenzen erwerben (z.B. Bauplanung, Finanzbuchhaltung) und sie haben schließlich die organisatorische Grundlage dafür sicher-

zustellen, dass Hochschulen in ihrem erweiterten Aufgabenbereich zeit- und sachgerecht sowie nicht zuletzt rechtssicher Entscheidungen treffen können.

Die aktuellen Konzepte der Verwaltungsmodernisierung heben in der Entwicklung des Verwaltungshandelns u.a. die Steuerung über Strategie, Ziele und Ergebnisse hervor, die Serviceorientierung, die vermehrte Anwendung IT-gestützter Prozesse sowie eine nicht-kameralistische, dezentrale Ressourcenplanung auf der Grundlage von Budgets. Die Verwaltungen der Hochschulen standen und stehen vor der Herausforderung, diese Impulse in einer den Erfordernissen der Universität gerecht werdenden Form aufzunehmen.

### SERVICEORIENTIERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Verwaltung und Technik bilden in der Universität einen wesentlichen Teil der funktionalen Infrastruktur: das System von administrativen und technischen Einrichtungen und Dienstleistungen, das der Ermöglichung und Unterstützung von Lehre und Forschung dient. Ihre Qualitätsentwicklung steht daher unter einem doppelten Vorzeichen: Sie folgt der Sicherung und Verbesserung der inhärenten Qualität von Verwaltung und Technik und sie folgt zugleich der Sicherung und Verbesserung ihrer Servicequalität für Lehre und Forschung. Erfolgreich kann sich eine Hochschulverwaltung nur dann entwickeln, wenn beide Aspekte gleichermaßen Berücksichtigung finden. Im

Idealfall ergänzen und befruchten sich beide Entwicklungsstränge, aber auch Spannungen sind durchaus denkbar: Nicht alle Serviceleistungen, die eine Hochschulverwaltung zu erbringen hat, sind unmittelbar in fachlichem Bedarf der Universität begründet (z.B. Rechtssicherheit von Arbeitsverträgen oder Beschaffungsprozessen, Beachtung personalvertretungs- oder sozialrechtlicher Normen, Einführung der Trennungsrechnung). Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass Serviceleistungen von denen gelegentlich als Einengung oder Beschränkung gesehen wird, für deren Aufgabenerfüllung der Service erbracht wird. Vereinfachend ausgedrückt, kann man im Verwaltungshandeln die eher restriktiv-kontrollierenden von den eher konstruktiv-wertschöpfenden Aufgabenbereichen unterscheiden. Der erste ist aus dem Blickwinkel der Kernaufgaben der Universität unvermeidbar, der zweite ist unverzichtbar. Serviceorientierung kann daher in einer Hochschulverwaltung nicht so umgesetzt werden, dass Umfang und Form der zu erbringenden Leistungen vollständig aus den praktischen Bedarfen der Universität in ihren wissenschaftlichen Kernfunktionen abzuleiten sind. Allerdings muss sie in einem hohen Maß Bedarfssensitivität aufweisen. Die Leistungen, auf die man die Qualitätsentwicklung hin ausrichtet, decken aus den genannten Gründen das ganze Spektrum zwischen Vereinfachung / Beschränkung von administrativen Prozessen auf das notwendige Minimum bis hin zu Entwicklung bedarfsorientierter, neuer administrativer Unterstützungsinstrumente ab.

## UNIVERSITÄTSWEITE PROZESSE IM FOKUS DER QUALITÄTSENTWICKLUNG

Ein weiterer Aspekt, der über den Organisationsbereich der (zentralen) Universitätsverwaltung hinausgeht, ist von grundlegender Bedeutung: Administrative Prozesse liegen mit zunehmender Organisationsautonomie innerhalb der Universität in zunehmendem Maß in dezentraler Verantwortung – sei es vollständig (z.B. Drittmittelverwendung, Sicherung des Lehrangebots und Einhaltung der Lehrverpflichtung), zumeist aber in wesentlichen Teilaspekten (z.B. Initiierung von Beschaffungen, Stellenbesetzungsverfahren). Qualitätsentwicklung darf daher nicht auf die Qualität von Prozessen einer einzelnen Organisationseinheit beschränkt bleiben, es muss in geeigneter Weise auch die Vernetztheit und Interdependenz Organisations-übergreifender Prozesse berücksichtigen.

## 2. WIRTSCHAFTSVERWALTUNG

Zum Jahreswechsel 2009/2010 hat die Bergische Universität ihr Rechnungswesen auf ein kaufmännisches System der Firma MACH AG, Lübeck, umgestellt. Die letzten Monate des Jahres 2009 galten der Ergänzung der vorhandenen IT-Systeme, der Installation der Software und ihrer Anpassung an die universitätsinternen Vorgaben. Für das laufende Jahr 2010 wird die Bergische Universität somit eine durch den bestellten Wirtschaftsprüfer zu tes-

tierende Eröffnungsbilanz vorlegen. Nur zwei Universitäten im Land haben diesen Wechsel schon im Jahr 2009 erfolgreich vollzogen. Einige werden, zeitgleich wie Wuppertal, 2010 folgen und alle übrigen befinden sich noch in der Auswahl des Systems, mit dem sie das kaufmännische Rechnungswesen einführen wollen.

Unter rein technischem Aspekt verlief der Systemwechsel reibungslos. Der Einführungsprozess dauert allerdings noch an, so dass für eine große Zahl von Nutzerinnen und Nutzern in den Einrichtungen der Universität die Übergangsbedingten Störungen gegenüber den Chancen und Vorzügen noch überwiegen. Dazu hat beigetragen, dass die Finanzbuchhaltung und das bisherige Personalverwaltungssystem der HIS GmbH (HIS SVA) noch für einige Zeit parallel betrieben werden müssen und die Implementation einer fehlerfreien Schnittstelle zwischen beiden Systemen erst gegen Ende des ersten Halbjahrs 2010 abgeschlossen werden konnte. Für die Einführungsphase gegen Ende des Berichtszeitraums waren und sind die Ausweitung des Schulungsangebotes sowie die Ergänzung des Systems um Module prägend, die noch nicht oder noch nicht in ausreichender Qualität verfügbar sind.

Die Hochschulen, die in Nordrhein-Westfalen die Software von MACH einführen, haben sich mittlerweile zu einer intensiv kooperierenden Nutzergemeinschaft zusammengeschlossen. Das hat zu einer deutlich effizienteren Kommunikation zwischen den Hochschulen und

der MACH AG beigetragen. Die Zusammenarbeit richtet sich auch auf die spätere Einführung von MACH Personal, ein Modul, das zumindest mittelfristig HIS SVA ersetzen soll. In diesem Zusammenhang war die Erarbeitung einer umfangreichen Liste durch das Dezernat 4 mit Anforderungen, die sich für eine Universität an dieses System stellen, besonders wichtig. Innerhalb der Universität hat der Einführungsprozess durch die Einstellung eines Projektmitarbeiters weitere Unterstützung erfahren, der die Kommunikation zwischen den Fachnutzerinnen und -nutzern und den IT-Fachleuten der MACH AG verbessern soll.

## KAUFMÄNNISCHES RECHNEN – DIE SINNFRAGE

Neben der Frage, ob und wie die Umstellung technisch gelingt, soll allerdings nicht in Vergessenheit geraten, dass der Übergang zu betriebswirtschaftlichen Methoden der Ressourcenplanung und -verwaltung im öffentlichen Sektor der Bundesrepublik mehr als nur der Wechsel von (irgend)einem zu (irgend)einem anderen System sein soll: Wer kaufmännisch rechnet, will aus dieser Rechnung neues Wissen gewinnen – und dabei handelt es sich naturgemäß um wirtschaftliches Wissen über den monetären Wert einer Organisation bzw. ihres Handelns: man will tatsächlichen Wertgewinn und Wertverbrauch ermitteln, Investitionsbedarfe ermitteln, die Wirtschaftlichkeit des eigenen Handelns bewerten und wirtschaftliche Risiken erkennen. Diese Betrachtung führt deutlich über die Grenzen ei-

nes kameralen Schemas von staatlich für jedes einzelne Jahr gebilligten Einnahmen und Ausgaben hinaus und schafft damit Spielraum für einen effizienteren Einsatz der in der Hochschule vorhandenen Ressourcen.

Gleichwohl macht der vergleichende Blick aber auch erkennbar, dass das kaufmännische Rechnen aus einer staatlichen Hochschule kein wirtschaftliches Unternehmen macht. Dass dies so ist, folgt schon aus dem Umstand, dass eine Hochschule sich nicht in nennenswertem Umfang aus wirtschaftlichen Erträgen finanziert, sondern ganz überwiegend aus einem staatlichen Zuschuss, und dass sie ihre Leistungen auf der Grundlage eines gesetzlichen Auftrages erbringt, nach Maßgabe akademischer Gründe und Ziele und nicht nach Maßgabe einer marktbezogenen Ertragsrechnung. Eine „System“-Grenze ergibt sich ferner dort, wo aus einem jährlich kamerale verfassten Haushaltsgesetz, das nicht weniger als das Budgetrecht des Parlamentes repräsentiert, ein handelsrechtlich verstandener Wirtschaftsplan und aus dem jährlichen Buchungsabschluss ein von einem Wirtschaftsprüfer zu testierender Jahresabschluss wird. Die beiden Rechnungssysteme sind auf sinnvolle Weise nicht vollständig ineinander übersetzbar. Das kaufmännische Rechnen kann aus einer staatlichen Hochschule also kein wirtschaftliches Unternehmen machen und, so kann man hinzufügen, es soll dies auch nicht.

Eine Antwort auf die Frage, ob und in welcher Bedeutung es dennoch sinnvoll ist, von einer „unternehmerischen Hochschule“ zu sprechen, muss jede Hochschule für sich selbst geben. Neben der im kaufmännischen Rechnen liegenden Chance auf eine verbesserte Ressourceneffizienz und Kostentransparenz im Inneren der Universität ist zu konstatieren, dass Hochschulen auf vielfältige Weise in Märkten agieren, mit materiellen Auswirkungen im Wettbewerb untereinander oder mit anderen Institutionen, öffentlichen wie privaten, stehen, unter strategischen Gesichtspunkten Schwerpunkte setzen und zugleich auf anderes verzichten und vieles mehr. In Teilbereichen ist die Hochschule zudem auch direkt – einem Unternehmen vergleichbar – wirtschaftlich tätig, etwa in der Auftragsforschung oder in privatwirtschaftlich getragenen Weiterbildungsstudienangeboten. Warum dies unter wettbewerbsrechtlichem Aspekt eine „Trennungsrechnung“ erforderlich macht, wird voraussichtlich Gegenstand des kommenden Rechenschaftsberichtes sein.

Mit dem kaufmännischen Rechnungswesen wird in den kommenden Jahren ein System zur Verfügung stehen, mit dem man intern und extern obligatorische Berichte geben und Nachweise führen kann. Darüber hinaus steht mit ihm aber auch ein Instrument zur Verfügung, mit dem eine Hochschule sich über die wirtschaftliche Seite ihres Handelns die heute mehr denn je notwendige Klarheit verschaffen kann.

### 3. BAUEN UND LIEGENSCHAFTEN

Im Berichtszeitraum hat das Planen und Bauen quantitativ und qualitativ eine steigende Bedeutung erfahren – daher soll über diesen Bereich hier berichtet werden. Ein Meilenstein war im Juli 2010 der Abschluss des „Hochschulstandortentwicklungsplanes“ (HSEP), einem Gemeinschaftsprojekt der Landesregierung, der Bergischen Universität und des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW (BLB). Daneben sollen im Folgenden die großen Planungs- und Bauvorhaben der Bergischen Universität vorgestellt werden.

#### DER HSEP – ECKPUNKTE EINES GROSSPROJEKTES

Das Ziel des HSEP war es, den baulichen Entwicklungsbedarf der Universität zu dokumentieren und in eine mittel- und langfristige städtebauliche Gesamtplanung umzusetzen. Dabei wurden veränderte Anforderungen in der Forschung ebenso berücksichtigt wie die mittelfristig erwarteten Studierendenzahlen. Mit der Projektleitung hatten die Universität und der BLB das Münchener Büro HENN ARCHITEKTEN beauftragt, an seiner Erarbeitung im Detail haben auch zahlreiche Vertreter der Fachbereiche und der anderen Einrichtungen, der Hochschulleitung und der Hochschulverwaltung mitgewirkt. Der Befund im Überblick:

- Die Bergische Universität verfügt gegenwärtig über etwa 100.000 qm Nutzfläche und hat einen Mehrbedarf von etwa 25.000 qm Nutzfläche
- Die für die Universität verfügbaren Grundstücke bieten ausreichende Bauflächen für den benötigten Ausbau
- Es besteht umfassender Sanierungsbedarf in einer Mehrzahl der Universitätsgebäude, insbesondere auf dem Hauptcampus Griffenberg
- Die Kosten für den Sanierungs- und Neubaubedarf werden aus heutiger Sicht zwischen 300 und 400 Mio. Euro betragen
- Der HSEP enthält ein Sanierungs- und Belegungskonzept für die Universität, dessen Umsetzung mindestens 15 Jahre erfordert

Der Abschluss des HSEP wurde gemeinsam von der Universität und dem BLB mit den für Wissenschaft, Finanzen und Bau zuständigen Ministerien festgestellt. Gleichwohl trifft er keine Aussagen zur Finanzierung der in die Planung aufgenommenen Maßnahmen. Die Finanzierung soll je nach Einzelplanung aus Mitteln des Landes (Mietmittel oder Hochschulmodernisierungsprogramm), des BLB und der Universität erfolgen.

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass im Jahr 2009 parallel zum HSEP eine „Planungszelle“ mit dem Thema Kommunikative Räume an der Bergischen Universität stattgefunden hat. Die Ergebnisse des studentischen Projektes wurden in einem Kolloquium sowie in



# Aktuelle Bauvorhaben

einer Broschüre veröffentlicht<sup>1</sup> und vermitteln zahlreiche Vorschläge für eine Verbesserung der räumlichen Situation der Universität.

## GROSSE AKTUELLE BAUVORHABEN UND IHR AKTUELLER ENTWICKLUNGSSTAND

Bauvorhaben, größere wie kleinere, gehören zum Alltag einer Universität. Gebaut wird aus Anlass einer Berufung, der Erweiterung oder Veränderung eines Lehr- und Forschungsgebietes, um Schadstoffe zu entfernen, das Gebäude neuen Brandschutzbestimmungen anzupassen, die Kommunikationsnetze zu modernisieren – oder weil Gebäude das Ende eines Nutzungszyklus erreicht haben und grundlegend saniert oder ganz ersetzt werden müssen. Baustelle zu sein ist gewissermaßen selbstverständlicher Teil der akademischen Lebenswelt. Da ein großer Teil der Gebäude der Bergischen Universität vor etwa 35 bis 40 Jahren errichtet wurde – einem typischen Nutzungszyklus für Gebäude dieser Art –, tritt sie nun in eine Phase des intensivierten Bauens ein (siehe oben). In den kommenden drei Jahren werden das Land und die Universität mehr als 100 Mio. Euro verbauen. Fünf große Bauvorhaben, an deren Planung im Berichtszeitraum gearbeitet wurde, werden im Folgenden in kurzen „Steckbriefen“ vorgestellt:

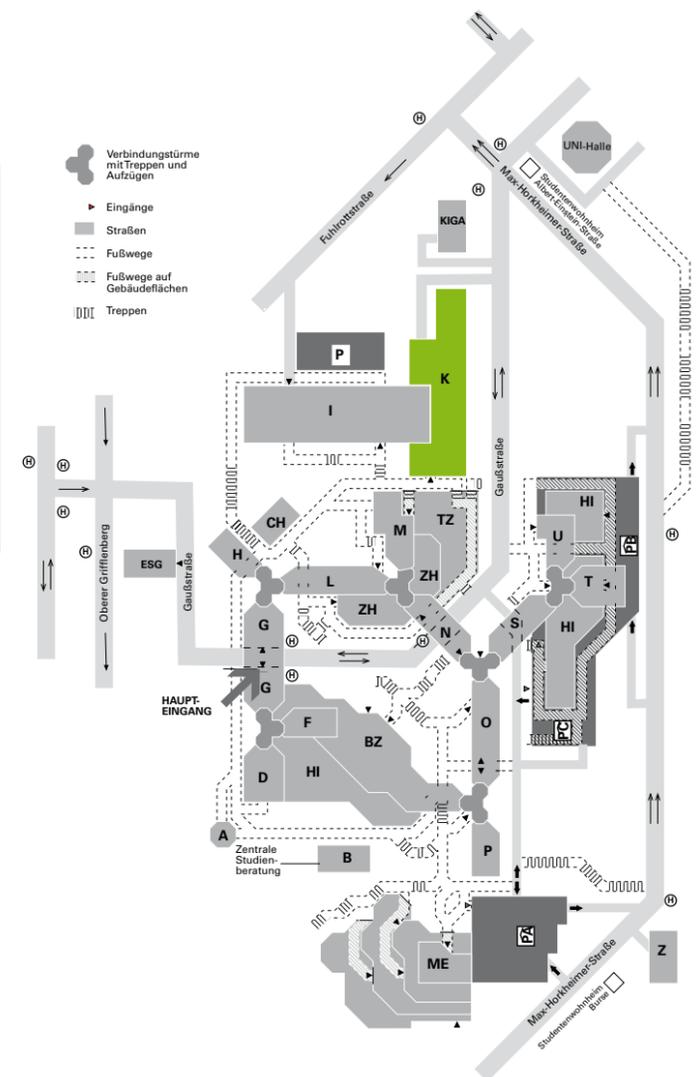
<sup>1</sup> Planungszelle 2009. Kommunikative Räume an der Bergischen Universität Wuppertal. Hgg. von der Forschungsstelle Bürgerbeteiligung an der Bergischen Universität Wuppertal / Hans J. Lietzmann. Wuppertal (o.D), 59 Seiten.

## GEBÄUDE K IM UMBAU – EIN NEUES HÖRSALZENTRUM FÜR DIE BERGISCHE UNIVERSITÄT

**Bauherr:** Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW  
**Nutzung:** Hörsaal- und Veranstaltungszentrum / Hochspannungslabor des Fachbereichs E – Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik  
**Nutzfläche:** 3.400 qm  
**Kosten:** 19 Mio. €  
**Fertigstellung:** Juni 2011

Mit dem Umbau eines Lehr- und Forschungsbereiches der Ingenieurwissenschaften in ein Hörsaalzentrum an der Gaußstraße antwortet die Universität auf einen seit ihrer Gründung bestehenden eklatanten Mangel an einem großen Hörsaal (>750 Plätze) und an Seminarräumen. Die Fertigstellung hat sich mehrfach verzögert. Die Aufnahme des regulären Lehrbetriebes wird zum Sommersemester 2011 erfolgen.

## CAMPUS GRIFFLENBERG



# aktuelle Bauvorhaben

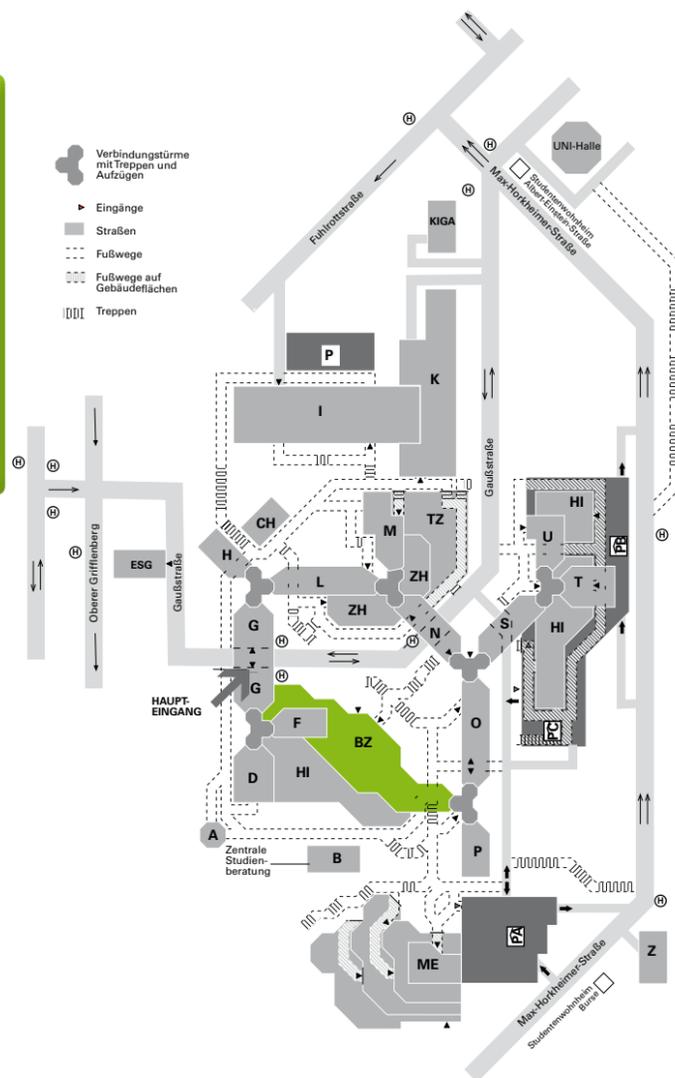
Gehälter

## ERWEITERUNGSBAU FÜR DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

**Bauherr:** Bergische Universität Wuppertal  
**Nutzung:** Lesesaal, Einzelarbeitsplätze und Gruppenarbeitsräume für Studierende  
**Nutzfläche:** 800 qm  
**Kosten:** 3 Mio. €  
 Finanzierung aus Mitteln der Bergischen Universität Wuppertal  
**Fertigstellung:** 2012

Die Bologna-Studiengänge haben einen hohen Bedarf an studentischen Arbeitsplätzen innerhalb der Universität zur Folge. In der Universitätsbibliothek entsteht ein Erweiterungsbau, der Einzel- und Gruppenarbeitsplätze bietet.

## CAMPUS GRIFFLENBERG

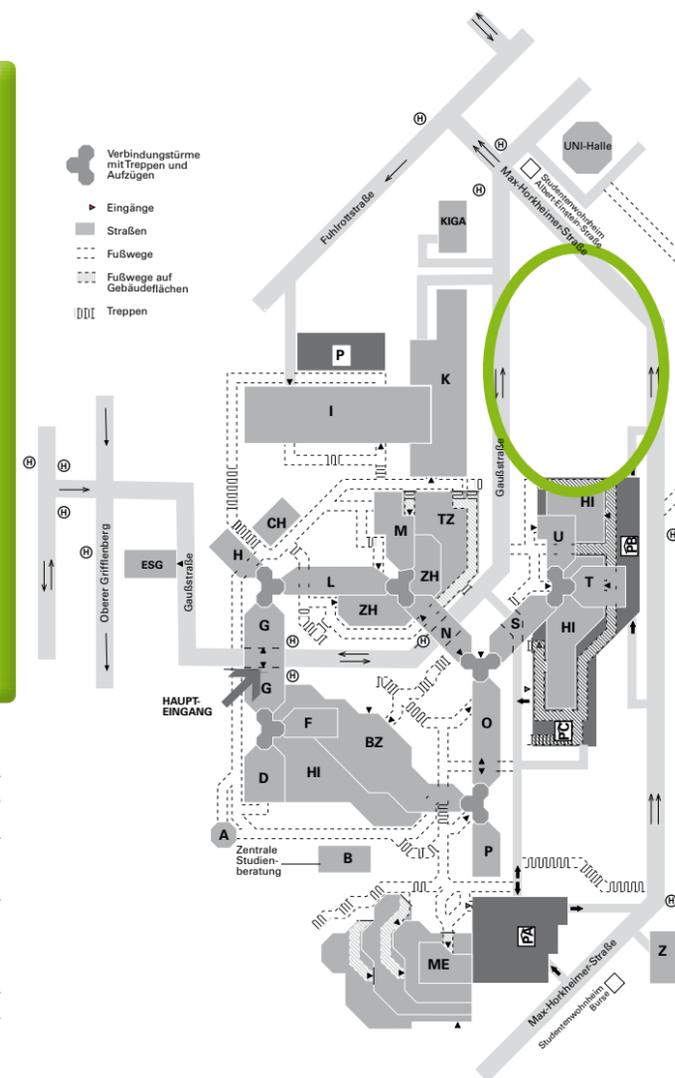


## ERSATZNEUBAU FÜR DIE NATUR- & INGENIEURWISSENSCHAFTEN

**Bauherr:** Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW  
**Nutzung:** Fachbereich C – Mathematik und Naturwissenschaften (Fächer Chemie und Biologie) und Fachbereich D – Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik (Fächer Maschinenbau und Sicherheitstechnik)  
**Nutzfläche:** 16.500 qm  
**Kosten:** 70 Mio. €  
 Finanzierung aus Mitteln des Landes (Hochschulmodernisierungsprogramm) und der Bergischen Universität Wuppertal  
**Fertigstellung:** 2013/2014

Mit dem Ersatzneubau an der Gaußstraße, dem Hörsaalgebäude gegenüber liegend, erfolgt der Einstieg in die Umsetzung des HSEP (siehe oben). Er bietet keine zusätzlichen Flächen, ermöglicht den betroffenen Fächern aber den Bezug neuer und modern ausgestatteter Flächen. Die im Bestandsgebäude frei werdenden Flächen sollen dann die ersten sein, die saniert werden – wenn das Land entsprechende Mittel zur Verfügung stellt. Der Abschluss des städtebaulichen Wettbewerbs ist für Januar 2011 vorgesehen.

## CAMPUS GRIFFLENBERG



# aktuelle Bauvorhaben



## ERSATZNEUBAU FÜR DIE ARCHITEKTUR

**Bauherr:** Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW  
**Nutzung:** Fachbereich D – Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik (Architektur), Hochschul-Sozialwerk (Mensa), Verfügungsflächen und Bau- und Liegenschaftsbetrieb  
**Nutzfläche:** 2.500 qm  
**Kosten:** 10 Mio. €  
 Finanzierung aus Mitteln des Landes und der Bergischen Universität Wuppertal  
**Fertigstellung:** 2012/2013

Nach eingehenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen hat der BLB die ursprünglich beabsichtigte Sanierung des Gebäudes HC auf dem Campus Haspel aufgegeben. Nach Abriss des Gebäudes soll an gleicher Stelle ein Ersatzneubau entstehen. Aufgrund der städtebaulich exponierten Lage des Gebäudes an der Friedrich-Engels-Allee soll auch hier der Planungsauftrag auf der Grundlage eines städtebaulichen Wettbewerbs erteilt werden.

### CAMPUS HASPEL

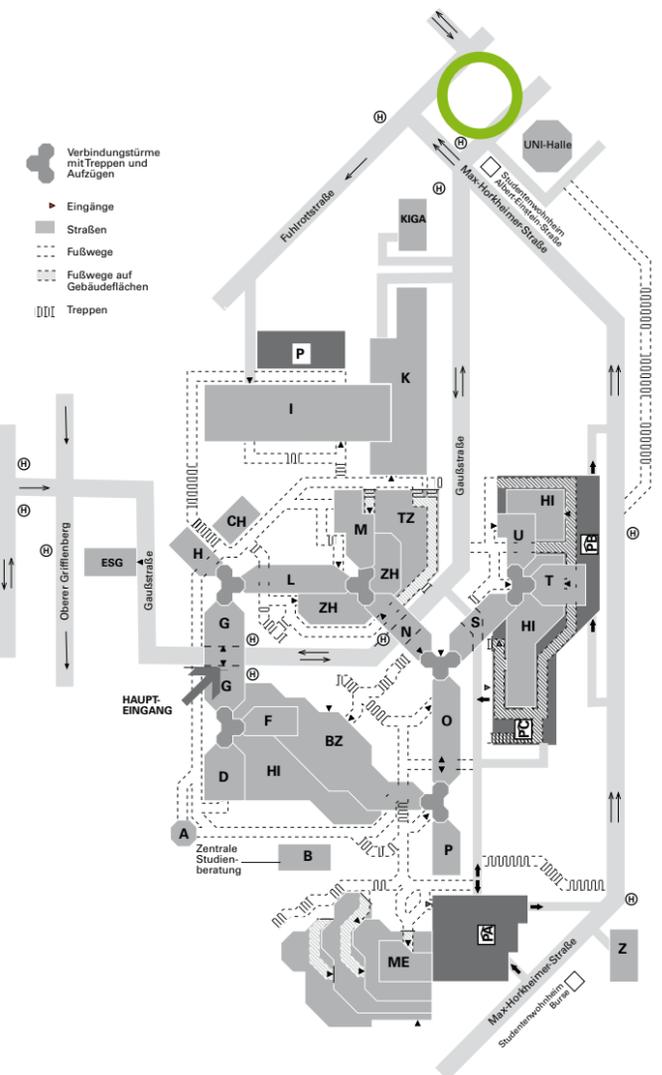


## ERSATZNEUBAU FÜR DIE SPORTWISSENSCHAFT UND DEN HOCHSCHULSPORT

**Bauherr:** Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW  
**Nutzung:** Fachbereich G – Bildungs- und Sozialwissenschaften (Sportwissenschaft und Hochschulsport)  
**Nutzfläche:** 1.600 qm  
**Kosten:** 7.7 Mio. €  
 Finanzierung aus Mitteln des Landes  
**Status:** Antrag an das Land ist gestellt – Entscheidung im Rahmen des Landeshaushalts 2011

Mit dem Neubau eines Institutsgebäudes sollen Sportwissenschaft und Hochschulsport vollständig und gemeinsam in einem Gebäude untergebracht werden, das den Anforderungen an Lehre und Forschung entspricht und das näher an der Uni-Halle gelegen ist, wo ein erheblicher Teil der Lehre stattfindet. Das Vorhaben würde eine schon seit vielen Jahren bestehende Planung verwirklichen.

### CAMPUS GRIFFLENBERG



#### FERTIGGESTELLTE BAUMASSNAHMEN AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

Das Gebäudemanagement der Bergischen Universität trägt vor allem für den technischen Betrieb der Bergischen Universität Verantwortung. Daneben übernimmt es immer wieder bauliche Aufgaben, die weit über eine Instandhaltung hinausgehen und mitunter auch das Erscheinungsbild der Bergischen Universität prägen. Einige dieser Baumaßnahmen sind im Folgenden stichwortartig und beispielhaft genannt.

#### BAUMASSNAHMEN AUS ANLASS VON BERUFUNGEN

Im Gegensatz zu anderen Universitäten werden in Wuppertal alle Baumaßnahmen, die sich aus Neuberufungen ergeben, nicht vom BLB durchgeführt, sondern von der Hochschule selbst. Neben vielen kleineren Maßnahmen sind im Berichtszeitraum hier die Errichtung bzw. der Umbau von Laborflächen im Fachbereich E für die Lehrstühle für Hochfrequenztechnik und für Elektronische Bauelemente (Kosten insgesamt etwa 1 Mio.), der Umbau einer Halle im Fachbereich D für die Professur für Strömungsmechanik im Fachbereich D oder die Herrichtung von Flächen im Fachbereich C für die Biologie, inklusive zweier Gewächshäuser, zu nennen.

#### MEHR ENERGIEEFFIZIENZ MIT HILFE DES KONJUNKTURPAKETS II

Ein Teil der Mittel im Konjunkturprogramm II wurde den Hochschulen für Baumaßnahmen zur Verfügung gestellt. Für etwa 2 Mio. Euro wurden und werden in den Jahren 2010 und 2011 eine Reihe von energetischen Maßnahmen durchgeführt, ein Teil davon ist bereits abgeschlossen.

#### BAULICHE MASSNAHMEN ZUR VERBESSERUNG VON STUDIENBEDINGUNGEN

Aus Studienbeitragseinnahmen finanziert, konnte die Bergische Universität im Berichtszeitraum eine Reihe kleinerer baulicher Maßnahmen durchführen. Hierzu zählten die Sanierung bzw. der Umbau von Seminarräumen, insbesondere im überlasteten Fachbereich A, die Modernisierung und Ausrüstung mit Medientechnik weiterer Hörsäle oder auch die Ausstattung von Aufenthalts- und Arbeitsbereichen mit zusätzlichen Steckdosen für die Stromversorgung mobiler Rechner.

#### PARKHAUS PC (CAMPUS GRIFFLENBERG)

Eine eher ungewöhnliche Maßnahme für die Bauabteilung einer Hochschule ist die Sanierung eines Parkhauses. In zwölf Monaten Bauzeit wurde für das Parkhaus PC ein Betrag in

Höhe von 3,7 Mio. Euro aufgewendet, um Decken, Wände, Stützen, Böden, Türen und Einfahrten sowie die Aufzüge zu erneuern. Das Parkhaus PC verfügt über 330 Einstellplätze, davon 28 Frauenparkplätze und 14 Behindertenparkplätze.

#### 4. BERUFUNGEN UND STRUKTURENTWICKLUNG

Durch die Berufung neuer Professorinnen und Professoren gestaltet die Universität ihre Strukturentwicklung in entscheidender Weise. Vor diesem Hintergrund ist es mehr als bemerkenswert, dass die Bergische Universität, soweit es ihr Professorenkollegium betrifft, sich in einer intensiven Erneuerungsphase befindet. Mit etwa 50 Berufungsverhandlungen, 33 abgeschlossenen Verfahren bei W2- und W3-Professuren und weiteren acht W1-Juniorprofessuren im Berichtszeitraum weist die Bergische Universität eine deutlich erhöhte Berufungsintensität auf<sup>2</sup>.

Die Zahl der Rufangebote an Wuppertaler Professorinnen und Professoren ist im Vergleich zu anderen Universitäten nicht überdurchschnittlich hoch, so dass man die Ursache an anderer Stelle suchen muss. Als Nachwirkung des Evaluierungs- und Strategieprozesses, den die Bergische Universität von 2001 bis 2002 durchlaufen hat, wurde die Berufung neuer Professorinnen und Professoren bis auf wenige Ausnahmehereiche für mehrere Jahre ausgesetzt. Die Besetzung neuer Professuren setzte stufenweise erst nach der Ende 2002 beschlossenen Restrukturierung der Universität und zahlreicher ihrer Fächer wieder ein. Das Nachholen der zurückgestellten Berufungen überlagert sich zudem mit dem Generationenwechsel, der typisch für die Universitätsneugründungen der 1960er und 1970er Jahre ist, und nicht zuletzt auch mit der vorgezogenen Wiederbesetzung von Professuren (Doppelbesetzungen), die im Zuge des Bund-Länder-Hochschulpaktes 2020 (HSP 2020) erfolgen und der Schaffung zusätzlicher Kapazitäten für die Studienaufnahme dienen.

Anzahl der im Berichtszeitraum abgeschlossenen Berufungsverfahren (W2 und W3) – nach Fachbereichen verteilt

	FB A	FB B	FB C	FB D	FB E	FB F	FB G	School of Education
W2	1	1	2	2	-	1	1	-
W3	6	4	5	3	4	-	2	1
Gesamtzahl								33

<sup>2</sup> Bei einer angenommenen durchschnittlichen Dienstdauer der 240 Professorinnen und Professoren (W2 und W3) von 15 Jahren wäre in einem steady state eine Zahl von 15 bis 16 Berufungen pro Jahr erwartbar.

## Ausstattungsversprechen

Damit die Chancen der personellen Erneuerung genutzt werden können, muss die Universität in die aus Anlass der Berufungen oder Bleibeverhandlungen gegebenen Ausstattungszusagen in erheblichem Umfang investieren. Während die Fachbereiche vor allem die personelle und sächliche Grundausstattung tragen, konzentriert das Rektorat seine Beiträge auf Sach- und Investitionsmittel zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur sowie auf Anschubmittel für wissenschaftliches Personal, das vorrangig den Aufbau einer drittmittelfähigen Arbeitsgruppe unterstützen soll.

Leider stehen dem berufungsbedingt stark erhöhten Investitionsbedarf keine Haushalts-

steigerungen im Landeszuschuss gegenüber. Alleine die Verluste der Bergischen Universität in der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes belaufen sich seit 2005 vielmehr auf eine Summe von nahezu 6 Mio. Euro. Zur Finanzierung der berufungsbedingten Investitionen muss die Universität daher verstärkt auf ihre als Reserven gebildeten Haushaltsreste und auf Sondermittel zurückgreifen, die fallweise von außen eingeworben werden müssen. Aus dem Zusammentreffen des Erneuerungsbedarfs und der Mittelknappheit erwächst der Bergischen Universität ein Wettbewerbsnachteil, der nur durch intensive Bemühungen und Kreativität aller Beteiligten im Einzelfall ausgeglichen werden kann.

**Ausstattungszusagen (Personal, Sachmittel, Investitionen etc.) des Rektorates in den im Berichtszeitraum abgeschlossenen Berufungsverfahren (W2 und W3) – nach Fachbereichen verteilt (€)**

	FB A	FB B	FB C	FB D	FB E	FB F	FB G	School of Education
<b>W2</b>	74.000	70.000	221.785	411.975	-	355.000	27.500	-
<b>W3</b>	567.855	672.231	512.133	248.190	1.262.325	-	165.990	322.363
<b>Σ</b>	<b>641.855</b>	<b>742.231</b>	<b>733.918</b>	<b>660.165</b>	<b>1.262.325</b>	<b>355.000</b>	<b>193.490</b>	<b>322.363</b>
	Gesamtsumme							4.911.346



GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE  
DR. CHRISTEL HORNSTEIN

## Gleichstellung

Im Berichtszeitraum zeichnet sich eine weitere positive Entwicklung in der Gleichstellungsarbeit ab. Die Bergische Universität ist in Nordrhein-Westfalen die Hochschule mit der höchsten Steigerungsrate an Professorinnen. Sie hat den Frauenanteil von 16,8 % in 2008 auf 20,3 % in 2009 (Landeswert: 16 %) steigern können, was einem absoluten Anstieg von 9 Professorinnen entspricht. Sie konnte damit ihre Spitzenposition gegenüber dem Vorjahr weiter ausbauen und erhielt für ihre Gleichstellungserfolge 723.500 Euro aus dem Strukturfonds des Landes, die zweckgebunden zur Durchführung des Projekts „Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils an Hochschulprofessuren“ verwendet werden. Dazu gehören eine Gender Consulting-Strategie in Berufungsverfahren, ein finanzielles Anreizsystem zur Gewinnung von Professorinnen, die Förderung von Doppelkarrieren, verbesserte Angebote zur Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie, ein Qualifizierungsprogramm für High Potentials und der Ausbau der Frauen- und Geschlechterforschung.

Es wurden zwei weitere Regelprofessuren im Rahmen des BMBF-Professorinnenprogramms mit einer Laufzeit von 5 Jahren gefördert, die im Bereich der Naturwissenschaften angesiedelt sind und sämtliche Bedingungen des Programms erfüllten. Die durch die Bezuschussung in der Bergischen Universität freiwerdenden Haushaltsmittel in Höhe von 720.000 Euro wurden antragskonform genutzt, um eine Stelle im Bereich der gender- und diversitybezogenen Personalentwicklung auszuschreiben und Forschungs- sowie Transfervorhaben

zur Erhöhung des Frauenanteils im MINT-Bereich zu fördern.

Die in der ersten Bewilligungsphase geförderte W2-Zeitprofessur für das Lehrgebiet Gender und Diversity in den Sozial- und Erziehungswissenschaften wird durch Dr. Katharina Walgenbach vertreten, die bereits den Ruf an die Bergische Universität erhalten hat.

Betrachtet man die Entwicklung des Frauenanteils im akademischen Qualifizierungsverlauf zum Wintersemester 2010/11, bestätigt sich ein allgemeiner Aufwärtstrend (Abbildung 4).

Der Professorinnenanteil ist auf 21,5 % gestiegen, wovon 23,7 % auf die höchstdotierten Leitungspositionen entfallen. Erstmals in der Geschichte der Bergischen Universität sind 50 % der Professurvertretungen mit Frauen besetzt. Demgegenüber ist der Frauenanteil an Juniorprofessuren auf 28,6 % gesunken. Die Verbesserung dieses Indikators wird ein dringendes Ziel der nächsten Jahre sein. Eine steigende Tendenz ist auch beim Promovendinnen- und Habilitandinnenanteil und beim weiblichen wissenschaftlichen Personal zu erkennen. Um die Anschlussfähigkeit an die gleichstellungsbezogenen Durchschnittswerte in Land und Bund zu erreichen, sind allerdings weitere Anstrengungen im Nachwuchsbereich erforderlich.

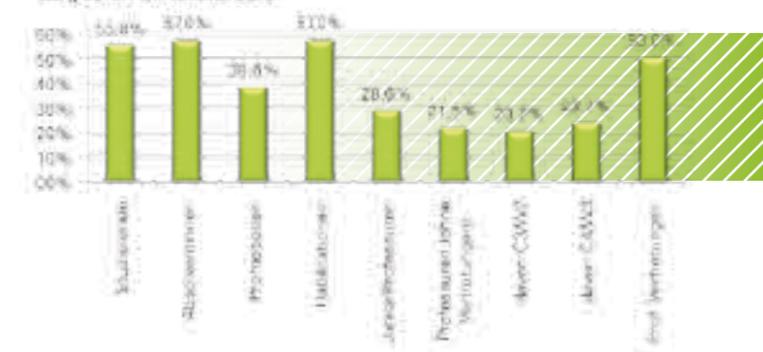
Wie in den vergangenen Berichtsperioden bildet die Frauenförderung bzw. Gleichstellung in der indikatorisierten Mittelbildung einen Pluspunkt der Bergischen Universität.

Eine neue Gleichstellungskommission hat zwischenzeitlich ihre Arbeit aufgenommen, um die Universität bei der Umsetzung des Genderkonzeptes zu unterstützen und die Fortschreibung der Gleichstellungspläne vorzubereiten.

Im Rahmen eines öffentlichen Festakts wurde der mit je 5.000 Euro honorierte Gleichstellungspreis der Bergischen Universität an die Preisträger Prof. Dr. Gerda Breuer (FB F) und das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung der Schumpeter School of Business and Economics verliehen, die für ihr herausragendes und nachhaltiges Engagement auf dem Gebiet der Gleichstellung ausgezeichnet wurden.

Einen weiteren Preis erhielt Jessica Scholz, Studentin im Fachbereich Design und Kunst, für ihr gelungenes Redesign des Gleichstellungsmagazins, das nunmehr ein internationales Qualitätssiegel für Typographie und Design trägt: den renommierten Award for Typographic Excellence des Type Directors Club New York.

Abbildung 5: Frauenanteil im Qualifizierungsverlauf an der Bergischen Universität 2010



Nach mehr als 30jähriger Berufstätigkeit an der Bergischen Universität wurde Dr. Margot Gebhardt-Benischke, akademische Oberrätin im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft auf den Gebieten Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Familienrecht, verabschiedet. Sie war von 1991 bis 2000 Frauenbeauftragte und hat in dieser Funktion wichtige Vorarbeiten für die institutionalisierte Gleichstellungsarbeit geleistet, wozu der erste Rahmenplan zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern an der Hochschule gehört.

Der Berichtszeitraum war geprägt durch die Umsetzung des Genderkonzeptes in den verschiedenen Aktionslinien. An der SommerUni für Mädchen in Technik und Naturwissenschaft nahmen 190 Schülerinnen und Abiturientinnen aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Die Universität beteiligte sich auch am Mädchen-Zukunftstag des Girls Days mit einer Vielzahl von Veranstaltungen in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern.

Im Rahmen des universitätseigenen Förderprogramms „Qualität, Anreiz und Erfolg“ konnte der Sonderfonds zur Graduiertenförderung von Frauen in Technik und Naturwissenschaft in Höhe von 30.000 Euro fortgeführt werden. Darüber hinaus standen weitere Gleichstellungsmittel in Höhe von 20.000 Euro für Promovendinnen zur Verfügung.

An der Förderlinie „Wege in die Wissenschaft – ein Qualifizierungsprogramm mit Genderprofil“ nahmen insgesamt 71 Personen teil. Zum Portfolio gehörten Veranstaltungen wie Super-

vision zur Karriereentwicklung, Coaching zur Vorbereitung auf Auswahl- und Berufungsverfahren, Karriereanker für Absolventinnen und Promovendinnen und Qualitätsentwicklung in der Lehre durch Gender- und Diversitykompetenz. Für das Projekt wurden zwei neue Kooperationspartner gewonnen: die FernUni Hagen und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH.

Im Kontext der Implementierung von Gender Mainstreaming in Lehre und Forschung erfolgte eine Ausschreibung von zehn genderbezogenen Lehraufträgen, an deren Umsetzung die Fächer Architektur, Anglistik, Germanistik, Theologie und Maschinenbau beteiligt sind.

Eine der wichtigsten und zeitintensivsten Aufgaben war die Mitwirkung an dem Antrag für das Exzellenzcluster „The Reacting Atmosphere“, mit dem sich die Bergische Universität an der Exzellenzinitiative beteiligt. Für den Forschungsverbund wurde ein Gleichstellungsprogramm entwickelt mit dem Schwerpunkt auf Frauenförderung in der Postdoc-Phase und Vereinbarkeit von Spitzenforschung und Familie. Auf der Arbeitsagenda stand auch die Mitarbeit an der Konzeption eines Zentrums für Weiterbildung, in dem die Bereiche Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Karriereförderung zusammengeführt werden.

Der Dual Career Service in Person von Frau Bauhaus (ZSB Career Service) hat inzwischen seine Arbeit aufgenommen und bietet eine qualifizierte Beratung von Partnerinnen und Partnern neuberufener Personen an.

Um die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu verbessern, wurde ein neuer Eltern-Kind-Lernraum in der Bibliothek eingerichtet. Die studentische Ansprechpartnerin bietet regelmäßig eine Sprechstunde für studierende Eltern an und führt Interviews mit Männern in ihrer Doppelrolle als Familienvater und Student bzw. Mitarbeiter durch, die über Vereinbarkeitskonzepte informieren und im Gleichstellungsmagazin erscheinen. An dem als Best Practice Beispiel ausgezeichneten Projekt „Kinderfreizeiten in der Uni“ haben über 80 Kinder von Hochschulmitgliedern in den Schulferien teilgenommen. Die Planungen für ein Familienservicebüro konnten erfolgreich abgeschlossen werden durch einen Vertrag mit der Firma Kita Concept, die in 2011 mit einem umfassenden Vermittlungs- und Beratungsangebot für Beschäftigte und Studierende mit Familie startet. In Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, dem Hochschulsozialwerk, der Stadt Wuppertal und dem Hochschulkindergarten e.V. werden Möglichkeiten eines Erweiterungsbaus geprüft, um den zusätzlichen Bedarf an Betreuungsplätzen abzudecken.

Angeregt durch die Kooperation des Fachbereichs „Mathematik und Naturwissenschaften“ mit der Frauenuniversität Ochanomizu in Tokio und dem Gleichstellungsbüro wird im Sprachkursprogramm des Sprachlehrinstituts seit dem Sommersemester Japanisch als Fremdsprache mit einem begleitendem Sprach-Tandem angeboten. Im Zuge der Internationalisierung wird die Zusammenarbeit in diesem Konsortium weiter intensiviert. In

Vorbereitung sind Fachvorträge, Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen zu den unterschiedlichen Vereinbarkeitskonzepten von Wissenschaft und Familie in Deutschland und Japan.

Zu den überregionalen Aktivitäten gehört die Mitgliedschaft in einer interdisziplinären Task-Force des Projekts GENDERA (Gender Debate in the European Research Area) des Steinbeis-Europa-Zentrums, in die ich als Expertin berufen worden bin. Dabei geht es um die Identifizierung von guten Praktiken in Forschungsorganisationen in 9 Partnerländern, die bereits nachhaltige Erfolge bei der Erhöhung des Frauenanteils aufweisen. In diesem Kontext wurde auch das Qualifizierungsprogramm „Wege in die Wissenschaft“ als ein Good Practice-Beispiel in den Synthesis-Report des Zentrums aufgenommen.

Frau Hillebrand-Knopff ist auf der Jahrestagung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen als Bundessprecherin der Kommission „Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung“ wiedergewählt worden.

Der Paradigmenwechsel in der Gleichstellungspolitik des Landes erfordert auch zukünftig ein verstärktes Engagement in der Diskussion zwischen der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und dem Wissenschaftsministerium, bei der es um die Ausgestaltung eines Landesprogramms zur Chancengleichheit geht und eine Neuauflage des Landesgleichstellungsgesetzes.



NEUE UNIVERSITÄTSPROFESSORINNEN UND  
UNIVERSITÄTSPROFESSOREN

- Betzer, André**, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Finanzierung und Bankwirtschaft, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Buch, Susanne**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Pädagogische Diagnostik, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Chihaia, Matei**, Univ.-Prof., Dr. phil., Romanistik: Spanische Literaturwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Clemens, Markus**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat. habil., Theoretische Elektrotechnik, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Ehrhardt, Matthias**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Numerische Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Eich, Armin**, Univ.-Prof., Dr. phil., Alte Geschichte, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Fiedrich, Frank**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe, Objektsicherheit, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Herzer, Dierk**, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Volkswirtschaftslehre, insbesondere internationale Wirtschaft und Regionalökonomik, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Jacob, Birgit**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Funktionalanalysis, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Janoske, Uwe**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Strömungsmechanik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Jürges, Hendrik**, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Gesundheitsökonomik und Gesundheitsmanagement, Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health – Schumpeter School of Business and Economics
- Keil, Andreas**, Univ.-Prof., Dr. phil., Geographie und ihre Didaktik, Schwerpunkt: Sozialgeographie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Kling, Hans-Willi**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Kommunikation und Management chemischer Prozesse in der Industrie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Kocher, Ursula**, Univ.-Prof., Dr. phil., Allgemeine Literaturwissenschaft/Ältere deutsche Literatur im europäischen Kontext, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Leerkamp, Bert**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Güterverkehrsplanung und Transportlogistik, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Nickel-Bacon, Irmgard**, Univ.-Prof., Dr. phil., Germanistik: Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

- Orlik, Sascha**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Mathematik, Algebra/Zahlentheorie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Poplutz, Uta**, Univ.-Prof., Dr. theol., Katholische Theologie: Biblische Theologie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Rapic, Smail**, Univ.-Prof., Dr. phil., Philosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Rennhak, Katharina**, Univ.-Prof., Dr. phil., Anglistik: Literaturwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Riedl, Thomas**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Elektronische Bauelemente, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Rüdiger-Mastandrea, Barbara**, Univ.-Prof., Dr. Mathematik, Stochastik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Schneidewind, Uwe**, Univ.-Prof., Dr. oec., Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit (Sustainable Transition Management), Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, Präsident des Wuppertal Institutes
- Schuchart, Claudia**, Univ.-Prof., Dr. phil., Empirische Bildungsforschung, School of Education
- Seyfried, Armin**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Computersimulation für Brandschutz und Fußgängerverkehr, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Siems, Tanja**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Städtebau, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Soter, Stefan**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Elektrische Maschinen und Antriebe, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Volkert, Klaus**, Univ.-Prof., Dr. phil., Mathematik und ihre Didaktik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Wagner, Wolfgang**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Experimentelle Teilchenphysik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Walther, Grit**, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktion und Logistik, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Zdrallek, Markus**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Elektrische Energieversorgungstechnik, Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Zimmermann, Peter**, Univ.-Prof., Dr. phil., Entwicklungspsychologie, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

## NEUE JUNIORPROFESSORINNEN UND JUNIORPROFESSOREN

- Breitsohl, Heiko**, Jun.-Prof., Dr. rer. oec., Personalmanagement und Organisation, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Eichfelder, Sebastian**, Jun.-Prof., Dr. rer. pol., Steuerlehre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Karsten, Arne**, Jun.-Prof., Dr. phil., Geschichte der frühen Neuzeit, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Köberlein, Juliane**, Jun.-Prof., Dr. rer. medic., Gesundheitsmanagement, Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health-Schumpeter School of Business and Economics
- Lohmann, Christian**, Jun.-Prof., Dr. oec. publ., Controlling, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Mangold, Sabine**, Jun.-Prof., Dr. phil., Neuere und Neueste Geschichte, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Radisch, Falk**, Jun.-Prof., Dr. phil., Quantitative Methoden in der Bildungsforschung, Institut für Bildungsforschung in der School of Education
- Schmitz, Katrin**, Jun.-Prof., Dr. phil., Romanische Sprachwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

## NEUE AUSSERPLANMÄSSIGE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

- Buchwald, Petra**, apl. Prof., Dr. phil., Pädagogik, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Kampmann, Bernhard**, apl. Prof., Dr. rer. nat., Sicherheitstechnik und Arbeitsmedizin, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Sander, Gabriele**, apl. Prof., Dr. phil., Germanistik, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Stemper, Theodor**, apl. Prof., Dr. phil., Sportwissenschaft, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

## NEUE HONORARPROFESSORINNEN UND HONORARPROFESSOREN

- Humbert, Ludger**, Hon. Prof., Dr. rer. nat., Informatik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Lehmann, Christian**, Hon. Prof., Dr. rer. nat., Chemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Reutter, Oscar**, Hon. Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

- Winkler, Reinhard**, Hon. Prof., Dr.-Ing., Maschinenbau, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Zimmer, Kurt**, Hon. Prof., Dr. med., Sportwissenschaft, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

## NEUE GASTPROFESSORINNEN UND GASTPROFESSOREN SOWIE GASTDOZENTINNEN UND GASTDOZENTEN

- Noguerol Jimenez, Francisca**, Prof., Dr., Romanistik: Spanische Literaturwissenschaft, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Overmeyer, Klaus**, Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Rossiter John R.**, Prof., Dr., Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Seyberth, Jan**, Industrialdesign, Konzeption und Entwurf, Fachbereich Design und Kunst
- Takahashi, Minoru**, Prof., Dr., Physik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Yokozawa, Tsutomu**, Prof., Dr., Chemie, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Zwart, Heiko Johannes**, Dr., Mercator-Gastprofessur Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

## VERTRETUNGEN VON PROFESSUREN AN DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

- Betzer, André**, Dr. rer. pol., Finanzierung und Bankwirtschaft im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Brandner, Eleonore**, PD Dr. phil., Germanistik: Sprachwissenschaft im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Dobel, Christian**, PD Dr. rer. soc., Allgemeine und Biologische Psychologie im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Ehrhardt, Matthias**, PD Dr. rer. nat., Numerische Mathematik im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Elsesser, Karin**, PD Dr. phil., Klinische Psychologie und Psychotherapie im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Esser, Ursula**, Dr. phil., Empirische Bildungsforschung im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Esser, Ursula**, Dr. phil., Entwicklung und Förderung von Kindern mit speziellem Förderbedarf im Institut für Bildungsforschung in der School of Education
- Esser, Ursula**, Dr. phil., Pädagogische Diagnostik im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

- Göbel, Kerstin**, Dr. phil., Förderung der deutschen Sprachkenntnisse für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte im Institut für Bildungsforschung in der School of Education
- Grothues, Silke**, Dr. phil., Germanistische Mediävistik im europäischen Kontext im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Hayen, Heiko**, Dr. rer. nat., Lebensmittelchemie im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Heinen, Sandra**, Dr. phil., Anglistik: Literaturwissenschaft im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Hotze, Gerhard**, PD Dr. theol., Katholische Theologie: Biblische Theologie im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Imbusch, Peter**, PD Dr. phil., Soziologie, insbesondere Soziologie der Politik im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Jung, Ursula**, PD Dr. phil., Spanische Literaturwissenschaft im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Kuster, Friederike**, PD Dr. phil., Philosophie mit dem Schwerpunkt Praktische Philosophie im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Larranaga Garmendia, Maria Pilar**, Dr. phil., Romanistik: Spanische und französische Sprachwissenschaft im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Manns, Martina**, PD Dr. rer. nat., Allgemeine Psychologie und Biologische Psychologie im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Meier Hirzel, Cecile**, Dr. phil., Germanistik: Linguistik im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Meinunger, André**, PD Dr. phil., Germanistik: Linguistik im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Molzberger, Gabriele**, Dr. phil., Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Pabst, Heinz-Joachim**, PD Dr. jur., Öffentliches Recht, insbesondere Europäisches und Internationales Recht im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Paul, Annette**, Dipl.-Ing., Bauen im Bestand im Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Poplutz, Uta**, PD Dr. theol., Biblische Theologie im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Rapic, Smail**, PD Dr. phil., Philosophie im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Remmert, Volker**, PD Dr. phil., Wissenschafts- und Technikgeschichte im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Rennhak, Katharina**, PD Dr. phil., Anglistik: Literaturwissenschaft im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Rüdiger-Mastandrea, Barbara**, PD Dr. rer. nat.; Stochastik im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Ruzika, Stefan**, Prof., Dr. rer. nat., Optimierung im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

- Sauerland, Ulrich**, PD Dr. phil., Germanistik im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Schuster, Björn**, PD Dr. rer. nat., Topologie/Geometrie im Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Soter, Stefan**, Dr.-Ing., Elektrische Maschinen und Antriebe im Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Temme, Dirk**, PD Dr. rer. pol., BWL, insbesondere Handel, Servicemanagement und elektronische Märkte im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Temme, Dirk**, PD Dr. rer. pol., Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Trawny, Peter**, PD Dr. phil., Ästhetik/Kulturphilosophie im Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Uzik, Martin**, Dr. rer. oec., BWL, insbesondere Unternehmensfinanzierung und Banken im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Volkmann, Christine**, Prof., Dr. rer. pol., Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Wagner, Gabriele**, PD Dr. phil., Soziologie, insbesondere Soziologie der Organisation im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Walter, Oliver**, Dr. phil., Empirische Bildungsforschung im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

## BERUFUNGEN UND RUFE AN ANDERE HOCHSCHULEN

- Erl, Astrid**, Univ.-Prof, Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ernennung zur Universitätsprofessorin an der Universität Frankfurt
- Oberheide, Jens**, PD Dr., hat einen Ruf an die Clemson University (South Carolina, USA) erhalten und angenommen.
- Röbken, Heinke**, Univ.-Prof., Dr., School of Education, Ruf an die Universität Oldenburg, zurzeit in Bleibeverhandlung
- Streck, Stefanie**, Jun.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik, Ernennung zur Professorin an der FH Münster
- Tengelyi, László**, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Ruf an die University of Memphis/USA nach Bleibeverhandlungen abgelehnt
- Wagner, Wolfgang**, Jun.-Prof., Dr., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Ruf an die Universität Göttingen, Ernennung zum Universitätsprofessor an der Bergischen Universität Wuppertal

## EMERITIERT, PENSIONIERT, AUSGESCHIEDEN

- Balk, Ludwig Josef**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Borho, Walter**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Brix, Wolfgang**, Oberbibliotheksrat, Dipl.-Ing., Universitätsbibliothek
- Diepenbrock, Franz Reinhold**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Ehrig, Hans-Jürgen**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Endreß, Martin**, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Gäb, Siegmund**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Kappelhoff, Peter**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Klingsch, Wolfram**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik
- Knipping, Franz Johannes**, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Koubek, Norbert**, Univ.-Prof., Dr. rer. pol., Fachbereich Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- Kraus, Uwe Erich**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Orth, Wolfgang**, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Sartory, Gudrun**, Univ.-Prof., Dr. phil., Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Spiegel, Wolfgang**, Univ.-Prof., Dr. rer. nat., Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Verstege, Johannes Friedrich**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
- Vorath, Bernd-Jürgen**, Univ.-Prof., Dr.-Ing., Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik

**Folgende Univ.-Prof. wechselten vom Fachbereich Design und Kunst an die Folkwang Universität der Künste:**

- Birnbach, Heribert**, Univ.-Prof., Dipl.-Des.
- Erlbruch, Wolfgang**, Univ.-Prof., Des. grad.
- Izikowitz, Marc**, Univ.-Prof., Dipl.-Des.
- Lamèr, Susan**, Univ.-Prof., Dipl.-Des.
- Schmitz, Hans Günter**, Univ.-Prof., Dipl.-Des.
- Störr, Jürgen**, Univ.-Prof., Des. grad.

## EINSTELLUNGEN, ERNENNUNGEN

- Catrein, Susanne**, Abgeordnete Studienrätin, Kunst, Fachbereich Design und Kunst
- Feldmann, Klaus**, Abgeordneter Studienrat, Philosophie, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Forstbauer, Gisela**, Abgeordnete Lehrerin, Schul-Praktika, Information und Service für die Lehrerbildung in der School of Education
- Göhmman, Frank**, Akad. Rat, Dr. rer. nat., Physik Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Harenberg, Torsten**, Akad. Rat, Dr. rer. nat., Physik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Karg, Timo**, Akad. Rat auf Zeit, Dr. rer. nat., Physik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Klein, Vanessa**, Abgeordnete Lehrerin, Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Krebsbach, Marc**, Akad. Rat, Dr. rer. nat., Physik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Rühl, Meike**, Studienrätin im Hochschuldienst, Dr. phil., Klassische Philologie/Latein, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
- Schäffer, Christian**, Bibliotheksrat, Universitätsbibliothek
- Schulte, Michaela**, Akad. Rätin, Dr. phil., Geschäftsführerin, Information und Service für die Lehrerbildung in der School of Education
- Seiss, Ulrich**, Akad. Oberrat, Fachbereich Design und Kunst
- Wyss, Christian**, Akad. Rat auf Zeit, Dr. phil. nat., Mathematik, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften

## HABILITATIONEN IM FACHBEREICH A – GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

- Schmitz, Katrin**, Jun. Prof., Dr. phil., Polysemie und Residualität von Verbbedeutungen in den romanischen Sprachen (Spanisch, Italienisch, Französisch) – am Beispiel der Passivierung und Unakkusativität.
- Mangold, Sabine**, Jun. Prof., Dr. phil., Deutschland und die Türkei 1918-1933. Studien zu einer internationalen und nationalen Beziehung.

## HABILITATIONEN IM FACHBEREICH B – WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – SCHUMPE- TER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS

- Pütz, Markus**, Dr., Metacontrolling im partizipativen Entwicklungscontrolling – Ansätze zur formalsprachlichen Spezifikation und simulationsgestützten Modellierung auf Basis der Methodik der offenen Entscheidungsnetze und Prädikatenlogik.



- Fiedler, Jens**, Radiative aspects in coupled nuclear fusion-fusion processes.
- Florin, Esther**, Causality measures between neural signals from invasively and non-invasively obtained local field potentials in humans.
- Fritzsche, David**, Overlapping and Nonoverlapping Orderings for Preconditioning.
- Gorski, Jochen**, Multiple Objective Optimization and Implications for Single Objective Optimization.
- Höfer, Sebastian**, Satellitengestützte Schwerewellenmessungen in der Atmosphäre und Perspektiven einer zukünftigen ESA Mission (PREMIER).
- Hörstermann, Henning**, Computersimulation der Sorption von kleinen Molekülen in Polymernetzwerken.
- Ihizane, Rachid**, Neuartige Gemini-Tenside aus *O*-acylierten Hydroxycarbonsäuren. Synthesen und Tensideigenschaften.
- Kabadshow, Ivo**, Periodic Boundary Conditions and the Error-Controlled Fast Multipole Method.
- Kahl, Karsten**, Adaptive Algebraic Multigrid for Lattice QCD Computations.
- Kress, Simone**, Wirt-Gast-Komplexe mit Cyclodextrinen. Strukturelle Merkmale und didaktisches Potenzial.
- Kunz, Anne**, Observation- and model based-study of the extratropical UT/LS.
- Lehmann, Catrin**, Ableitung von atomarem Sauerstoff und Wasserstoff aus Satellitendaten und deren Abhängigkeit vom solaren Zyklus.
- Merettig, Nadine**, Acarbose als Carbophor: Biochemische Charakterisierung Acarbose-resistenter  $\alpha$ -Glucosidasen und ihre Bedeutung für die Produzentenstämme.
- Mohaghegh, Kasra**, Linear and Nonlinear Model Order Reduction for Numerical Simulation of Electric Circuits.
- Niemann, Markus**, From Anomalous Deterministic Diffusion to the Continuous-Time Random Walk.
- Oyen, Enno**, Simulation von Sorptionsphänomenen an ionischen Grenzflächen und in Polymernetzwerken.
- Pirincci, Melda**, Acetylsalicylsäure als Leitsubstanz durch den Chemieunterricht von Klasse 7 bis zum Abitur.
- Redmer, Christoph Florian**, In Search of the Box-Anomaly with the WASA Facility at COSY.
- Sachse, Christine**, Tetrahymena thermophila: An expression platform for the production of viral antigens.
- Sandhoff, Marisa**, Prospects of a cross section ratio measurement of W and Z events as a function of the jet multiplicity with early ATLAS data.
- Sandvoss, Stephan Alexander**, Topics in the Measurement of Top Quark Events with ATLAS.
- Schliephake, Thorsten D.**, Resonance Searches with the  $t\bar{t}$  Invariant Mass Distribution measured with the DØ Experiment at  $\sqrt{s} = 1,96$  TeV.
- Schmitz, Ralf-Peter**, Multimedia-Lehr- und Lerntools für Unterricht und Lehre.

- Schneider, Martina**, Die physikalischen Arbeiten des jungen B.L. van der Waerden.
- Sivasubramaniam, Varatharajan**, Aufklärung von Degradationsmechanismen von phosphoreszierenden organischen Leuchtdioden im Devicebetrieb.
- Spahn, Holger**, Untersuchungen der Verhältnisse stabiler Kohlenstoffisotope in atmosphärisch relevanten VOC in Simulations- und Feldexperimenten.
- Spindler, Christian**, Charakterisierung Biogener Sekundärer Organischer Aerosole mit Statistischen Methoden.
- Stiglmayr, Michael**, Discrete and Continuous Optimization Problems Arising in Medical Image Registration.
- Sturhan, Jochen**, Ein spirocyclischer Glycinbaustein zur Aminosäuresynthese, als chirales Derivatisierungsreagenz und als Organokatalysator.
- Trieu, Doan Binh**, Large-Scale Simulations of Error-Prone Quantum Computation Devices.
- Trippe, Christian**, Ein neuer Zugang zum Sine-Gordon-Modell und Korrelationsfunktionen der massiven XXZ-Kette.
- Urban, Susanna**, Charakterisierung der Quellverteilung von Feinstaub und Stickoxiden in ländlichem und städtischem Gebiet.
- Willems, Paul**, On MR<sup>3</sup>-type Algorithms for the Tridiagonal Symmetric Eigenproblem and the Bidiagonal SVD.
- Wulff, Volker**, Neue methodische Konzepte beim Einsatz der MALDI-(TOF) Massenspektrometrie zur Analyse technischer Polymere sowie tensidischer Produkte auf Basis nachwachsender Rohstoffe.

#### PROMOTIONEN IM FACHBEREICH D – ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK

- Eisenbrand, Matthias**, Generic-FMEA als Instrument der Prozessoptimierung im Wuppertaler Generic-Management-Konzept.
- Flunkert, Eva-Maria**, Analyse und Konsequenzen von Unfällen mit Durchbruch passiver Schutzeinrichtungen im Mittelstreifen auf Bundesautobahnen.
- Haas, Stefan**, Modell zur Bewertung wohnwirtschaftlicher Immobilien-Portfolios unter Beachtung des Risikos.
- Hadtstein, Claudia**, Untersuchungen zum Umgang mit Gefahrstoffen in Apotheken unter besonderer Berücksichtigung von Substanzen mit kanzerogenen, mutagenen, reproduktionstoxischen und sensibilisierenden Eigenschaften.
- Honnacker, Matthias**, Produktsicherheit und Wettbewerb – Grundlagen, konzeptionelle Aspekte und Modellansatz zur Weiterentwicklung des Anerkennungs- und Akkreditierungswesens.
- Lembcke, Moritz**, Gesetzliche Adjudikations-Regelungen für Baustreitigkeiten.

- Lichtmeß, Markus**, Vereinfachungen für die energetische Bewertung von Gebäuden.
- Neuhaus, Christian**, Zur Identifikation selbsterregter aeroelastischer Kräfte im Zeitbereich.
- Offergeld, Torsten**, Systematisierte Bewertung für PPP-Hochbauprojekte – Eine programmierte Entscheidungshilfe.
- Roskopf, Norbert**, Kontinuierliche Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz als Herausforderung und Chance für Fremdfirmen in Unternehmen der Rheinischen Braunkohleindustrie.
- Schilling, Simon Johannes**, Beitrag zur dynamischen Fehlerbaumanalyse ohne Modellbildung und zustandsbasierte Erweiterungen.
- Schimanski, Sigmund**, Der Einfluss von Informationsmodalitäten auf die Leistung navigierender Teams in Notfallsituationen.
- Stolz, Alexander**, Untersuchungen zur Beanspruchung von Vortriebsrohren beim Rohrvortrieb mit gekrümmter Linienführung in nicht bindigen Böden.
- Wunenburger, Heidi**, Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Leiharbeit. Analyse und Bewertung der Umsetzung europäischer Rechtsgrundlagen in den Mitgliedsstaaten und empirische Ergebnisse zur Arbeitssituation der Leiharbeit in Deutschland.

#### PROMOTIONEN IM FACHBEREICH E – ELEKTROTECHNIK, INFORMATIONSTECHNIK, MEDIENTECHNIK

- Al Zeer, Ghaida**, Bahnplanung für mobile Roboter mittels approximativer Strecken.
- Chaudhury, Shameen Kabir**, MIMO antenna concept for small devices based on characteristic modes.
- Fan, Youping**, Global Optimization of Quadratically Constrained Quadratic Polynomial Problems – New Aspects in Determining the C-numerical Range of Quantum Systems.
- Geinzer, Anne-Katrin**, Thermoelastic analysis of devices by scanning near-field thermal microscopy techniques.
- Geinzer, Thomas**, Determination of the local electric field strength near breakdown within devices.
- Machmerth, Markus**, Optimierung der adaptiven Kanalverzerrung für das digitale Fernsehübertragungsverfahren nach dem ATSC-Standard.
- Ramirez Martinez, Juan Carlos**, Comparative Analysis of Different Predictive Direct Current Control Strategies.
- Schauland, Sam**, Contributions to Multidimensional Linear Systems for Video and Signal Processing Applications.
- Störte, Christian**, Optimierung der Kanalcodierung für die digitale, mobile Fernsehübertragung nach dem ATSC-Standard.
- Völler, Steve**, Optimierte Betriebsführung von Windenergieanlagen durch Energiespeicher.

- Zhou, Yi**, Berechnung der Hochfrequenz-Exposition von Personen in Szenarien mit Sendeeinrichtungen typischer Kommunikationssysteme.

#### PROMOTIONEN IM FACHBEREICH G – BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

- Breithausen, Jutta**, Grundlegungen von Erwachsenenbildung „diesseits“ und „jenseits“ der Kategorien Subjekt und Gesellschaft. Der Bildungsbegriff Theodor Ballaufs im Vergleich.
- Cwierdzinski, Petra**, Sportförderung in der Sekundarstufe I.
- Cyrus, Kerstin**, Hochattraktiv oder nur nicht unattraktiv: Was zählt bei der Partnerwahl? Vermeidung von Unattraktivität – ein negatives Attraktivitätskonzept?
- Gebhardt, Juliane Annett**, Rehabilitation nach Hüftendoprothetik.
- Klimesch, Susanne**, Kompetenz, Persönlichkeit und Berufserfolg in Zeiten organisationalen Wandels.
- Müller, Margareta**, Partizipation in der Heimerziehung.
- Puhl, Sabine**, Planung, Durchführung und Evaluation eines Bewegungs-Coachings für übergewichtige Kinder.
- Steinberg, Anke**, Der Begriff des Kindeswohls im Wandel unter Berücksichtigung der Einflussnahme der Kindheitsforschung.

#### AKADEMISCHE EHRUNGEN (AUSWAHL)

- Bühler-Niederberger, Doris**, Prof. Dr., ist von der Mattei Dogan Foundation in Paris als „Eminent Scientist for the Field of Sociology“ nominiert und in das „Dictionary of Eminent Social Scientists: Autobiographies“ (DESSA) aufgenommen worden.
- Jensen, Per**, Prof. Dr., ist zum außerordentlichen Professor der University of Lethbridge, Kanada, ernannt worden.
- Kampert, Karl-Heinz**, Prof. Dr., ist zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates des GSI Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung in Darmstadt berufen worden und damit auch „geborenes Mitglied“ im Aufsichtsrat des Helmholtzzentrums.
- Koppmann, Ralf**, Prof. Dr., ist als externes Mitglied in den wissenschaftlich-technischen Rat des Forschungszentrums Jülich berufen worden.
- Kraus, Uwe E.**, Prof. Dr.-Ing., ist zum Fellow des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), der weltgrößten Ingenieursvereinigung, ernannt worden.
- Vaupel, Peter**, hat die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics erhalten.
- Volkman, Christine**, Prof. Dr., wurde der UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management verliehen.

**Werner, Frank**, Prof. Dr., ist zum Mitglied der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste ernannt worden.

#### PREISE DER GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

##### DISSERTATIONSPREISE 2009:

**Peters, Yvonne** Dr., Fachbereich C, „Measurements and searches with top quarks“

**Schiewek, Ralf**, Dr., Fachbereich C, „Entwicklung einer Multi-Purpose Ionenquelle für die AP-MS sowie Design und Anwendung von APLI-Ionisationslabeln“

**Suehisa, Asuka**, Dr., Fachbereich A, „Die Grundstimmung in Japan. Ein Kulturvergleich mit Europa im Ausgang von Heideggers Phänomenologie der Stimmungen“

##### FÖRDERPREISE 2009:

**Dolfen, Daniel**, Fachbereich C, für seine Diplomarbeit „Neue sechsfach substituierte Naphthalin-Monomere zur Synthese von löslichen Poly(peri-naphthalin)en“

**Hanebeck, Julian**, Fachbereich A, für seine Magisterarbeit „‘Impossible Narration’: Metalepsis and the Hermeneutical Experience in Tristram Shandy“

**Thi-Minh-Thuy Vu**, Fachbereich A, für ihre Magisterarbeit „Das Sagen im Gesagten oder Von der Ontologie zur Ethik. Phänomenologie, Sprachphilosophie und Ethik im späten Denken von Emmanuel Levinas“

##### SERENDIPITY-PREIS 2009:

**Koenen, Jan-Moritz**, Fachbereich C, für seine Diplomarbeit „Experimente zu oxidativen Ringschlussreaktionen an sternförmigen Oligothiophenen“

##### FUDICKAR-STIFTUNG (PREIS 2009):

**Czarnecki, Paul**, Fachbereich, B, für seine Diplomarbeit „Die Europäische Aktiengesellschaft unter besonderer Berücksichtigung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer aus deutscher Sicht“

##### BARMENIA-MATHEMATIK-PREISE

###### 1. Preise:

**Wagner, Martin** und **Krämer, Lukas**, Fachbereich C.

###### 3. Preise:

**Pawlaschyk, Thomas** und **Keune, Jens**, Fachbereich C.

###### Förderpreise:

**Pleuger, Leona** und **La Torre, Mario**, Fachbereich C.

##### BERGISCHER LEHRLÖWE

**Langner, Tobias Peter**, Prof. Dr., (Fachbereich B, Wirtschaftswissenschaft): 5.000 Euro in der Kategorie „50 Teilnehmer und mehr“

**Hofferberth, Nina Jeanette**, (Fachbereich A, Germanistik): 5.000 Euro in der Kategorie „50 Teilnehmer und mehr“

**Weih, Alexander**, Dr., (Fachbereich A, Katholische Theologie): 2.000 Euro in der Kategorie „3 – 49 Teilnehmer“

**De la Torre Cantero, Milagros**, (Fachbereich A, Romanistik): 3.000 Euro in der Kategorie „Innovationspreis“

**Hagemann, Philipp**, Student der Sicherheitstechnik (Fachbereich D): 1.000 Euro Sonderpreis

##### GLEICHSTELLUNGSPREIS DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WUPPERTAL

**Breuer, Gerda**, Prof. Dr., Fachbereich F

**Institut für Gründungs- und Innovationsforschung (IGIF)**, Schumpeter School of Business and Economics, vertreten durch Prof. Dr. **Christine Volkmann**.

##### PREIS DES VDE (VERBAND DER ELEKTROTECHNIK ELEKTRONIK INFORMATIONSTECHNIK E.V.)

**Sichelschmidt, Sebastian**, M.Sc., Fachbereich E, wurde vom VDE für seine Master Thesis ausgezeichnet.

##### PREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUTAUSCH-DIENSTES (DAAD)

**Gregova, Eva**, für ihre herausragenden Leistungen im Studium (Thema ihrer Magisterarbeit: „Migration, Erinnern und Erzählen: Die literarische Inszenierung einer dynamischen Identität in Saša Stanišićs ‚Wie der Soldat das Grammophon repariert‘“).

##### GÜDE INNOVATIONSPREIS 2010

###### 1. Preis:

**Thewes, Mikko** und **Winter, Lorrin**

###### 2. Preis:

**Budde, Maike** und **Wenning, Leon**

###### 3. Preis:

**Eiermann, Simone** und **Thoma, Michael**

## SONSTIGE EHRUNGEN (AUSWAHL)

- Breuer Gerda**, Prof. Dr., ist vom Deutschen Architekturmuseum mit dem DAM-Architekturbuchpreis 2009 für ihr herausgegebenes Buch „Hans Schwippert. Bonner Bundeshaus 1949“ ausgezeichnet worden; es erhielt den ersten Preis in der Kategorie „Dokumentation von Zeitgeschichte mit Architektur“. Darüber hinaus ist es von der Stiftung Buchkunst im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 2009“ prämiert worden; es erhielt eine Auszeichnung in der Kategorie „Ratgeber/ Sachbücher“.
- Fahlenbock, Michael**, Akad. Dir., ist zum neuen Präsidenten des Deutschen Sportlehrerverbandes NRW gewählt worden.
- Fakhri, Morteza**, wurde mit dem Best Paper Award at ESREF 2010 ausgezeichnet.
- Fodor, Zoltan Istvan**, Prof. Dr., hat für ein Forschungsvorhaben die Auszeichnung „John von Neumann Exzellenz-Projekt 2009“ erhalten.
- Geinzer, Anne-Kathrin**, wurde mit dem Best Poster Award at IPFA 2009 ausgezeichnet.
- Gödel, Nico**, wurde mit dem Best Student Paper Award ausgezeichnet.
- Grothe, Ewald**, Prof. Dr., hat ein Forschungsstipendium der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, erhalten.
- Jung, Peter**, Wuppertals Oberbürgermeister, ist zum Ehrenbürger der Bergischen Universität Wuppertal ernannt worden.
- Junge, Fabian**, wurde mit dem Förderpreis der Stiftung Druck- und Papiertechnik des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) in der Kategorie „Umwelt und Nachhaltigkeit“ als „Student des Jahres“ ausgezeichnet.
- Krees, Simone**, ist von der Fachgruppe Chemieunterricht der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) für ihren Experimentalvortrag „Moleküle zu Gast beim Zuckerwirt“ mit dem Manfred-und-Wolfgang-Flad-Preis ausgezeichnet worden.
- Kunz, Anne** Dr., hat für Ihre Dissertation mit dem Titel „Observation and Model-Based Study of the Extra-Tropical Upper Troposphere/Lower Stratosphere“ den Förderpreis der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft und von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, ein Stipendium für einen Jahresaufenthalt am National Center for Atmospheric Research in Boulder, USA erhalten.
- Micus, Moritz**, hat ein zweijähriges Stipendium des Lions Clubs Wuppertal, den Lions Award, erhalten.
- Nählen, Daniela** und **Herrmann, Carolin**, sind beim diesjährigen 11. NRW Designpreis in der Kategorie „Universal Home: Design Concepts“ mit einer „Honourable Mention“ ausgezeichnet worden.

- Raabe, Timo**, gewann den vom Hamburger Fachmagazin Druck&Medien ausgelobten Preis in der Kategorie „Student des Jahres“.
- Schiewek, Ralf**, Dr., Dissertation „Entwicklung einer Multi-Purpose Ionenquelle für die AP-MS sowie Design und Anwendung von APLI-Ionisationslabeln“ wurde von dem britischen Verlag CRC Press mit dem „Chemistry Achievement Award“ ausgezeichnet.
- Schoemaker, Johanna**, ist Gewinnerin des BraunPreis 2009 für ihre OLED (Organic Light Emitting Diode) Leuchte Muschel.
- Scholz, Jessica**, hat einen „Award for Typographic Excellence“ des Type Directors Club New York für ihr Design der Zeitschrift „magazIn“ des Gleichstellungsbüros der Bergischen Uni erhalten.
- Schomann, Steffen**, wurde mit dem „Commendation Award as one of the six finalists in the category Best Paper presented by a young researcher“ ausgezeichnet.
- Schwarz, Alexandra**, Dr., hat den Dissertations-Förderpreis der drei Wuppertaler Soroptimist Clubs – Club Wuppertal, Club Bergisch Land und Club Toelleturm – erhalten.

## WETTBEWERBE &amp; RANKINGS (AUSWAHL)

- Die Bergische Universität hat im **Gründungsranking 2009** den 2. Platz erreicht und befindet sich damit zum fünften Mal in Folge unter den Top 3.
- Der Großrechner QPACE ist erneut als **energieeffizientester Supercomputer** der Welt ausgezeichnet worden.
- Die Bergische Universität Wuppertal ist mit dem berufsbegleitenden **Masterstudiengang Real Estate Management and Construction Project Management (Rem + CPM)** durch die Immobilienzeitung – Fachzeitung für Immobilienwirtschaft als beste Hochschule 2010 bewertet worden.
- Im Bundeswettbewerb der internationalen Studierendenorganisation **SIFE** (Students in Free Enterprise) hat das Team der Bergischen Universität den zweiten Platz belegt und den Board of Directors Award errungen.
- Im internationalen Wettbewerb **„Solar Decathlon Europe 2010“** um den Bau eines Null-Energie-Hauses hat das Studierendenteam der Bergischen Universität nach dem zehntägigen Finale in Madrid den 6. Platz von insgesamt 17 für das Finale qualifizierten Teams aus insgesamt sieben Ländern erlangt.
- Zwei Studierendenteams der Bergischen Universität haben beim **ThyssenKrupp ImmobilienAward** den ersten und zweiten Platz belegt.
- Der Bereich Volkswirtschaftslehre wurde in das **CHE-Excellence-Ranking 2009** aufgenommen.



## LEITBILD DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT

### 1. SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Bergische Universität ist eine moderne, eigenständige Universität, die in der humboldtschen Bildungstradition steht. Als Universität ist sie in allen ihren wissenschaftlichen Gegenstandsbereichen der Suche nach Wahrheit im Bewusstsein gesellschaftlicher Verantwortung verpflichtet. Zu ihrem ethischen Verständnis gehört, dass Wissenschaft nur von selbstbestimmten Personen betrieben werden kann und die vornehmste Aufgabe akademischer Lehre darin besteht, Menschen zum eigenverantwortlichen Umgang mit Erkenntnis und ihrer Anwendung zu bilden.

Die Bergische Universität betreibt auf unterschiedlichen Feldern internationale Spitzenforschung. Besonders im Bereich von Ausbildung und Transfer handelt sie zugleich im Bewusstsein ihres regionalen Bezugs. Insgesamt geht es ihr darum, Gesellschaft, Kultur, Technik und Natur sowie deren Wandel zu verstehen und zu gestalten.

Die Bergische Universität begreift akademische Lehre als dialogischen Prozess zwischen Lehrenden und Lernenden. Sie legt besonderen Wert auf Bildung durch Vermittlung kritischer Reflexivität, gesellschaftlicher Urteilskraft und Handlungsfähigkeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende bildet sie in hochqualifizierter Weise für deren zukünftige Aufgaben in der demokratischen Gesellschaft, der Wissenschaft und einzelnen Berufsfeldern aus.

In dem skizzierten Rahmen ist ein zentrales Ziel der Bergischen Universität die Weiterentwicklung eines zukunftsweisenden Forschungs- und Lehrprofils. Dieses orientiert sich an den bereits vorhandenen Spezifika und Stärken, insbesondere Interdisziplinarität und Innovationsfähigkeit, und greift künftige Bildungs- und Wissensanforderungen sowie Forschungsfragen auf. Mit dem stetigen Ausbau wissenschaftlicher Exzellenz auf Basis der nachfolgend skizzierten strategischen Schwerpunkte gehen verstärkte Aktivitäten einher, die auf eine weitere nationale und

internationale Vernetzung zielen. Dem liegt die Überzeugung zu Grunde, dass internationalem Erfahrungsaustausch, transnationalen Forschungsk Kooperationen und interkultureller Kompetenz im Zuge der fortschreitenden Globalisierung eine zunehmende Relevanz zukommt.

### 2. PROFILLINIEN

Die Herausbildung besonderer Profile unserer Forschung und Lehre dient dazu, vorhandene Stärken zusammenzuführen, zusätzliche Synergien zu entwickeln und die externe Wahrnehmbarkeit von Potenzialen und Leistungen der Bergischen Universität zu verbessern. Alle Fächer sind dabei aufgerufen, sich in jeweils affine Profillinien einzubringen. Hierbei ist zu betonen, dass die Herausbildung eines transdisziplinären Profils der Bergischen Universität einzelne Fachbereichsprofile nicht grundsätzlich ersetzen soll.

Folgende, prinzipiell gleichwertige Profillinien werden im Sinne inhaltlicher und strategischer Schwerpunkte fächerübergreifend verfolgt:

#### (A) BAUSTEINE DER MATERIE, EXPERIMENT, SIMULATION UND MATHEMATISCHE METHODEN

Diese Profillinie verknüpft die traditionell sehr starke Grundlagenforschung der Bergischen Universität im Bereich der Naturwissenschaften und der Mathematik mit Forschungsschwerpunkten in der experimentellen und theoretischen Teilchenphysik, dem wissenschaftlichen Rechnen sowie der Darstellungstheorie. Ein wichtiges Forschungsinteresse gilt den elementaren Bausteinen der Materie und den zwischen ihnen wirkenden Kräften. Die entsprechenden experimentellen Arbeiten werden in unterschiedlichen Formen realisiert, die von der Beteiligung an internationalen Großexperimenten an Teilchenbeschleunigern bis hin zu astrophysikalischen Observatorien reichen. Forschung im Bereich der mathematischen Methoden unter besonderer Berücksichtigung der Realisierung von Symmetrien in der Natur eröffnet die Möglichkeit der theoretischen Analyse und Suche nach Gesetzmäßigkeiten. Neben Theorie und

Experiment werden an der Bergischen Universität zur Erkenntnisgewinnung die numerische Simulation und das Höchstleistungsrechnen betrieben. Diese Aktivitäten sind interdisziplinär und strukturell mit der internationalen Community verzahnt, derzeit u.a. in einem DFG-Sonderforschungsbereich und einem DFG-Graduiertenkolleg. Das „Interdisziplinäre Zentrum für Angewandte Informatik und Scientific Computing“ (IZ II) bündelt die Projekte im Bereich des Höchstleistungsrechnens unter einem gemeinsamen Dach und bildet eine Schnittstelle zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften.

#### (B) BILDUNG UND WISSEN IN SOZIALEN UND KULTURELLEN KONTEXTEN

Die zweite Profillinie bezieht sich auf Bildung und Wissen als entscheidende gesellschaftliche Kategorien. Im Bewusstsein dessen, dass jegliches Denken, Handeln und Entscheiden in sozialen und kulturellen Kontexten erfolgt, erforschen unterschiedliche Wissenschaften die Gestaltung von Bildungsprozessen sowie den Zusammenhang von Bildung und Wissen in Vergangenheit und Gegenwart. Im Einzelnen untersucht werden dabei auch die Voraussetzungen und Möglichkeiten von Bildung, wobei sowohl formelle, institutionell gebundene Formen als auch alltägliche Lebensvollzüge und kulturelle Praktiken in den Blick genommen werden. Zur Bearbeitung der sich hier ergebenden Fragestellungen ist ein transdisziplinäres Vorgehen besonders Erfolg versprechend. Dementsprechend bieten die an der Bergischen Universität vorhandenen Beiträge aus Geistes- und Kulturwissenschaften sowie Sozial- und Bildungswissenschaften ein hervorragendes Potenzial für gemeinsame Forschungsvorhaben. Diese Transdisziplinarität ermöglicht die Verbindung unterschiedlicher methodischer Zugänge, die für den komplexen Gegenstand „Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten“ unerlässlich ist und nicht zuletzt zu den Grundlagen einer exzellenten Lehrerbildung zählt.



### (C) GESUNDHEIT, PRÄVENTION UND BEWEGUNG

Prävention und Bewegung, den Grundelementen der Gesunderhaltung sowie der damit verbundenen Leistungs- und Arbeitsfähigkeit von Erwerbstätigen, kommt als gesellschaftlicher Faktor ein immer höherer Stellenwert zu. Gesundheit ist schon lange nicht mehr nur eine Domäne der Medizin, sondern wird sowohl in der Forschung als auch in den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft als ein komplexes Phänomen betrachtet. So existieren an der Bergischen Universität zahlreiche Disziplinen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit den Themen Gesundheit, Gesundheitsmanagement und Public Health befassen. Zu nennen sind Beiträge der Gesundheitspsychologie, pädagogische Konzepte der Gesundheitserziehung in Kindergärten und Schulen, Ansätze der Sportpädagogik, -medizin und -soziologie, der Bewegungswissenschaft, der Arbeits- und Organisationspsychologie, der Sicherheitstechnik, der Gesundheitsökonomie sowie spezieller Rechtswissenschaften. Ziel der Profillinie ist es, solche Beiträge zunehmend in interdisziplinären Forschungsprojekten zusammenzuführen. Eine besondere Rolle spielt hierbei das „Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health“ (BKG). Insgesamt sollen forschungs- und anwendungsbezogene Konzepte zur Stärkung der Gesundheitskompetenz auf individueller Ebene, auf der Ebene von Organisationen sowie auf regionaler bzw. gesellschaftlicher Ebene weiterentwickelt werden, nicht zuletzt, um künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft (z.B. dem demografischen Wandel) wirksam begegnen zu können.

### (D) SPRACHE, ERZÄHLEN UND EDITION

Erzählen und Erzählung sind kein Spezifikum der Literatur, sondern stellen zugleich einen in der Lebenswelt allgegenwärtigen Modus der Auffassung, Strukturierung, Deutung und Vermittlung von realen oder imaginierten Erfahrungen, von Wissen, Vorstellungen und Intentionen dar. Ein im „Zentrum für Erzählforschung“ (ZEF) institutionalisierter Schwerpunkt der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung an der Bergischen Universität trägt dieser allgemeinen

Bedeutung der kulturellen Handlungsform „Erzählen“ in besonderer Weise Rechnung. Untersucht werden sowohl die strukturellen als auch die kontextuellen Aspekte des Erzählens in den Forschungsfeldern „historische Entwicklung des literarischen Erzählens“, „nichtliterarisches sprachliches Erzählen“ und „intermediale Aspekte des Erzählens“. Weitere, die einzelnen Fächer übergreifende Schwerpunkte der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung gelten in diesem Kontext der Praxis und der Theorie der Edition von Texten, dem Spracherwerb, der Sprachstruktur sowie der interdisziplinären Kultur- und Kommunikationsforschung, institutionalisiert im gleichnamigen Zentrum (ZIKK).

### (E) UMWELT, ENGINEERING UND SICHERHEIT

Diese Profillinie verbindet interdisziplinäre Forschungen zu den Themen „Umweltsysteme“ und ökonomische, ökologische sowie soziale „Nachhaltigkeit“. Input liefern die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen sowie Teile der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, auch in Kooperation mit dem „Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie“ (WI). Bedient wird die gesamte Kette der Wissensproduktion von der Grundlagenforschung bis hin zur Entwicklung anwendungsnaher Produkte und Hightech-Verfahren bzw. effizienter Systeme in Kooperation mit der Industrie. Umweltsystemforschung, Engineering und Sicherheitsstrategien haben das Ziel, das Verständnis komplexer Zusammenhänge in ökologischen und technischen Systemen zu verbessern und technologische Innovationen zu fördern. Auf der Anwendungsseite steht die Frage im Vordergrund, wie sich im Wandel der Umweltbedingungen und der Ressourcenverfügbarkeit künftige Bedürfnisse von Konsumenten und Produzenten, aber auch die Herausforderungen des Umweltschutzes und der Globalisierung erfüllen lassen. Dabei sind nicht zuletzt die Entwicklung einer energieoptimierten Architektur sowie die Sicherung nachhaltiger Mobilität und des effektiven Austausches von Gütern von Relevanz.

### (F) UNTERNEHMERTUM, INNOVATION UND WIRTSCHAFTLICHER WANDEL

Eine weitere Profillinie gilt der interdisziplinären Erforschung des Zusammenhangs zwischen Unternehmertum, Gründung und Innovation einerseits sowie wirtschaftlicher Entwicklung andererseits. Dabei geht es zunächst um die ökonomischen, rechtlichen und politischen, aber auch die sozialen, psychologischen, historischen und ethischen Grundlagen bzw. Rahmenbedingungen von Unternehmertum und Innovation. Des Weiteren stehen die Wechselwirkungen zwischen mikropolitischen Weichenstellungen der einzelwirtschaftlichen Akteure sowie den makropolitischen Entscheidungen der föderalen Ebenen samt ihrer Implikationen für die Entwicklung von Wirtschaftssystemen im Fokus der Analyse. Neben den Beiträgen der Wirtschaftswissenschaft (programmatisch organisiert in der „Schumpeter School of Business and Economics“) sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften spielen hinsichtlich des Verständnisses technischer Aspekte von Innovationsprozessen auch die Ingenieurwissenschaften sowie für das methodische Instrumentarium speziell Mathematik und Informatik eine wichtige Rolle. Die Synergien zwischen allen genannten Bereichen kommen sowohl in gemeinsamen Forschungsprojekten als auch in Studienangeboten (z.B. im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen) zum Tragen.

### 3. RAHMENBEDINGUNGEN

Im Sinne des oben skizzierten Selbstverständnisses der Bergischen Universität und um ihre wissenschaftliche Profilierung zu fördern, kommt der Betonung folgender Grundsätze und Werte besondere Bedeutung zu:

- (a) Die Lehre der Universität orientiert sich an aktuellen Forschungsprozessen und -ergebnissen. Sie bezieht zugleich sich neu entwickelnde Berufsfelder zeitnah ein. Sie ist, soweit möglich, interdisziplinär angelegt und berücksichtigt die Erfordernisse lebenslangen Lernens. Dazu gehört auch die Förderung von Schlüsselqualifikationen (Kreativität, Methodenkompetenz, sozialer



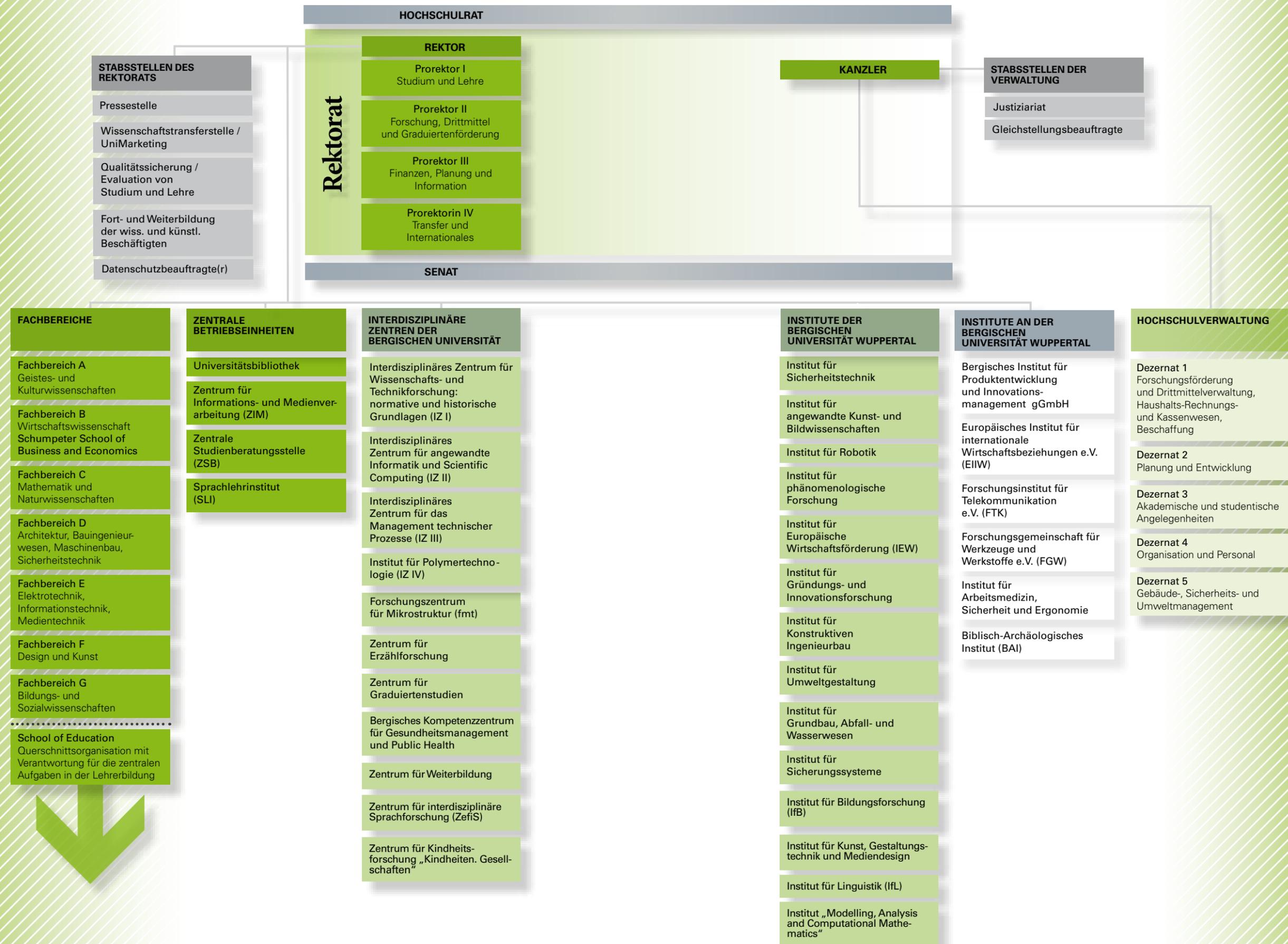
und interkultureller Kompetenz, Wertekompetenz). Diese statten Studierende mit handlungsorientierten Kompetenzen aus, die sie in die Lage versetzen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen konstruktiv in neue gesellschaftliche, wissenschaftliche und berufliche Kontexte zu transferieren. Hiermit verbindet sich auch der Anspruch, aus den fachwissenschaftlichen Qualifizierungen heraus, ein umfassendes Engagement in der Lehrerbildung für nahezu alle Schultypen zu erbringen. Um insgesamt die Attraktivität, Effizienz und Effektivität des Studiums zu steigern, wird – im Interesse aktueller und künftiger Studierender – eine kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungs- und Beratungsorientierung relevanter Lehr/Lern- und Service-Strukturen angestrebt. Die zentralen Einrichtungen und die weiteren allgemeinen Dienstleistungsangebote tragen zur Erreichung dieses Ziels in besonderem Maße bei. Dabei stellen sich alle Lehr- und Unterstützungsangebote in regelmäßigen Abständen internen sowie externen Evaluationen (inkl. gängiger Rankings).

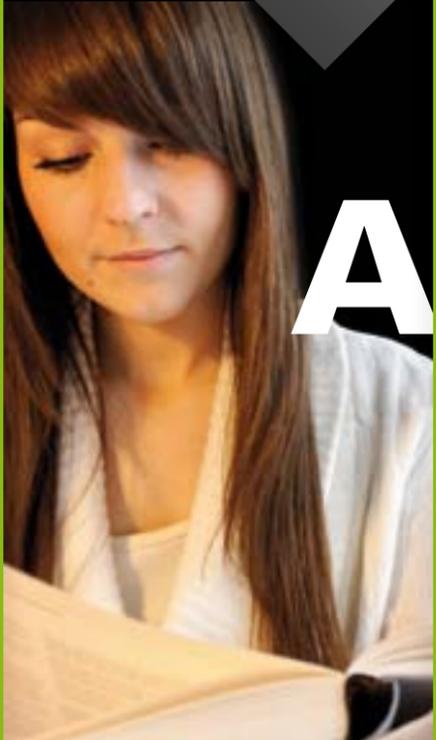
(b) Auch und gerade im Bereich der Forschung setzt die Universität entlang der ausgewiesenen Profillinien Impulse für die Vernetzung von Wissensgebieten. Forschungsorganisation und -output orientieren sich an nationalen und internationalen Exzellenzstandards. Neben der Offenheit für interne und externe Evaluationen gehören dazu Maßnahmen der Unterstützung von Spitzenforschung genauso wie die Förderung begabter Nachwuchswissenschaftler/innen. Als Ergebnis wird eine weitere Erhöhung der Promotionsquote sowie von Drittmittelinwerbungen angestrebt, um so die Bedingungen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs kontinuierlich zu verbessern. Die Bergische Universität beteiligt sich darüber hinaus an Bemühungen zur Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in ihrer Region.

(c) Die Universität unterstützt mit Nachdruck den Wissens- und Technologie-Transfer in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Dazu gehören neben zahlreichen Einzelmaßnahmen auch der systematische Dialog mit einer breiten Öffentlichkeit, die Herausbildung regionaler Netzwerke zur Unterstützung von Lehre, For-

schung und Transfer sowie die Kooperation mit privaten, intermediären und öffentlichen Partnern in ihrem Umfeld. Im Kontext einer Förderung des Ansatzes lebenslangen Lernens soll dabei die Aufmerksamkeit Institutionen entlang der gesamten Bildungskette gelten – angefangen bei der Schule, über Weiterbildungsangebote bis hin zum Seniorenstudium. Zur Verbesserung eines multiplen Wissenstransfers und zugleich zur systematischen Stärkung von Bindungsmomenten zwischen Hochschule und Praxis wird schließlich dem Ausbau der Alumni-Strukturen erhöhte Beachtung geschenkt.

(d) Im Zuge der Stärkung verschiedenster Elemente von Lehre, Forschung und Transfer legt die Bergische Universität Wert auf eine positiv-kooperative Organisationskultur, auf variable Möglichkeiten der gezielten Weiterbildung und -entwicklung ihrer Mitglieder, auf einen wertschätzenden Umgang mit Vielfalt, auf ein familienfreundliches Klima sowie auf eine nachhaltige Politik der Chancengleichheit von Frauen und Männern. So will sie dazu beitragen, die Potenziale und Leistungen beider Geschlechter bestmöglich zur Geltung zu bringen, insgesamt die Arbeitsbedingungen an der Universität attraktiv zu gestalten und auch dadurch zusätzliche Spitzenkräfte für Forschung und Lehre in Wuppertal zu gewinnen.





A

**FACHBEREICH A - GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTEN**

Allgemeine Literaturwissenschaft  
Allgemeine Sprachwissenschaft  
Anglistik / Amerikanistik  
Evangelische Theologie  
Germanistik  
Geschichte  
Katholische Theologie  
Klassische Philologie / Latein  
Musikpädagogik  
Philosophie  
Politikwissenschaft  
Romanistik



B

**FACHBEREICH B - WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – SCHUMPETER SCHOOL OF BUSINESS AND ECONOMICS**

Wirtschaftswissenschaft  
Wirtschaftsingenieurwesen  
Gesundheitsökonomie  
Methoden, Recht und Pädagogik



C

**FACHBEREICH C - MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN**

Biologie  
Chemie / Lebensmittelchemie  
Mathematik / Informatik  
Physik

D

**FACHBEREICH D - ARCHITEKTUR, BAUINGENIEURWESEN, MASCHINENBAU, SICHERHEITSTECHNIK**

Architektur  
Bauingenieurwesen  
Maschinenbau  
Sicherheitstechnik



E

**FACHBEREICH E - ELEKTROTECHNIK, INFORMATIONSTECHNIK, MEDIEN-TECHNIK**

Elektrotechnik  
Informationstechnik  
Druck- und Medientechnologie



F

**FACHBEREICH F - DESIGN UND KUNST**

Industrial Design  
Mediendesign / Farbtechnik,  
Raumgestaltung und Oberflächentechnik  
Kunst



G

**FACHBEREICH G - BILDUNGS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN**

Pädagogik  
Psychologie  
Soziologie  
Sportwissenschaft  
Geographie

**SCHOOL OF EDUCATION**

Bildungswissenschaften



Fach	Abschlussmöglichkeiten							Erstsemester
	Bachelor			Master			Erstsemester	
	Ein Fach	Kombi BA of Arts (zwei Fächer)	Angewandte Naturwissenschaften (zwei Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Education		
Anglistik, Amerikanistik / Englisch		●			□			
Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft					●			
Arbeits- und Organisationspsychologie					□			
Architektur	●			●				
Bauingenieurwesen / Bautechnik	●	●		●				□
Biologie		●					□	□
Brandschutz				□				
Chemie	□	●	○	□			□	□
Computational Mechanical Engineering				●				
Computer Simulation in Science				●				
Druck- und Medientechnologie	●			□				
Druck- und Medientechnik		●						□
Edisons- und Dokumentwissenschaften					●			
Elektrotechnik	□	●		□				□
Energietechnik								□
Europäistik					□			
Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik		●						□
Französisch		●					□	□
Germanistik / Deutsch		●					□	□
Germanistik und Mathematik für die Grundschule		●						
Geschichte		●			●		□	
Gestaltungstechnik								□
Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement	●							
Grundlagen der Naturwissenschaften und der Technik		●						
Industrial Design	●							
Informatik		●	○				□	□
Informationstechnologie	□			□				
Kindheit, Jugend, soziale Dienste					●			
Kunst		●					□	□
Lateinische Philologie (Latein)		●					□	
Lebensmittelchemie								□
Maschinenbau	●	●						□
Mathematik	□	●	○	□			□	□

Im zwischenzeitlich eingereichten Master of Education GHRGe werden keine Fächer studiert, daher erfolgt die Einschreibung in das Fach Erziehungswissenschaften (Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich)

Fach	Abschlussmöglichkeiten							Erstsemester
	Bachelor			Master			Erstsemester	
	Ein Fach	Kombi BA of Arts (zwei Fächer)	Angewandte Naturwissenschaften (zwei Fächer)	Master of Science	Master of Arts	Master of Education		
Mathematik, Elemente der M.		●						
Mediendesign und Designtechnik		●						
Musik		●						□
Nachrichtentechnik								□
Pädagogik		●					□	□
Philosophie		●			●			□
Physik	□	●	○	□			□	□
Psychologie	●			●				
Politikwissenschaft		●						
Qualitätsingenieurwesen				□				
Real Estate Management (REM & CPM)					▲			
Romanistik					●			
Sicherheitstechnik	●			□				
Sozialwissenschaften		●						□
Soziologie	●							
Spanisch		●						□
Spez. berufl. Fachr. Bankbetriebslehre								□
Spez. berufl. Fachr. Betriebswirtschaftl. Steuerlehre								□
Spez. berufl. Fachr. Personalwirtschaft								□
Spez. berufl. Fachr. Wirtschaftsinformatik								□
Sport		●						□
Evangelische Theologie		●						□
Katholische Theologie		●						
Verkehrswirtschaftsingenieurwesen	●			●				
Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik	●							
Wirtschaftsingenieurwesen Automotive					□			
Wirtschaftsingenieurwesen Energiemanagement					□			
Wirtschaftsingenieurwesen Informationstechnik					□			
Wirtschaftswissenschaft	●	●		□				□
Wirtschaftslehre / Politik								□
Wirtschaftsmathematik	□							

Im zwischenzeitlich eingereichten Master of Education GHRGe werden keine Fächer studiert, daher erfolgt die Einschreibung in das Fach Erziehungswissenschaften (Studienbeginn im Sommer- und Wintersemester möglich)

**Zu 02\_Personaldaten:**  
**Beschäftigungsverhältnisse aus Haushaltsmitteln** = Es sind alle zum September 2010 hauptberuflich beschäftigten Personen in Abhängigkeit von der Arbeitszeit gemäß Arbeitsvertrag (sog. VZÄ = Vollzeitäquivalente) angegeben, die aus Haushaltsmitteln der Hochschule finanziert werden. (Nicht enthalten sind somit z. B. Emeriti, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte, Hilfskräfte, etc.). Auch die Lehrbeauftragten werden in VZÄ berechnet.

**Beschäftigungsverhältnisse aus Dritt- und sonstigen Landesmitteln** = Es sind alle zum September 2010 hauptberuflich beschäftigten Personen in Abhängigkeit von der Arbeitszeit gemäß Arbeitsvertrag (sog. VZÄ = Vollzeitäquivalente) angegeben, die nicht aus Haushaltsmitteln der Hochschule finanziert werden. (Nicht enthalten sind somit z. B. Emeriti, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte, Hilfskräfte, etc.). Auch die Lehrbeauftragten werden in VZÄ berechnet.

**Zu Kopfzahlen:**  
 Während die Darstellung der Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeitäquivalenten genaue Informationen zur realen Arbeitszeit, die für die Bergische Universität erbracht wurde, bietet, geben die Kopfzahlen die Anzahl der für die Bergischen Universität arbeitenden Menschen wider, ohne Rücksicht auf Art und Umfang des jeweiligen Beschäftigungsverhältnisses. Aufgrund der hohen personellen Fluktuation einer so großen Organisation wie der Bergischen Universität wird auf die Zahlen vom 1.12.2010, dem Stich- und Meldetag für die amtliche Bundesstatistik, zurückgegriffen.

**KOPFZAHLN** Zum Stichtag 1.12.2010 arbeiteten für die Bergische Universität insgesamt **3.134** Menschen, davon **2.104** im wissenschaftlichen und Verwaltungsbereich (inklusive Lehrbeauftragte), hiervon **41,3 %** Frauen, sowie **1.030** studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, hiervon **49,1 %** Frauen.

Statistik 02\_1: Personaldaten (in Vollzeitäquivalenten)

	Professoren							Wiss. Personal (ohne Prof.)							Nichtwiss. Personal							Lehrbeauftragte	
	weiblich	männlich	aus Haushaltsmitteln finanziert	aus Dritt- u. sonst. Landesmitteln finanziert	befristet	unbefristet	Wiss. Personal (ohne Prof.), davon:	weiblich	männlich	aus Haushaltsmitteln finanziert	aus Dritt- u. sonst. Landesmitteln finanziert	befristet	unbefristet	nichtwiss. Personal, davon:	weiblich	männlich	aus Haushaltsmitteln finanziert	aus Dritt- u. sonst. Landesmitteln finanziert	befristet	unbefristet	Summe Personal		
Fachbereich A	50	20	30	42	8	9	41	81	41	40	43	38	56	25	15	13	2	13	2	0	15	146	10
Fachbereich B	25	4	21	20	5	5	20	57	20	37	34	23	48	10	11	11	0	11	0	1	10	94	2
Fachbereich C	56	7	49	52	4	5	51	170	38	143	94	85	130	48	64	29	34	61	3	8	55	328	2
Fachbereich D	46	9	37	44	2	2	44	121	36	85	64	57	110	11	76	37	39	65	11	22	53	243	5
Fachbereich E	30	1	19	20	0	0	20	73	9	65	51	23	59	14	38	14	24	37	1	3	35	131	1
Fachbereich F	12	4	8	12	0	2	10	8	5	3	6	2	6	2	11	6	5	11	1	1	11	30	3
Fachbereich G	22	9	13	21	1	5	17	45	23	22	28	17	20	19	17	15	3	16	1	2	15	84	3
School of Education	8	6	2	1	7	3	5	11	11	0	2	9	8	3	3	3	0	3	0	3	0	22	0
Zwischensumme	237	59	178	211	27	31	207	574	180	394	321	253	442	132	235	128	107	213	22	38	197	1046	28
Sonstige Organisations-Einheiten	0	0	0	0	0	0	0	39	16	23	30	9	10	29	352	188	164	337	15	72	290	301	11
Summe Bergische Universität	237	59	178	211	27	31	207	613	196	417	351	262	452	161	587	216	271	550	37	110	477	1437	38

Auf der Basis der Beschäftigungsverhältnisse im September 2010 wurden Vollzeitäquivalente für das hauptberuflich beschäftigte Personal berechnet (d. h. eine Vollzeitbeschäftigung wurde mit 1, eine z. B. Halbtagsbeschäftigung mit 0,5 bewertet).

Statistik 02\_2: Übersicht über die Frauenanteile im Berichtszeitraum

	Belegungszahlen			Kopfzahlen			
	Anfänger/ Anfängerinnen	Studierende	Absolventen/ Absolventinnen	Promotionen	Habilitationen	Rufe	Professoren / Professorinnen incl. Vertretungen
Fachbereich A	76%	75%	86%	63%	100%	50%	40%
Fachbereich B	50%	47%	50%	38%	0%	0%	16%
Fachbereich C	57%	61%	68%	31%	0%	0%	13%
Fachbereich D	27%	28%	32%	21%	0%	100%	20%
Fachbereich E	22%	22%	18%	27%	0%	0%	5%
Fachbereich F	67%	69%	71%	0%	100%	0%	33%
Fachbereich G	68%	64%	74%	100%	100%	0%	41%
School of Education	84%	79%	58%			100%	75%
<b>Bergische Universität gesamt</b>	<b>59%</b>	<b>60%</b>	<b>64%</b>	<b>38%</b>	<b>57%</b>	<b>60%</b>	<b>25%</b>
	Kopfzahlen						
<b>Bergische Universität gesamt</b>	<b>53%</b>	<b>55%</b>	<b>57%</b>				

**Zu 02\_2 Frauenanteile:**  
 Ausgewertet werden folgende Zeiträume:  
**Anfänger** = Studienjahr 2010  
**Studierende** = WS 2010/2011  
**Absolventen** = Prüfungsjahr 2010  
**Promotionen/Habilitationen** = Prüfungsjahr 2010  
**Rufe** = Oktober 2009 bis September 2010  
**Professoren** = September 2010

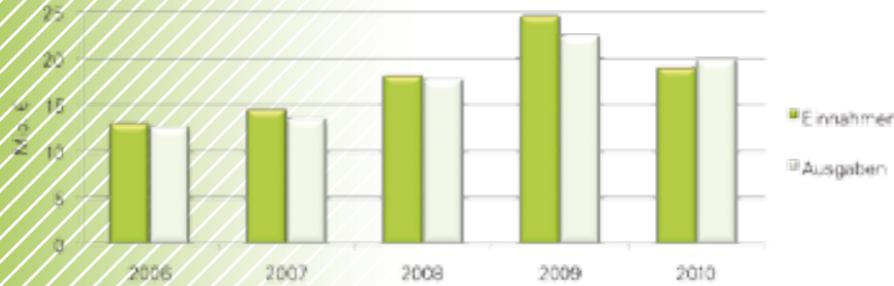
Bei den Anfänger-, Studierenden- und Absolventendaten werden **Belegungszahlen** berücksichtigt. Da mehr Frauen als Männer in kombinatorischen Bachelorstudiengängen studieren, und Studierende in kombinatorischen Studiengängen doppelt in die Zählung nach Belegungen eingehen (siehe auch Definition „Belegungen“ auf Seite 120), fällt der Frauenanteil nach **Kopfzahlen** etwas geringer aus.



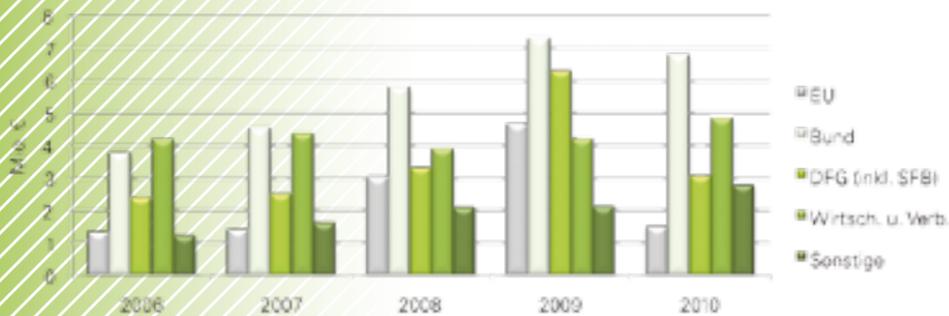
Statistik 03.1: Haushaltsansätze in Euro | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



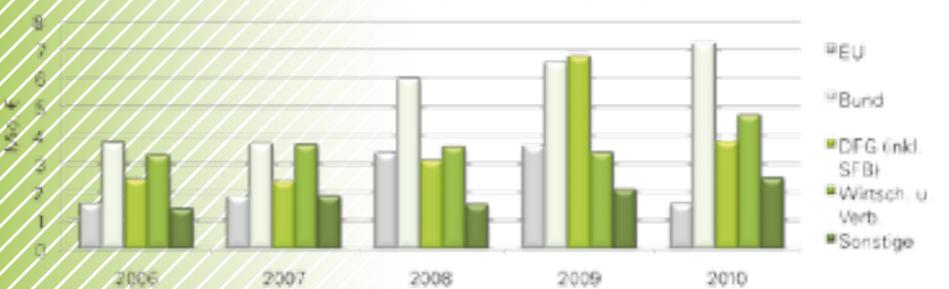
Statistik 03.2: Drittmittelaufnahmen und -ausgaben der Bergischen Universität | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



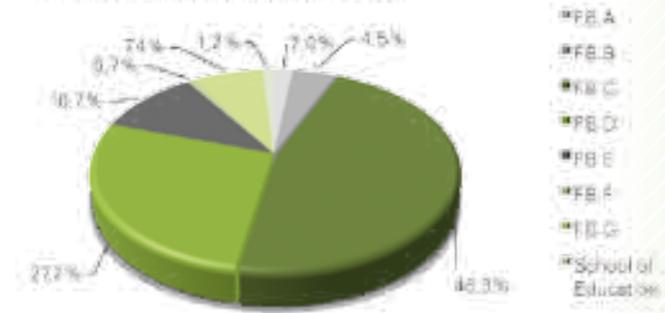
Statistik 03.3: Drittmittelaufnahmen nach den wichtigsten Drittmittelgebern | Haushaltsjahre 2006 bis 2010 in Euro



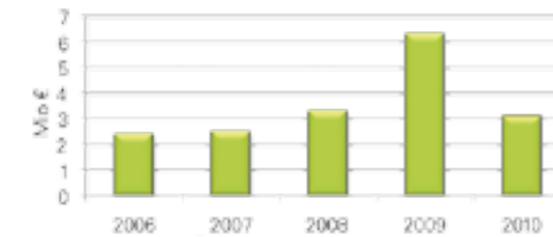
Statistik 03.4: Drittmittelausgaben nach den wichtigsten Drittmittelgebern | Haushaltsjahre 2006 bis 2010 in Euro



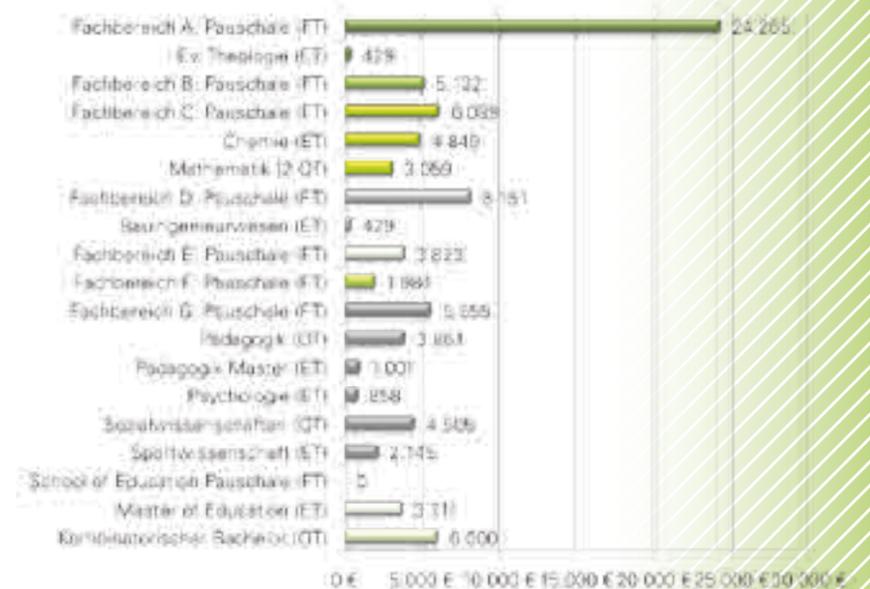
Statistik 03.5: Verteilung der eingesparten Mittel auf die Fachbereiche | Haushaltsjahr 2010



Statistik 03.6: Entwicklung der DFG-Mittelaufnahmen (inkl. SFB) | Haushaltsjahre 2006 bis 2010



Statistik 03.7: Verteilung der zentralen Mittel für Überleitungs- (OT), Beförderung- (ET) und Fachbereich- (FT) Stellen | Studienjahr 2010



**Zu 04\_ Studierende:**

In den Studierendenzahlen sind grundsätzlich keine Gasthörer/innen, keine Teilnehmer/innen am Deutschkurs, keine Promotionsstudierende und keine ausländischen Gast- bzw. Austauschstudierende enthalten, außer es ist explizit bei den Auswertungen angegeben.

**Belegungszahlen =** Die Studierenden werden in jedem belegten Studiengang und in jedem gewählten Fach gezählt.

**Kopfzahlen =** Die Studierenden werden nur in ihrem 1. Studiengang im 1. Fach gezählt.

**Studienjahr =** Zusammenfassung des Sommersemesters und des darauf folgenden Wintersemesters (Bsp.: Studienjahr 2009 = Sommersemester 2009 + Wintersemester 2009/2010).

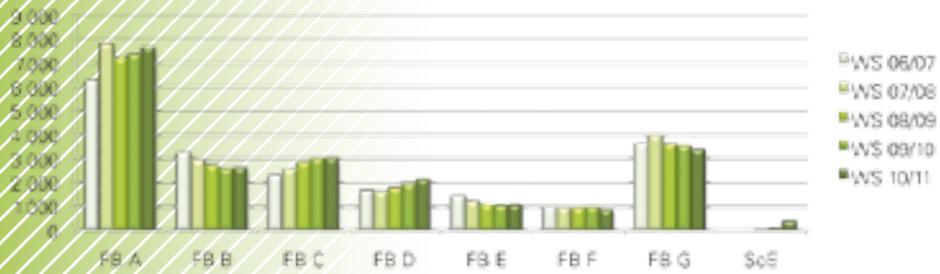
**Fachanfänger =** alle Studierende im 1. Fachsemester (inkl. Hochschul- und Fachwechsler) Die Studierenden in den wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen Studiengängen (ab WS 09/10) werden statistisch jeweils zur Hälfte dem Fachbereich B und den Fachbereichen D und E (gemäß Anteilquoten der Belegungszahlen) zugeordnet.

**Zu 04\_ Prüfungsdaten:**

Bei den Abschlussprüfungen werden alle bestandenen Prüfungen (ohne Promotionen) gezählt (Belegungszahlen = Die Absolventen werden in jedem belegten Studiengang und in jedem gewählten Fach gezählt); Datenstand: 03.02.2011. Die erfolgreich abgeschlossenen Promotionen können der Statistik 05\_1 entnommen werden.

**Prüfungsjahr =** Zusammenfassung des Wintersemesters und des darauf folgenden Sommersemesters (Bsp.: Prüfungsjahr 2009 = Wintersemester 2008/2009 + Sommersemester 2009).

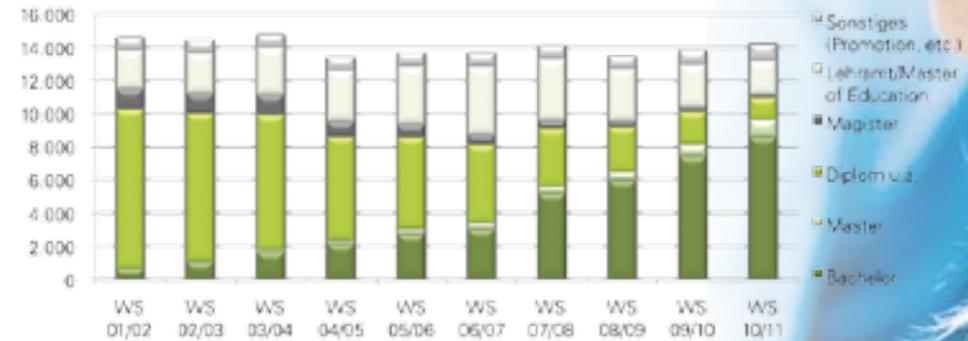
**Statistik 04\_1:** Studierende pro Fachbereich (Belegungszahlen) | WS 2006/2007 bis WS 2010/2011



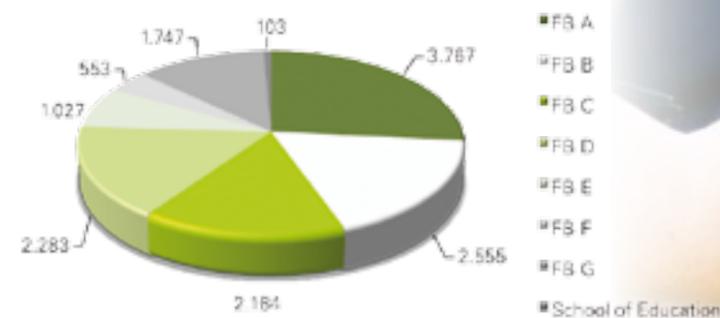
**Statistik 04\_2:** Studierende nach Abschluss (Kopfzahlen) | WS 2010/2011



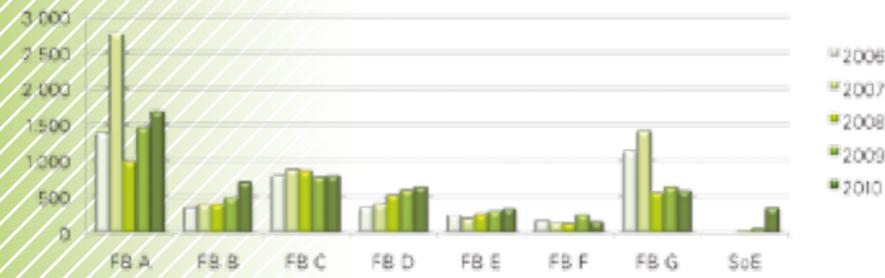
**Statistik 04\_3:** Studierende nach Abschluss (Kopfzahlen) | WS 2001/2002 bis WS 2010/2011



**Statistik 04\_4:** Studierende nach Fachbereichen (Kopfzahlen) | WS 2010/2011



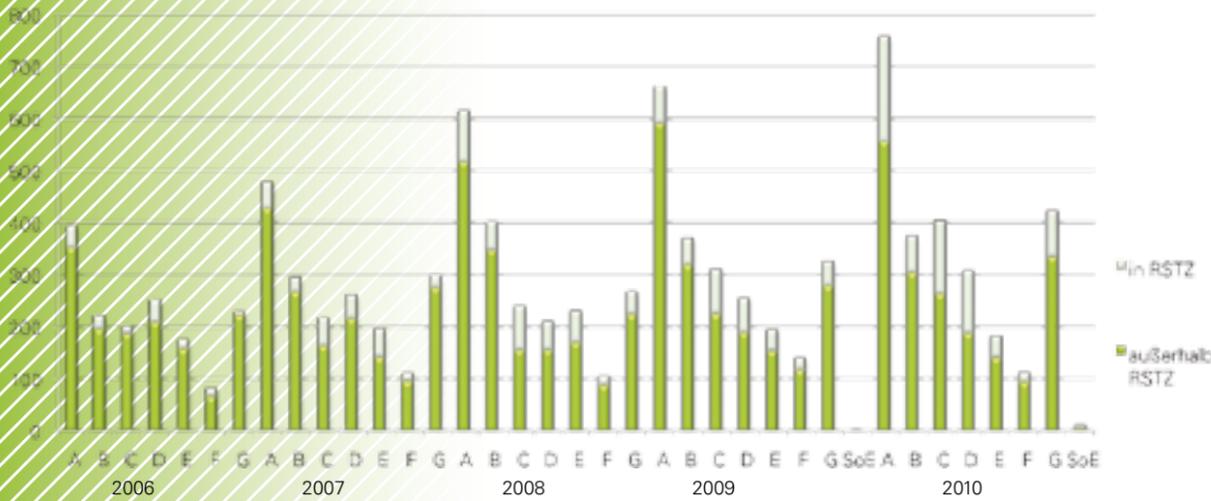
Statistik 04\_5: Fachanfänger pro Fachbereich (Belegungszahlen) | Studienjahre 2006 bis 2010



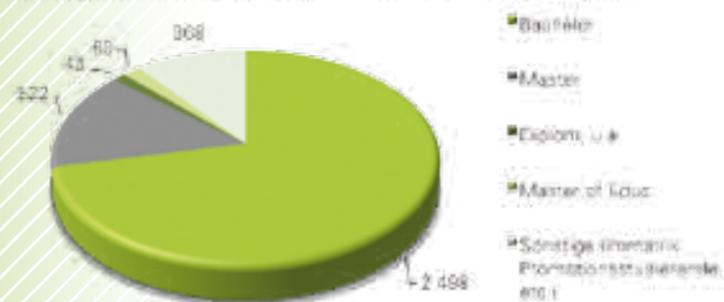
Statistik 04\_6: Absolventen (Belegungen) insgesamt inner- und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ) | Prüfungsjahre 2006 bis 2010



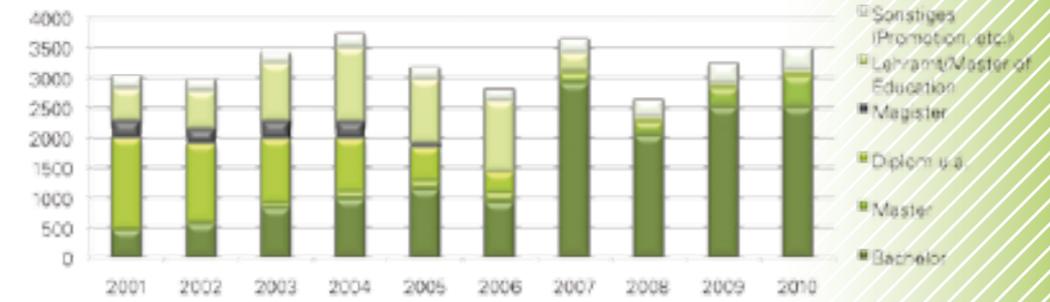
Statistik 04\_7: Absolventen (Belegungen) pro Fachbereich inner- und außerhalb der Regelstudienzeit (RSTZ) | Prüfungsjahre 2006 bis 2010



Statistik 04\_8: Fachanfänger nach Abschluss (Kopfzahlen) | Studienjahr 2010



Statistik 04\_9: Fachanfänger nach Abschluss (Kopfzahlen) | Studienjahre 2001 bis 2010

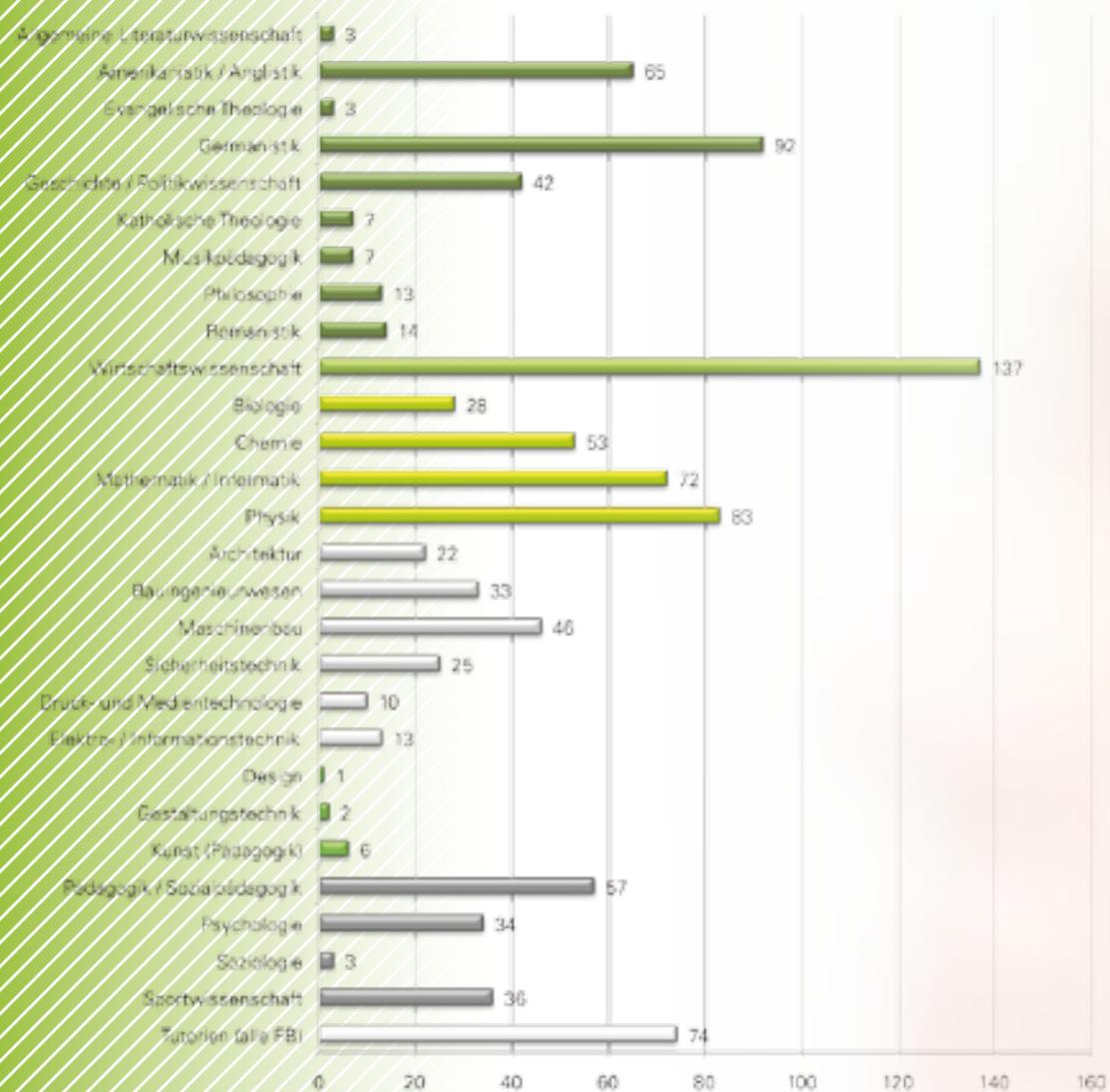


Statistik 04\_10: Übersicht über die Auslastung der Lehreinheiten

	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Ev. Theologie	89%	136%	107%	167%	101%
Kath. Theologie	79%	145%	159%	143%	83%
Geschichte	143%	202%	176%	178%	127%
Politikwissenschaft				92%	92%
Philosophie	61%	85%	113%	130%	124%
Musik	74%	64%	79%	77%	63%
Latein				82%	80%
Germanistik	111%	199%	162%	146%	95%
Anglistik	83%	133%	116%	122%	90%
Romanistik	44%	59%	72%	67%	67%
Wirtschaftswissenschaft	107%	108%	112%	124%	119%
Mathematik	89%	99%	99%	111%	101%
Physik	31%	38%	40%	39%	40%
Chemie	46%	48%	54%	61%	57%
Biologie	40%	51%	108%	163%	191%
Lebensmittelchemie	97%	96%	100%	95%	93%
Architektur	81%	79%	101%	127%	125%
Bauingenieurwesen	41%	50%	57%	77%	85%
Maschinenbau	35%	49%	76%	69%	81%
Sicherheitstechnik	64%	64%	73%	79%	76%
Drucktechnik	91%	67%	53%	58%	57%
Elektrotechnik + Inf.technik	56%	43%	37%	41%	53%
Design	71%	78%	96%	92%	107%
Kunst	76%	110%	185%	122%	71%
Psychologie	124%	108%	153%	157%	123%
Pädagogik	119%	111%	114%	104%	99%
Sport	102%	126%	139%	118%	91%
Sozialwissenschaften	56%	90%	83%	110%	111%
School of Education					90%
<b>Bergische Universität allgemein</b>	<b>75%</b>	<b>87%</b>	<b>91%</b>	<b>95%</b>	<b>88%</b>

Die Auslastungsberechnungen wurden nach den Landesvorgaben gerechnet, d. h. berücksichtigt wurden auf der Nachfrageseite nur die Studierenden in der Regelstudienzeit.

Statistik 04\_11: Lehrveranstaltungsbewertungen mit EvaSys | Anzahl im Prüfungsjahr 2010



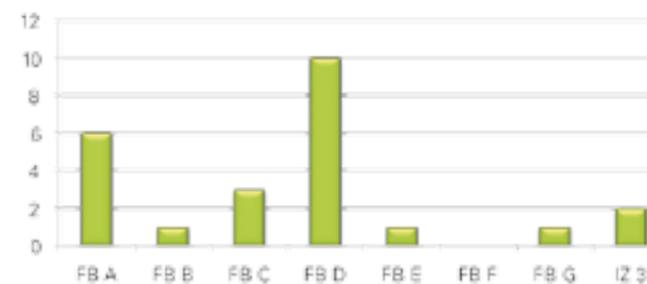
Statistik 05\_1: Abgeschlossene Promotionen

Promotionen (2006 bis 2010)					
	2006	2007	2008	2009	2010
Fachbereich A					
Philosophie	7	4	4	3	4
Evangelische Theologie	0	0	0	0	0
Katholische Theologie	0	0	0	0	0
Geschichte einschl. Politikwiss.	5	0	0	4	1
Germanistik einschl. Allg. Sprach- u. Literaturwissenschaft	3	4	5	1	3
Anglistik	1	0	1	1	0
Romanistik	0	1	1	3	0
Musik	0	0	0	0	0
Summe Fachbereich A	16	9	11	12	8
Fachbereich B					
Wirtschaftswiss. (einschl. Recht)	16	6	10	14	8
Summe Fachbereich B	16	6	10	14	8
Fachbereich C					
Mathematik	10	7	9	7	9
Physik	9	7	14	10	20
Chemie einschl. Lebensmittelchemie und Biologie	6	13	12	9	13
Summe Fachbereich C	25	27	35	26	42
Fachbereich D					
Architektur	0	1	1	0	1
Bauingenieurwesen	9	6	12	5	6
Maschinenbau	0	0	0	2	0
Sicherheitstechnik	5	8	6	12	7
Summe Fachbereich D	14	15	19	19	14
Fachbereich E					
Elektro- und Informationstechnik	5	11	10	12	11
Druck- und Medientechnik	0	1	1	1	0
Summe Fachbereich E	5	12	11	13	11
Fachbereich F					
Design einschl. Gestaltungstechnik	3	2	3	0	0
Kunst	1	0	1	0	0
Summe Fachbereich F	4	2	4	0	0
Fachbereich G					
Pädagogik	6	3	8	4	2
Psychologie	2	7	5	5	2
Sozialwissenschaften	0	0	1	4	1
Sport	3	2	0	1	3
Summe Fachbereich G	11	12	14	14	8
Summe Bergische Universität	91	83	104	98	91

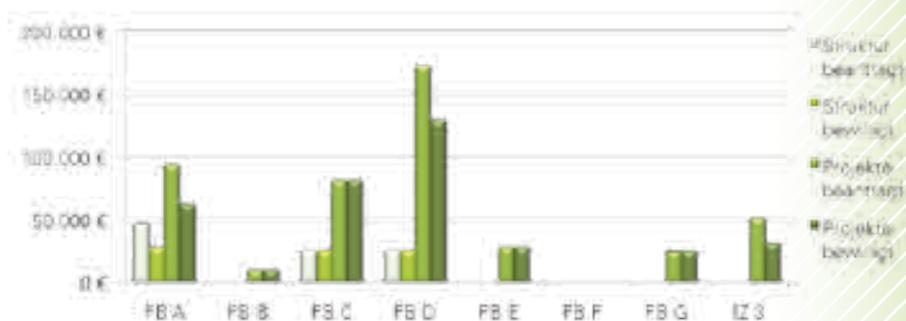
Statistik 05\_2: Abgeschlossene Habilitationen

Habilitationen (2006 bis 2010)					
	2006	2007	2008	2009	2010
Fachbereich A	2	0	0	0	2
Fachbereich B	0	0	2	2	1
Fachbereich C	0	2	1	2	2
Fachbereich D	1	2	2	1	0
Fachbereich E	0	0	0	0	0
Fachbereich F	0	0	0	0	1
Fachbereich G	2	1	0	1	1
Summe Bergische Universität	5	5	5	6	7

Statistik 05\_3: Zentraler Forschungsfördertopf (ZEFFT): Anzahl der Anträge im Haushaltsjahr 2009



Statistik 05\_4: Zentraler Forschungsfördertopf (ZEFFT): Ebeanträge und bewilligte Mittel (in) Haushaltsjahr 2009

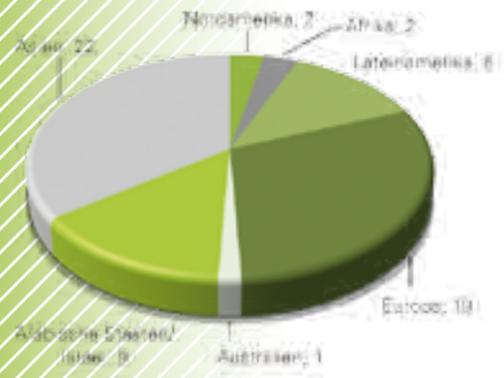


Der Bereich **Strukturen** hat zum Ziel, die Einrichtung von Forschungsverbänden zu fördern.

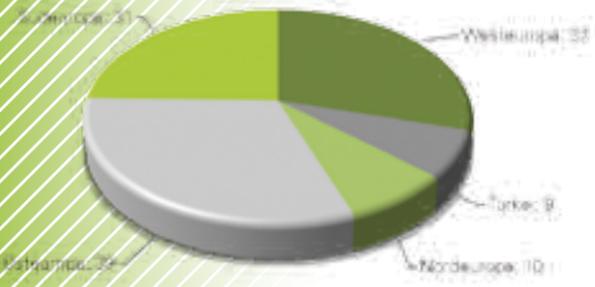
Der Bereich **Projekte** unterstützt Forscherinnen und Forscher bei der Vorbereitung von Einzelanträgen.



**Statistik 06\_1:** Regionale Verteilung der Formaleinrichtungen (UWV-Erkennungsnummer) ohne ERASMUS, Stand: 12/2010



**Statistik 06\_2:** ERASMUS-Verträge im Rahmen des EU-Programms (Kategorie: Länder (EU)) | 2009/2010



**Statistik 06\_3:** Kennzahlen zur Auslandsmobilität | 2009/2010



**Statistik 06\_4:** Aufgrund eines Auslandsaufenthaltes beurlaubte Studierende insgesamt | Wintersemester 2008/2009 bis Wintersemester 2010/2011



**Statistik 06\_5:** Erst- und Neubinschreibungen von Bildungsausländern / Bildungsausländerinnen | Wintersemester 2008/2009 bis Wintersemester 2010/2011



# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AK	Arbeitskreis
B.A.	Bachelor of Arts
B.Sc.	Bachelor of Science
BEA	Bergische Entwicklungsagentur
BeST	Bergisches Schultechnikum
BKG	Bergisches Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health
BLB	Bau- und Liegenschaftsbetrieb
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BUW	Bergische Universität Wuppertal
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ET	Einführungstutorien
EU	Europäische Union
Ev.	Evangelische
FB	Fachbereich
FGW	Forschungsgemeinschaft Werkzeuge und Werkstoffe e.V.
FT	Fachtutorien
FuE	Forschung und Entwicklung
FZ	Forschungszentrum
GFBU	Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität
GSA	Gemeinsamer Studienausschuss
GuT	Gründer- und Technologiezentrum (Solingen)
HG	Hochschulgesetz (des Landes NRW)
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HSEP	Hochschulentwicklungsplanung
HSP	Hochschulpakt
IHK	Industrie- und Handelskammer
ISS	Institut für Sicherungssysteme
Kath.	Katholische
KMU	Kleine und mittlere / mittelständische Unternehmen
LABG	Lehrerausbildungsgesetz
LOM	Leistungsorientierte Mittelverteilung
M.A.	Master of Arts
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik
M.Sc.	Master of Science
Mio	Million(en)
NRW	Nordrhein-Westfalen
OT	Orientierungstutorien
QSL	Qualität in Studium und Lehre
RSTZ	Regelstudienzeit
SFB	Sonderforschungsbereich
SoE	School of Education
SS	Sommersemester
USA	United States of America
VZÄ	Vollzeitäquivalent(e)
WS	Wintersemester
ZEF	Zentrum für Erzählforschung
ZEFFT	Zentraler Forschungsfördertopf
ZGS	Zentrum für Graduiertenstudien
ZIM	Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand
ZSB	Zentrale Studienberatung
ZWB	Zentrum für Weiterbildung